



Faculteit Letteren en Wijsbegeerte
Master in de Taal- en Letterkunde: Deutsch - Engelsch
Studienjahr 2008-2009

Personale Suffixoide im Deutschen und Niederländischen

Eine vergleichende Korpusstudie

Promotor: Dr. Torsten Leuschner
Co-promotor: Daan Van den Nest

Diplomarbeit im Fachbereich
Deutsche Sprachwissenschaft
von Eline Wante

Vorwort

An erster Stelle danke ich Dr. Torsten Leuschner aufrichtig für seine begeisterte Betreuung und viele Zeit bei der Aufstellung dieser Arbeit. Ich danke ihm dabei nicht nur für die sprachliche Korrektur meiner Arbeit, sondern auch für das Versehen theoretischer Beiträge, die Übertragung seiner eigenen Einblicke in Bezug auf das Thema und die vielen Hinweise beim Nachlesen meiner Arbeit. Ich hoffe, dass er seine Zeit an der Universität Gent genossen hat und wünsche ihm eine schöne Fortsetzung seiner Laufbahn als bemerkenswerter Deutschlehrer und -forscher.

Auch aufrichtigen Dank an Daan Van den Nest für seine hervorragende Hilfe bei der Suche nach geeigneten Korpora, der konkreten Datensammlung, dem praktischen Aspekt der Analyse mit Filemaker Pro und für seine praktischen Hinweise bezüglich der Datenanalyse und die Korrekturen meiner Arbeit.

Weiter danke ich auch allen Mitarbeitern im Fachbereich der deutschen Sprachwissenschaft für den Unterricht in, die Betreuung von und die Begeisterung für die deutsche Sprache während den letzten vier Jahren.

Nicht zuletzt möchte ich ausdrücklich meinen Eltern für ihre Fürsorglichkeit, ständige Unterstützung und Liebe danken; meinem Freund und meinen Freunden für die hoffnungsvollen Erholungsmomente und die ermutigenden Worte.

Inhalt

0.	Einleitung	S. 4
1.	Die deutsche und niederländische Affixoiddiskussion	S. 8
1.1.	Definition und Terminologie	S. 8
1.1.1.	Begriffsbestimmung und Affixoidkriterien	S. 8
1.1.1.1.	Situierung und Abgrenzung der Affixoide	S. 8
1.1.1.2.	Terminologie	S. 11
1.1.1.3.	Affixoidkriterien	S. 12
1.1.2.	Affixoide in der niederländischen Sprachwissenschaft	S. 15
1.1.2.1.	Merkmale der Affixoide	S. 16
1.1.2.2.	Die Reihenbildung als umstrittenes Kriterium	S. 25
1.2.	Das Suffixoid in diachronischer Hinsicht: Grammatikalisierung	S. 27
1.2.1.	Begriffsbestimmung und Situierung	S. 27
1.2.2.	Lexikalische Divergenzen	S. 28
1.2.3.	Reanalyse und Aktualisierung	S. 32
1.3.	Affixoid als Begriff und Kategorie	S. 35
1.3.1.	Ablehnung	S. 35
1.3.2.	Kompromisspositionen und Akzeptanz	S. 40
1.4.	Schlussfolgerungen und Ausblick	S. 45
2.	Das personale Suffixoid im Sprachvergleich	S. 47
2.1.	Personale Suffixoide und Normregularitäten	S. 47
2.2.	Überblicksstudie	S. 52
2.2.1.	Die Bedeutung von Eigennamen: Onomastik und Deonomastik	S. 52
2.2.1.1.	Onomastik	S. 52
2.2.1.2.	Vom Appellativ zum Eigennamen und zurück	S. 54
2.2.1.3.	Sind deonymischverwendete Eigennamen als Zweitglieder Suffixoide?	S. 56
2.2.2.	Verfahren	S. 58
2.2.3.	Liste der personalen Suffixoide	S. 61
2.2.3.1.	Niederländische personale Suffixoide	S. 61
2.2.3.2.	Deutsche personale Suffixoide	S. 74

2.2.4.	Empirische Diskussion der personalen Suffixoide	S. 84
2.2.4.1.	Allgemeine Beobachtungen	S. 84
2.2.4.2.	Suffixoidkriterien	S. 85
2.2.5.	Eigentümlichkeiten der personalen Suffixoide	S. 91
2.2.5.1.	Innersprachliche Äquivalente	S. 91
2.2.5.2.	Die Schwierigkeiten des Startwortes	S. 95
2.2.6.	Schlussfolgerungen	S.100
2.3.	Die deutschen und niederländischen personalen Suffixoide kontrastiv	S.102
2.3.1.	Die Beziehung zum Basislexem	S.105
2.3.1.1.	Konvergenzen	S.106
2.3.1.2.	Divergenzen	S.107
2.3.2.	Die Quellwortart des Erstglieds	S.110
2.3.2.1.	Konvergenzen	S.110
2.3.2.2.	Divergenzen	S.111
2.3.3.	Die semantische Bestimmung des Erstglieds	S.114
2.3.3.1.	Konvergenzen	S.114
2.3.3.2.	Divergenzen	S.115
3.	Schlussfolgerungen: das personale Suffixoid zwischen Norm und System	S.120
	Literaturverzeichnis	S.124

0. Einleitung

Die vorliegende Arbeit handelt von personalen Suffixoiden im Deutschen und Niederländischen. Suffixoide gehören zusammen mit den Präfixoiden zu den *Affixoiden*. Letztere sind Wortbildungskomponenten, die sich einerseits der Gebundenheit und Funktion der Affixe annähern, andererseits wegen ihrer semantischen Beziehung zu einem „parent morph“ (vgl. Stevens 2005) auch Merkmale der freien Lexeme tragen. Personale Suffixoide sind Suffixoide die als Zweitglied eines Kompositums Personen bestimmen; sie umschreiben in Kombination mit einem Erstglied auf eine persönliche Eigenschaft oder allgemeines Merkmal (z.B. in Bezug auf einen Beruf) einer Person. So gibt es im Niederländischen die personalen Suffixoidbildungen *zeur-kous*, *dom-kop*, *literatuur-paus*, *kranten-boer* und im Deutschen *Intelligenz-bolzen*, *Wals-könig*, *Heul-suse*, *Neugierds-nase* [sic].

Voriges Jahr wurde ich zum ersten Mal bewusst mit der Affixoidproblematik konfrontiert; in einer Bachelorarbeit über das Thema (Wante 2008) erkundete ich die theoretischen Grundlagen und machte erste allgemeine Bekanntschaft mit Affixoiden im deutschen Sprachgebrauch. In der vorliegenden Arbeit werden die theoretischen Grundlagen systematisch noch mehr vertieft, vor allem in Bezug auf die Grammatikalisierung und wird das Deutsche mit dem Niederländischen verglichen. Frühere sprachvergleichende Arbeiten haben sich vor allem mit Affixoiden im Allgemeinen (vgl. Ascoop 2005, Decroos 2006, Decroos / Leuschner 2008) oder mit Präfixoiden (vgl. Leuschner im Druck, Booij / Van Santen 1998) beschäftigt. Suffixoide sind in der bisherigen Forschung aber weniger diskutiert worden, obwohl z.B. die Grammatikalisierung (die außerdem vor allem bei Suffixoiden, weniger bei Präfixoiden festzustellen ist) ein breites Untersuchungsfeld bietet. Dabei sind für mich vor allem die personalen Suffixoide interessant, z.B. weil sich sowohl im Niederländischen als auch im Deutschen einerseits motivierte Zweitglieder finden, d.h. Zweitglieder, die schon eine Personsverweisung in sich tragen (z.B. ndl. *-paus*, *-koning*, *-magnaat*, dt. *-papst*, *-könig*, *-magnat*) zeigen, andererseits aber auch Zweitglieder, deren Basislexem keine Hinweise auf eine Person oder Persönlichkeit beinhaltet (z.B. ndl. *-kous*, *-lap*, *-zak*, *-bak*, *-bom* und dt. *-bolzen*, *-sack*). Mit anderen Worten weist das Sprachsystem beider Sprachen ähnliche Tendenzen auf; beide Sprachen verwenden Suffixoiden, um eine Person auf irgendeine Weise zu charakterisieren. In genetischer Hinsicht ist diese Behauptung vorhersagbar.

In einem ersten großen Abschnitt wird ein Überblick der theoretischen Grundlagen gegeben. Er enthält eine Diskussion des Begriffs „Affixoid“ als Hyperonym von „Präfixoid“ und „Suffixoid“; er beschreibt, wie das Affixoid in der Fachliteratur behandelt wird, sowohl in synchronischer als auch in diachronischer Hinsicht, sowohl in der deutschen als auch in der niederländischen Sprachwissenschaft. Dabei versuche ich vor allem die wichtigen Merkmale bezüglich der personalen Suffixoiden zu berücksichtigen.

Im ersten Teil (1.1) wird das Affixoid in synchronischer Hinsicht behandelt. Weil die Merkmale und Situierung der Suffixoide vor allem in der deutschen Forschung systematisch besprochen worden sind, gehe ich in der Übersicht vom Deutschen aus und wird die beschränktere niederländische Forschung in die Besprechung der deutschen integriert. Affixoide werden in der niederländischen Fachliteratur selten separat behandelt, sondern eher im Rahmen der Wortbildungsforschung aufgenommen. Zuerst lohnt es sich, die Affixoide in der Sprachwissenschaft und der Wortbildung zu situieren, die Suffixoide zu definieren und genauer abzugrenzen. Dies beinhaltet die Abgrenzung der Suffixoide von Affixen und freien Lexemen einerseits, und die Abgrenzung von Präfixoid und Suffixoid andererseits. Vor allem in der deutschen Forschung werden systematisch Affixoidkriterien angewendet, die präziser sagen, was die Merkmale von Affixoiden genau sind. Auch Alternativen zum Affixoidbegriff werden in diesem Abschnitt behandelt, denn in der Affixoiddiskussion wird nicht immer derselbe Terminus verwendet. Obwohl sowohl zwischensprachlich als auch innersprachlich verschiedene Benennungen vorkommen, geht es jeweils um Phänomene, die dieselben Merkmale aufweisen. Im weiteren Verlauf dieses Beitrags wird übrigens konsequent der Terminus „Affixoid“ verwendet.

Im zweiten Teil (1.2.) wird das Affixoid in diachronischer Hinsicht besprochen, wobei das Affixoid als Zwischenphase im Übergang vom freien Lexem zum Affix behandelt wird. Der Unterschied zwischen der synchronischen und der diachronischen Behandlung von Suffixoiden hängt mit der Affixoidproblematik (der Frage nach der Notwendigkeit einer eigenständigen Kategorie) zusammen. Die Grammatikalisierung, d.h. die Delexikalisierung oder semantische Verblässung freier Lexeme zu unfreien Affixen, spielt in der Untersuchung des vorliegenden Beitrags eine unverkennbare Rolle; ein unterschiedlicher Grammatikalisierungsgrad weist z.B. auf verschiedene Normregularitäten zwischen den beiden Sprachen hin.

In einem dritten Teil (1.3.) werden polemische Beiträge in Bezug auf die Affixoidproblematik dargestellt; „Affixoid“ ist (vor allem in der deutschen Forschung) ein äußerst umstrittener Begriff. In diesem Abschnitt wird die Frage gestellt, ob „Affixoid“ überhaupt ein nützlicher Begriff ist und ob eine eigenständige Affixoidkategorie im Sprachsystem anzunehmen ist. Die Ablehnung einer eigenständigen Kategorie „Begriff“ (und in manchen Fällen sogar des Begriffs an sich) ist von verschiedenen Autoren zahlreich vertreten worden (z.B. Schmidt 1987, Altmann / Kemmerling 2005, Donalies 2005, Lohde 2006, Donalies 2007, Fleischer / Barz 2007). Die Gegenposition (die Befürwortung der Affixoidkategorie), in der die Notwendigkeit einer eigenständigen Kategorie vorliegt, hat mit dem Beitrag von Elsen (im Druck) im letzten Jahr wieder Aufmerksamkeit bekommen; sonst bleibt eine ausdrückliche Pro-Affixoid-Haltung selten. Stattdessen werden eher Kompromisspositionen eingenommen (z.B. Motsch 1996, Leuschner im Druck). Sie behaupten, dass der Affixoidbegriff zwar als Sammelbegriff für die betreffenden Wortbildungselemente wegen deren besonderer Merkmale brauchbar sei, eine eigenständige Kategorie sei aber nicht angemessen. Auch ich werde mich in diesem Beitrag dieser Position anschließen.

Das zweite Kapitel bietet die sprachvergleichende Diskussion der personalen Suffixoide im Deutschen und Niederländischen. In Bezug auf die Affixoidproblematik, die zuvor besprochen wurde, ermöglicht eine sprachvergleichende Studie die Entdeckung von ähnlichen Tendenzen zwischen zwei verwandten Sprachen, die die Brauchbarkeit des Affixoidbegriffs bestätigen können.

Im zweiten Kapitel wird eine Liste mit Daten aus einem deutschen und einem niederländischen Korpus gegeben, ergänzt um Beispiele aus den Wörterbüchern Van Dale und Duden (2.2.). Es geht dabei vor allem um eine qualitative Untersuchung. Diese Überblicksstudie enthält nicht alle personalen Suffixoide der beiden Sprachen, aber sie vermittelt doch eine gute Vorstellung der lexikalischen Spenderbereiche, aus denen die personalen Suffixoide stammen; sie ermöglicht außerdem eine Vorstellung der verschiedenen Referenten, die mittels personaler Suffixoide bezeichnet werden. Die konkreten personalen Suffixoide werden jeweils mit allen Beispielen von relevanten Wortbildungen, die in den Wörterbüchern gefunden werden konnten, ergänzt, was zu einer ziemlich exhaustiven Liste von Beispielen führt. Die Ergebnisse der Überblicksstudie situieren sich sowohl auf der Ebene des Sprachsystems als auch auf der Ebene der Sprachnorm (im

Sinne von Coseriu 1988); die anschließende korpusbasierte Datenanalyse ermöglicht aber nur Aussagen über den wirklichen Sprachgebrauch im geschriebenen Deutschen und Niederländischen, d.h. die Sprachnorm.

Danach (2.3.) wird eine spezifischere sprachvergleichende Studie vorgestellt. Diese ist einerseits eine Fortsetzung der Überblicksstudie, andererseits werden auch neue Aspekte (wie z.B. die Grammatikalisierung) behandelt. Die Studie kombiniert eine qualitative und eine quantitative Untersuchung. Bei der Analyse gehe ich aus von einer Zufallsauswahl aus der Datenbank (die anhand der Korpora aufgestellt wurde) der etymologisch verwandten Paare von personalen Suffixoiden, die sich aus der Überblicksstudie ergeben haben, aus. Daneben behandle ich auch ein nicht etymologisch verwandtes Paar (dt. *-fritze* und ndl. *-boer*), das in der früheren Forschung (z.B. Leuschner / Decroos 2008) als mehr oder weniger funktional äquivalent betrachtet wurde. Anhand dieser Studie möchte ich sowohl Konvergenzen als auch Divergenzen in Bezug auf drei Parameter entdecken: das Verhältnis zwischen Suffixoid und Basislexem (und die Grammatikalisierung), die Quellwortart des Erstglieds und die semantische Bestimmung des Erstglieds. Die Hauptthese der Untersuchung (vgl. auch Leuschner / Decroos 2008) besagt, dass die Divergenzen zwischen den deutschen und niederländischen personalen Suffixoiden sich vor allem auf der Ebene der Sprachnorm und weniger auf der Ebene des Sprachsystems (im Sinne von Coseriu 1988) situieren. Ich also gehe davon aus, dass die Wortbildungsmodelle (Wortbildungsmuster), in denen personale Suffixoide verwendet werden, im deutschen und niederländischen Sprachsystem identisch sind und dass die beiden Sprachen andererseits z.T. aber auffallende Divergenzen aufweisen, was die tatsächliche Realisierung der Wortbildungsmodelle mit personalen Suffixoiden in der Sprachnorm betrifft. Wie die Ergebnisse (die im Schlusskapitel nochmals zusammengefasst werden) zeigen, gibt bei den personalen Suffixoiden der beiden Sprachen sowohl Konvergenzen als auch Divergenzen, wobei die Divergenzen aber die Oberhand behalten.

1. Die deutsche und niederländische Affixiddiskussion

1.1. Definition und Terminologie

1.1.1. Begriffsbestimmung und Affixoidkriterien

In der Forschung herrscht große Uneinigkeit in Bezug auf die Bestimmung des Affixoidbegriffs. Dies hängt vor allem mit der Hauptfrage in der Fachliteratur zusammen: Kann man den problematischen Wortbildungselementen wie dt. *-papst*, *-baron*, *-ficker* und ndl. *-paus*, *-baron*, *-neuker* einen Begriff, *Suffixoide*, oder sogar den Status einer eigenständigen Kategorie zuerkennen? Diese Diskussion lassen wir vorläufig dahingestellt (siehe 1.1.3. weiter unten).

Zur Bestimmung des Affixoidbegriffs bestehen verschiedene Merkmale (Kriterien), die sich (mehr oder weniger) universell anwenden lassen. Meistens beziehen sich diese Kriterien auf Affixoide im Allgemeinen; in den nächsten Abschnitten werden diese Befunde in Bezug auf die personalen Suffixoide dargestellt.

1.1.1.1. Situierung und Abgrenzung der Suffixoide

Suffixoide werden (zusammen mit *Präfixoiden*) gewöhnlich dem Hyperonym *Affixoid* unterstellt. In synchronischer und diachronischer Hinsicht situieren sich diese besonders umstrittenen Wortbildungsphänomene zwischen freien Lexemen (oder Kompositionsgliedern Duden 2006: 758 zufolge) und Affixen. Darüber sind sich die meisten Forscher einig (siehe z.B. Donalies 2005, Fleischer / Barz 2007, Lohde 2007). So tragen Affixoide sowohl Merkmale von freien Lexemen als auch von Affixen: Einerseits stützen sich Suffixoide wie ndl. *-paus*, *-koning*, *-baron* und dt. *-papst*, *-könig*, *-baron* auf die freien Lexeme *paus/Papst*, *boer/Fritze* und *baron/Baron*, andererseits sind sie in ihrer Funktion als Suffixoide genau wie Affixe gebundene Morpheme, da sie ihre spezifische Bedeutung/Funktion nur in Zusammenhang mit einem anderen Morphem haben und nicht (mehr) den semantischen Kern der Bildung tragen; denn bei den Suffixoiden „trägt das zweite Glied nicht mehr das Hauptgewicht des Wortsinns“ (Elsen im Druck: 2). In rein positionaler Hinsicht ähneln *Präfixoide* Präfixen, weil sie einer anderen Komponente vorangestellt werden, *Suffixoide* ähneln Suffixen, weil sie am Ende eines Wortbildungsproduktes stehen. Daneben haben Affixoide, genau wie Affixe, dem

freien Lexem gegenüber eine abstraktere Bedeutung (Delexikalisierung, siehe weiter unten) und sind sie auch reihenbildend und produktiv (vgl. dazu Stevens 2005: 72). Öfters wird behauptet, dass Affixoide die Funktion von Affixen übernehmen, aber so aussehen wie freie Lexeme (so z.B. Elsen im Druck: 14). Affixoide unterscheiden sich von Affixen durch ihr freies lexikalisches Pendant und ihren lautlichen Gehalt: „Affixoide bestehen nie aus einer einzigen schwahaltigen Silbe mit einfacher Silbenstruktur, genauso wenig wie Lexeme“ (Elsen im Druck: 13). Elsen fasst die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Affixoiden (Prä- und Suffixoiden) und Affixen einerseits, Affixoiden und freien lexikalischen Morphemen andererseits in der folgenden Tabelle zusammen:

Morphemtyp	Einheit	Beispiele	Merkmale							
			gebunden	feste Position	bildet automatisch Reihen	verbindet sich mit Affixen	lexikalische Bedeutung	freies lexikalisches Pendant	lautlicher Gehalt	akzentuierbar
Affix	<i>ge, ig, er</i>	<i>Geäst, glasig, Kocher</i>	+	+	+	-	-	-	-	-
Präfixoid	<i>riesen, sau,</i>	<i>Riesentür Sauordnung, Schuhwerk, sorglos</i>	+	+	+	-	-	+	+	+
Suffixoid	<i>werk, los</i>									-
freie lexikal. Morpheme	<i>haus, schuh, stahl</i>	<i>Hausschuh, Türschloss, Stahlwerk</i>	-	-	-	+	+	0	+	+

Tabelle 1: Zusammenfassung der Merkmale von Affixoiden (Elsen im Druck: 13)

In diachronischer Hinsicht machen *Suffixoide* einen Grammatikalisierungsprozess durch: Ein Suffixoid ist „ein Nicht-mehr-Wort, das als Noch-nicht-Affix unterwegs ist“ (Donalies 2005: 25). Nicht alle Autoren behandeln Suffixoide als Ergebnisse einer Grammatikalisierung (so aber doch Motsch 1996, Erben 2000, Booij / Van Santen 2001, Munske 2002, Nübling 2008, Stevens 2005, Donalies 2007). So haben sich die heutigen Affixe *-heit* und *-schaft* aus den mhd. freien Basislexemen oder „parent morph“ (vgl. Stevens 2005) *heit* bzw. *schaft* („Art und Weise, Beschaffenheit, Person, Stand“ bzw. „Geschöpf, Beschaffenheit“; Donalies 2007: 19) entwickelt. Andererseits betrachten vor allem niederlandistische Sprachwissenschaftler die Wichtigkeit der Affixoide nach dem Vorbild

Schmidts (1987b) in rein synchronischer Hinsicht (siehe van den Toorn 1983, Meesters 2004). Der synchronische oder diachronische Ausgangspunkt bestimmt jeweils, ob die Forscher das Suffixoid als einen passenden Begriff betrachten oder nicht. So behauptet Schmidt, der, obwohl er die diachronische Dimension anerkennt, den Begriff Affixoid nur in synchronischer Hinsicht diskutiert, Folgendes:

Es kann nicht geleugnet werden, daß lexikalische Einheiten **im Laufe ihrer Entwicklung** z.B. vom Grundmorphem zum Affix geworden sind, d.h. die Kategorie gewechselt haben. Doch **synchron** gesehen lassen sie sich zu einem bestimmten Zeitpunkt nur entweder als das eine oder das andere identifizieren. Es gibt zwischen den Kategorien kein „Niemandland“ [...]. (Schmidt 1987b: 99; meine Hervorhebung)

Die Pro- und Kontra-Argumente in Bezug auf die Affixoidproblematik werde ich in einem späteren Abschnitt (siehe 1.1.3.) ausführlicher behandeln.

Der größte Unterschied zwischen Suffixoiden und Präfixoiden liegt darin, dass Suffixoide als Zweitglied eines Kompositums immer der morphologische Kern einer Wortbildung sind (vgl. Leuschner im Druck: 4), während Präfixoide als Erstglieder vor allem eine modifizierende oder graduierende Funktion erfüllen; so modifiziert z.B. das Präfixoid *Scheiß-* in *Scheißkerl* das Zweitglied *-kerl*, indem eine bestimmende Eigenschaft („schlecht, miserabel, verabscheuenswürdig“ - vgl. Duden 2007) hinzugefügt wird. Auch ist bei Suffixoiden die Beziehung zum Basislexem nicht immer so klar erkennbar wie bei Präfixoiden (vgl. Leuschner im Druck: 10). Diese These beinhaltet, dass sich die lexikalischen Merkmale der Basislexeme bei Präfixoiden leichter zeigen, „so dass eine völlige Delexikalisierung von vornherein weniger wahrscheinlich ist als bei Suffixoiden“ (Leuschner im Druck: 10). Es stimmt tatsächlich, dass bei Suffixoiden wie *-fink* und *-bolzen* in den Bildungen *Schmutzfink* und *Charmebolzen* die Motivation zwischen Suffixoid und „parent morph“ fehlt: Während ein *Fink* ein Tier und *Bolzen* ein Metall- oder Holzstift ist, funktionieren *-fink* und *-bolzen* als Gattungsnamen für Personen. Außerdem wird in der Forschung bezüglich der Grammatikalisierung vor allem auf Suffixoide (und weniger auf Präfixoide) bezogen (so z.B. Munske 2006; Erben 2000; Nübling 2008). So bespricht Nübling (vgl. 1.1.2.) ausführlich die semantische Entwicklung des heutigen Suffixes *-bar* vom germ. **bāri* („tragend, tragfähig“; Ableitung des Verbs *beran* und semantisch mit diesem letzteren verwandt) über ahd. Suffixoid *-bāri* (einerseits ‚x tragend‘, z.B. *fluahbāri*, in dem die semantische Beziehung zum Verb *beran* noch besteht; andererseits ‚fähig, x zu sein‘, z.B. *liohtbāri*, in dem die Bedeutung

entkonkretisiert ist) zum heutigen Suffix *-bar* („kann ge-x-t werden“; es gibt keine semantische Beziehung mehr zum Verb *beran*, denn es ist verschwunden) (vgl. Nübling 2008: 74-76; siehe 1.2.2. im Detail). Auf ähnliche Weise hat sich das ahd. freie Lexem *heit* („Person, Persönlichkeit, Gestalt, Geschlecht, geistlicher Stand, Amt“, Köbler 1995: 530) zum heutigen Affix *-heit* entwickelt (vgl. Donalies 2005: 19, Wante 2008: 9-10). Obwohl Suffixoide dem Basislexem gegenüber mehr zu einer völligen Delexikalisierung neigen als Präfixoide, scheint es mir ziemlich unwahrscheinlich, dass die freien Lexeme der personalen Suffixoide, d.h. Suffixoide, die personifizierend auftreten, wie nld. *-broer*, *-koning* und *-pauw* (dt. *-bruder*, *-könig* und *-papst*) in Zukunft ihre Bedeutung als selbständiges Wort durch völlige Delexikalisierung verlieren würden und so den Suffixen zugerechnet werden müssten. Bei wenig produktiven Suffixoiden würde sich eine völlige Delexikalisierung (und das Verschwinden des Basislexems) überhaupt nicht, oder zumindest viel später zeigen. Daneben bestehen auch kleinere Unterschiede zwischen Prä- und Suffixoiden, z.B. in Bezug auf das Akzent; während Suffixoide das Akzentmuster des Determinativkompositums unverändert lassen und unakzentuiert bleiben, verändert sich das Akzentmuster bei den Präfixoiden und können sie akzentuiert werden (vgl. Elsen im Druck: 14; Tabelle 1).

Schließlich wird üblicherweise die Verwendung von Affixoiden in der gesprochenen Sprache betont (vgl. Stevens 2005: 72). Außerdem geht die gesprochene Sprache meistens der geschriebenen voran; Neubildungen wie Wortbildungen mit Affixoiden entstehen häufig in der gesprochenen Sprache und werden erst danach in die geschriebene Sprache übernommen (vgl. Decroos 2006: 10). Allerdings sind es vor allem die gefühlsgeladenen Präfixoide, die in der gesprochenen Sprache situiert werden können. Suffixoide wie *-baron* und *-könig* in z.B. *Medienbaron* und *Torschützenkönig* sind vorwiegend in Zeitungsartikeln anzutreffen, was sich übrigens aus meiner Datensammlung ergeben wird (siehe auch Anhang).

1.1.1.2. Terminologie

Im Allgemeinen ist in der Forschungsliteratur der Terminus „Affixoid“ (oder sogar „Suffixoid“) üblich (so z.B. bei Schmidt 1987b, Donalies 2005, Lohde 2006), obwohl (vor allem in der Forschung der niederländischen Sprachwissenschaft) auch andere Benennungen verwendet werden (siehe weiter unten). Das Suffix *-oid* „drückt in Bildungen mit

Substantiven oder Adjektiven aus, dass die beschriebene Person oder Sache vergleichbar mit etwas ist“ (Duden 2007). So erweist sich die Beziehung zu den Affixen schon auf Wortformale Weise des Begriffs:

Ein Affixoid (eine affixoide Konstituente) ist demnach etwas, was so aussieht wie ein Affix, aber kein Affix ist, wie auch ein Anthropoid viele menschenähnliche Merkmale besitzt, aber deshalb noch lange kein Anthropos, kein Mensch, sondern ein Affe ist. (Schmidt 1987b: 96)

Die Tatsache, dass Suffixoide auch Merkmale von Kompositionsgliedern (freien Lexemen) tragen, zeigt sich auf formaler Ebene im Begriff „Affix-oid“ aber nicht. Neben *Affixoid* wird in der deutschen Forschung auch von *Halbaffix*, *relatives Affix* (vgl. Fleischer 1974: 66), *Quasiaffix*, *affixartigem Morphem* gesprochen (vgl. Schmidt 1987b: 54).

In der niederländischen Forschung ist von *Affixoiden* kaum die Rede: Nur Meesters (2004) verwendet den Terminus systematisch. Obwohl die Merkmale der Affixoide im Niederländischen weniger diskutiert worden sind, treffen wir dennoch eine große Verschiedenheit von Benennungen an: Van den Toorn (1983) spricht von *halbsuffixen*, neben *Affixoiden* verwendet Meesters (2004) auch die Begriffe *halbsuffixen* und sogar *kwartprefixen* und bei Fletcher (1980) fallen die Affixoide unter die *adjective-specific intensifiers* (nur Präfixoide). Es bleibt aber die Frage, ob die erwähnten Begriffe wirklich als Synonyme von „Affixoid“ gelten können; schon die Tatsache, dass nicht alle Forscher denselben Terminus verwenden, gibt Anlass zur Verwirrung. Dennoch gehe ich davon aus, dass die verschiedenen Benennungen - wegen der gemeinsamen Merkmale - als Synonyme von Affixoid betrachtet werden können. Dabei bilden die ndl. *kwartprefixen* offensichtlich eine Ausnahme (vgl. 1.1.2.1.).

1.1.1.3. Affixoidkriterien

Obwohl die Kriterien zur Erkennung von Affixoiden sich von Autor zu Autor unterscheiden, kommen manche Merkmale immer wieder vor, so z.B. die Beziehung zum freien Basislexem und die entkonkretisierte Bedeutung der Wortbildungselemente. Stevens (2005: 73) gibt eine gründliche Übersicht der gängigsten Affixoidkriterien (vgl. auch Leuschner / Decroos 2008: 5-6):

- (i) Affixoide sind reihenbildend und (hoch)produktiv.
- (ii) Die gebundenen Affixoide koexistieren mit den jeweiligen freien, formal identischen Basislexemen („parent morph“; Stevens 2005: 73). Außerdem sind die Affixoide als gebundene Entitäten von den freien Lexemen abgeleitet.
- (iii) Die Bedeutung des Affixoids ist allgemeiner und abstrakter als die des Basislexems. Im Gegensatz zu Affixen kann das Affixoid keine grammatischen Kategorien ausdrücken (z.B. Person, Kasus, Tempus, usw.).
- (iv) Die Beziehung zwischen den beiden Wortgliedern wird von einer Bedeutungsänderung charakterisiert und ist nicht mit der Beziehung zwischen den Wortgliedern der anderen (kopulativen, exozentrischen, usw.) Komposita vergleichbar. Ferner sind die Bildungen nicht anhand des Affixoids paraphrasierbar, z.B. dt. *Riesenkrach* ist nicht dasselbe wie **Krach eines Riesen*.
- (v) Das Affixoid steht in Konkurrenz oder komplementärer Distribution zu Affixen, z.B. *Nörgel-fritze* (mit Suffixoid *-fritze*) und *Nörgel-er* (mit Suffix *-er*).

Nach der Auffassung, dass Homonymie kein Kriterium für Suffixoide - Fleischer redet von Halbsuffixen - sei, nennt Fleischer (1974) auch vier Kriterien, die sich spezifisch auf Suffixoide beziehen. Die Kriterien stimmen größtenteils mit denen von Stevens überein, nur die Konkurrenz zu den Suffixen fehlt (vgl. Fleischer 1974: 65):

- (i) Das zweite Wortbildungsglied muss in starkem Maße reihenbildend geworden sein.
- (ii) Die Bedeutung des zweiten Wortbildungsglied ist gegenüber der Bedeutung des freien Morphems stärker verallgemeinert, weitgehend „entkonkretisiert“.
- (iii) Im Bedeutungsverhältnis der beiden Konstituenten ist eine Verschiebung eingetreten.
- (iv) Ob dem Ableitungsmorphem ein formales Äquivalent im freien Gebrauch und mit anderer Bedeutung gegenübersteht, ist von untergeordneter Bedeutung. Wie bei Homonymen allgemein, so besteht auch hier eine Tendenz zur Beseitigung der Homonymie, indem der freie Gebrauch eingeschränkt wird.

Fleischer betont aber auch - und das gilt übrigens auch für die vorliegende Arbeit, dass diese Kriterien nicht immer für alle Suffixoide gelten. Das ist vielleicht der Grund, weshalb er die Konkurrenz zu den Suffixen nicht berücksichtigt, denn diese ist öfters abwesend, z.B. dt. *Döskopf, Tippelbruder, Fußballkönig, Ölmagnat* und ndl. *geilneus, lulbroer, bouwpaus, geluksvogel*. Andererseits wird die Reihenbildung (i) auch nicht immer in Betracht gezogen; van den Toorn (1983) und Meesters (2004) halten das Kriterium der Reihenbildung für unnötig. Meine eigene Untersuchung der niederländischen und deutschen Suffixoide weist aus, dass nicht nur niederländische, sondern auch deutsche Suffixoide öfters nicht-reihenbildend sind. Dennoch können sie wegen der semantischen Verschiebung und der Beziehung zu einem Basislexem als Suffixoide betrachtet werden.

Die Kriterien von Stevens sind die vollständigsten und rezentesten, und im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird jeweils auf diese Kriterien verwiesen. Allerdings gelten diese Kriterien nicht immer für alle Suffixoide; es gibt eine gewisse Gradierung. Während die Reihenbildung und die Konkurrenz am meisten schwanken bzw. am häufigsten fehlen, ist die „semantische Entfernung des Suffixoids vom Inhaltswert des lautgleichen - selbständig sowie als Grundwort einer Zusammensetzung vorkommenden - Simplex [...]“ (Kühnhold / Putzer / Wellmann 1978: 427) das schlüssigste Kriterium; wenn keine Verblässung des Suffixoids gegenüber dem Basislexem besteht, gibt es kein Suffixoid. Außerdem haben Suffixoide mit den Suffixen die Reihenbildung gemeinsam (vgl. Stevens 2005: 72); dieses Kriterium ist m.E. also nicht für Suffixoide distinktiv.

Nehmen wir als Beispiel für die Anwendung der Affixoidkriterien von Stevens z.B. das deutsche personale Suffixoid *-bolzen*:

- (i) *-bolzen* ist ein reihenbildendes Suffixoid; es ist der morphologische Kern verschiedener Bildungen wie *Charmebolzen, Gefühlsbolzen, Intelligenzbolzen, Kraftbolzen, Temperamentsbolzen, Tempobolzen*.
- (ii) Das Suffixoid *-bolzen* koexistiert mit dem formal identischen und freien Lexem *Bolzen* („dicker Metall- oder Holzstift besonders zum Verbinden von Metall oder Holzteilen“ - Duden 2007).

- (iii) Die Bedeutung des Suffixoids *-bolzen* ist viel allgemeiner als die des freien Lexems, denn das Suffixoid deutet als Zweitglied eines Kompositums auf eine Person, die etwas in hohem Maße besitzt, hin.
- (iv) Zwischen *Bolzen* als Lexem und *-bolzen* als Suffixoid hat eine Bedeutungsänderung stattgefunden; ein *Kraftbolzen* oder *Tempobolzen* ist kein ‚Bolzen, der viel Kraft hat‘ bzw. ‚Bolzen, der viel Tempo hat‘, sondern ‚eine Person, die in hohem Maße Kraft besitzt‘ bzw. ‚eine Person, die in hohem Maße Tempo besitzt‘, d.h. ‚eine Person, die sehr schnell fährt oder läuft‘.
- (v) Das Suffixoid *-bolzen* steht aber nicht in komplementärer Distribution zu einem Suffix.

In der empirischen Diskussion weiter unten in dieser Arbeit wird geprüft, ob diese Kriterien überhaupt auf alle gesammelten personalen Suffixoiden anwendbar sind. Sowohl das deutsche als auch das niederländische Sprachsystem weisen Suffixoide auf; es werden sich sowohl Divergenzen als auch Konvergenzen zwischen den beiden Sprachen erweisen.

1.1.2. Affixoide in der niederländischen Sprachwissenschaft

In der niederländischen Sprachwissenschaft ist bisher weder die Bestimmung des Affixoidbegriffs noch die Affixoidproblematik sonderlich gründlich diskutiert worden. Von „Suffixoiden“ an sich ist kaum die Rede; meistens wird ein anderer Terminus (*halfsuffixen*) verwendet. Um diese Diskussion darzustellen, stütze ich mich auf die Arbeiten von drei Autoren, die Affixoide im Niederländischen auf irgendeine Weise beschrieben haben (Meesters 2004, Fletcher 1980, van den Toorn 1983). Meesters ist der einzige Forscher, der den Terminus ‚Affixoid‘ systematisch verwendet und mit den Grundlagen der Affixoidforschung und -diskussion im Deutschen und Niederländischen vertraut ist. Van den Toorn hat sich vor allem mit Suffixoiden, die er *halfsuffixen* nennt, beschäftigt und Fletcher beschreibt die Merkmale intensivierender Präfxoide (*adjective-specific intensifiers*). Obwohl die vorliegende Arbeit Suffixoide (und nicht Präfxoide) behandelt, sind auch die Befunde Fletchers gewissermaßen anwendbar.

1.1.2.1. Merkmale der Affixoide

Was Affixoide genau sind, wird von van den Toorn (1983) nicht umschrieben. Außerdem verwendet van den Toorn den Begriff *Suffixoid* nicht; er redet nur von *halfsuffixen* (Halbsuffixen). Dennoch erwähnt er einige wichtige Kriterien, die wir auch bei den deutschen Affixoidforschern finden können.

Die Kriterien stützen vor allem auf die Möglichkeiten zur Morphemreduktion und Morphemerweiterung und beschreiben die Ähnlichkeiten und Unterschiede zu Suffixen und freien Lexemen. In der Annahme, dass bei mehrgliedrigen Adjektiven das letzte Kompositionsglied der semantische Kern des Worts ist, stellt sich z.B. ein Unterschied zwischen Präfixoiden und Suffixoiden in Adjektiven heraus: das DEG(REE)-Merkmal (Morphemerweiterung). Suffixoide als letztes Wortbildungsglied in Adjektiven können eine Gradbestimmung aufweisen, z.B. *gevoelsarm* - *gevoelsarmer*, während Adjektive mit Präfixoid keine Gradbestimmung erlauben, z.B. *keihard* - **keiharder*. In seiner Studie hat van den Toorn sich aber vor allem mit Suffixoiden beschäftigt - was übrigens für die vorliegende Untersuchung interessant ist - und stellt seine Kriterien anhand der Letzteren vor. Obwohl das letzte Kriterium nicht auf die personalen Suffixoiden anwendbar ist, sind die anderen Kriterien von van den Toorn schon brauchbar.

Das **erste** und **zweite** Kriterium beschreibt die semantische Verblässung der Suffixoide. „Het laatste lid van een samenstelling komt ook voor als vrij morfeem en wel met dezelfde grondbetekenis als in de samenstelling“ (van den Toorn 1983: 337); z.B. in der einfachen Komposition *wagenziek* ähnelt *Truus is snel wagenziek* *Truus is snel ziek*. Bei einer Suffixoidbildung gilt diese Reduktion aber nicht: *Die frisdrank is suikerarm*, * *Die frisdrank is arm*. Van den Toorn meint zwar nicht, dass *wagenziek* und *ziek* dasselbe bedeuten, aber im Grunde (vgl. ‚grondbetekenis‘) haben sie beide die Bedeutung von ‚ziek‘. *Wagen-* in *wagenziek* ist nur Determinans des Determinatums *-ziek* und bestimmt also das Grundwort. Auch bei den personalen Suffixoiden im Niederländischen besteht etwas Ähnliches. So haben ein *nicht* (‚homosexueller Mann‘, vgl. Van Dale 2005) und ein *leernicht* dieselbe Referentenklasse, nämlich ‚ein homosexueller Mann‘. Hier ist *Leer-* Determinans des Determinatums *-nicht*. Mit dem **zweiten** Kriterium wird das erste weitergeführt: Es bezieht sich auf die Paraphrasemöglichkeiten von Suffixoidbildungen. Obwohl das Suffixoid ein gebundenes Morphem ist, ist die ursprüngliche Semantik des Worts noch erkennbar; die

Behauptung ermöglicht Umschreibungen, in denen das „parent morph“ verwendet wird, z.B. *suikerarm* ist *arm aan suiker*, oder *talentvol* ist *vol van talent*. Wenn man dieses Kriterium auf die personalen Suffixoide überträgt, erweist sich die Paraphrasemethode als unbrauchbar: Ein *regelneef* ist kein *neef, die (iets) regelt* und ein *knuffelkont* ist kein *kont, die knuffelt*. Die Beispiele zeigen, dass das Paraphrasenkriterium sich nur auf adjektivische Suffixoide anwenden lässt und nicht bei personalen Suffixoiden, bei denen die metaphorische oder metonymische Beziehung zum Basislexem berücksichtigt werden muss. In Bildungen mit einem personalen Suffixoid kann die Bildung höchstens mit z.B. ‚ *iemand, die iets (veel) doet/heeft*‘ paraphrasiert werden; so ist z.B. ein *zeurkous* ‚ *iemand, die (constant) zeurt*‘ oder ein *angsthaas* ‚ *iemand, die angst heeft*‘. Diese Beobachtung können wir mit dem *Bedeutungsverlust* von Meesters (2004), der weiter unten diskutiert wird, in Verbindung bringen.

Das **dritte** Kriterium von van den Toorn stützt sich wiederum auf die Möglichkeit zur Morphemerweiterung: Im Unterschied zu normalen multimorphemischen Adjektiven können Adjektive mit Suffixoiden nicht substantiviert werden, z.B. **alcoholvrijheid* oder **natriumarmoede*. Trotzdem findet man im PAROLE-Korpus Treffer wie *bloedarmoede*, *taalarmoede* und sogar *beslissingsarmoede*. Ob dieses Kriterium (sogar auch im Deutschen) nützlich, geschweige denn richtig ist, vor allem in Bezug auf personale Suffixoide, bleibt also die Frage.

Obwohl die Kriterien von van den Toorn sich auf Suffixoide beziehen, bleiben sie trotzdem vor allem auf die Merkmale von Adjektiven und Adverbien beschränkt, z.B. die Gradbestimmung und die Substantivierung. Nur die allgemeinen Beobachtungen hinsichtlich der semantischen Verblässung und des Paraphrasenkriteriums lassen sich (wenn auch nur begrenzt) auf die personalen Suffixoide anwenden.

Meesters (2004) baut mit seiner Affixoidtheorie auf einer früheren Arbeit von Becker (1994) über paradigmatische Morphologie und auf dem Aufsatz van den Toorns (1983) auf. Mit paradigmatischer Morphologie ist die Morphologie gemeint, in der der Einfluss eines Paradigmas, also der Einfluss schon vorhandener Wörter, auf die Semantik neuer Komposita eine Rolle spielt. Becker unterscheidet drei Arten von Komposita: die einfach syntagmatischen Komposita, die „derivational compounds“ (Becker 1994: 14) und die „replacive compounds“ (Becker 1994: 13).

Unter „derivational compounds“ versteht Becker diejenigen Komposita, deren determinierender Erstteil Reihenbildung ermöglicht. Dazu gehören die sogenannten *Viertelaffixe* (ndl. *kwartaffixen*). Meesters beschreibt in Analogie zu Beckers Beobachtungen die Viertelaffixe folgendermaßen:

Becker (1994: 13-15) constateert dat er vaak hele rijen, paradigma's kunnen worden gevormd met samenstellingen met hetzelfde eerste lid, waarin dat eerste lid in de samenstelling dezelfde betekenis heeft als [het] woord op zichzelf. Hij noemt zo'n eerst lid een kwartprefix, omdat het de reeksvorming gemeen heeft met affixen, maar minder op een affix lijkt dan een halfaffix. (Meesters 2004: 39)

Becker zufolge ist das deutsche *Zwerg-* ein Viertelaffix, denn „[it] is neither a prefix nor a semi-prefix“ (Becker 1994: 14). Ob die Konstituente *Zwerg-* in Bildungen wie *Zwergbirne* dieselbe Bedeutung wie *Zwerg* als selbständiges Wort hat, d.h. „kleines, meist hilfreiches Wesen in Menschengestalt; Gnom“ (vgl. Duden 2007), bleibt jedoch fraglich (vgl. Meesters 2004: 39). Außerdem behauptet Becker, dass die Viertelaffix-Theorie hier nur bei Lebewesen als Zweitglied zutrifft. Wie auch Meesters aber mit Recht bemerkt, ist das Bedeutungsverhältnis und nicht die Bedeutung der Konstituente an sich von essenzieller Bedeutung. So wird nur ein Merkmal der ganzen Bedeutung des Basislexems auf die neue Bildung übertragen. Die Konstituente *Zwerg-* in Zusammenspiel mit einer Zweitkonstituente (z.B. *-birne*) spricht jeweils aus, dass das Grundwort/der Referent (*-birne*) ‚klein‘ ist. Folglich ist eine weitere Unterteilung in Viertelaffixe überflüssig. Obwohl Viertelaffixe die (wenn auch beschränkte) Reihenbildung mit den echten Affixen gemeinsam haben, sind sie eher als einfache Kompositionsconstituenten zu betrachten (vgl. auch Decroos 2006). Außerdem ist die primäre Bedeutung von *Zwerg-* in *Zwergbirne* verblasst und würden andere Affixoidforscher (Fleischer/Barz 2007, Motsch 1996 u.a.) diese Phänomene als einfache Affixoide klassifizieren.

Meesters stellt Affixoide - er verwendet wie van den Toorn die Termini *halfprefixen* und *halfsuffixen* - als eine dritte Art von paradigmatischen Komposita neben den *Derivationskomposita* einerseits und die *ersetzenden Komposita* andererseits. Nach dem Vorbild Schmidts (1987b, vgl. weiter unten) behandelt Meesters die Bedeutsamkeit der Affixoide in synchronischer Hinsicht. Ebenfalls in Übereinstimmung mit Schmidt hält Meesters Affixoide auch nur für Kompositionsconstituenten, die in Bezug auf ihre freie

Basislexeme semantisch verblasst sind; die Beziehung zum „parent morph“ wird ausdrücklich betont:

Bijna alle bronnen die affixoiden onderscheiden, vinden het nodig dat een affixoid gelijkluidend is aan een vrij morfeem, maar daarvan afwijkt in betekenis. (Meesters 2004: 40)

Bei der Umschreibung des Affixoidbegriffs gilt es für Meesters als wichtigste Voraussetzung, dass die Halbaffixe keine separate Kategorie zwischen Wörtern und Affixen bilden. Dem Affixoid wird nur deswegen ein Terminus, eine Art Sammelbegriff (aber keine Kategorie) zugewiesen, „omdat zo hun eigenschappen gemakkelijker besproken kunnen worden“ (Meesters 2004: 41; vgl. auch „nur was benannt wird, kann auch verstanden werden“ - Elsen im Druck: 20).

In Bezug auf den Bedeutungswandel der Affixoide redet Meesters von *Bedeutungsverlust*; dies ist aber eine extreme Position, denn die Bedeutung der Affixoide steht fast immer in Verbindung mit der Bedeutung des „parent morph“, z.B. *dwerg-* in *dwergpapegaai* enthält eine (der vielen) Eigenschaft(en) eines Zwergs („klein“). Obwohl man bei den meisten personalen Suffixoiden auch nicht von einem echten *Bedeutungsverlust* reden kann, z.B. bei *-baron*, *-pous*, *-piet*, *-neef* in *drugsbaron*, *literatuurpous*, *zeurpiet*, *regelneef* kommt die ursprüngliche Bedeutung des Basislexems in der Affixoidbildung nicht immer zum Ausdruck, z.B. bei *-kous* in *zeurkous*, *kletskous*, oder *-zak* in *lamzak* und bei den Tierbezeichnungen. Die Suffixoide bestehen zwar noch als freie Lexeme, z.B. *kous* bzw. *zak* aber die Bedeutung des selbstständigen Wortes wird nicht in die Affixoidbildung übertragen. Auf diese Weise ist vielleicht schon in manchen Fällen von *Bedeutungsverlust* die Rede.

Die Unterteilung der paradigmatischen Komposita zeigt die maximale Bedeutungs- und den Differenzierungswillen von Meesters: Er stellt vier (scheinbar) unterschiedliche Arten von paradigmatischen Zusammensetzungen vor, „geordend van een losse paradigmatische binding naar een sterke paradigmatische band“ (Meesters 2004: 42). Dabei unterscheidet er Konstituenten ohne festes Bedeutungsschema, d.h. ohne feste Bedeutungsbeziehung zwischen Erst- und Zweitglied (wird hier nicht aufgenommen), Konstituenten mit festem Bedeutungsschema („Viertelaffixen“), Affixoide und Komposita mit einem bestehenden Wort als Modell. Vor dem Hintergrund der ganzen Affixoiddiskussion muss vor allem die Differenzierung zwischen „Viertelaffixen“ und Affixoiden (der zweiten bzw. dritten Kategorie) in Frage gestellt werden; Becker führt auf diese Weise eigentlich die

Diskussion, ob das Affixoid eine eigene Kategorie beschreibt oder nicht, auf die Spitze, denn jetzt müssen nicht nur die Halbaffixe (Affixoide), sondern auch die Viertelaaffixe klassifiziert werden.

Die **zweite** Kategorie (mit stärkerem paradigmatischen Zusammenhang als die erste Kategorie) enthält die sogenannten „Viertelaaffixe“, die von Becker beschrieben wurden. Die Reihenbildung zeigt eine semantische Ähnlichkeit zwischen den gemeinsamen Konstituenten, z.B. *fluisterasfalt* und *fluisterboot* (mit Viertelpräfix *fluister-*) verursachen beide wenig Lärm, *alarmschiff* und *troetelschiff* (mit Viertelsuffix *-schiff*) sind beide Lieder oder Platten im Radio. Obwohl Meesters meint, dass der Begriff Viertelaaffix nur dann Sinn hat, wenn damit eine feste Bedeutungsbeziehung zwischen den Konstituenten verbunden ist; allerdings gilt m.E. diese semantische Ähnlichkeit bei Viertelaaffixen nicht immer: Während ein *knuffelkussen* (Kuschelkissen) wirklich ein Kissen ist, das man an sich drücken kann, ist *knuffelmuur* (Kuschelmauer) nur eine warme, steinerne Wand, an dem man sich trocknen kann. Im Fall von *knuffelkussen* hat die Bedeutungsbeziehung zwischen den beiden Konstituenten also mehr mit dem Verb *knuffelen* zu tun als bei *knuffelmuur*; *-knuffel* in *knuffelmuur* ist stärker grammatikalisiert. Außerdem ist die Reihenbildung als wichtigste Voraussetzung der Viertelaaffixe - „hij noemt zo’n eerst lid een kwartprefix, omdat het de reeksvorming gemeen heeft met affixen“ (Meesters 2004: 39) - nicht immer gegeben: Für das Viertelpräfix *adoptie-* und die Viertelsuffixe *-pieper* und *-poes* findet sich jeweils nur ein Kompositum. Meesters betont in seiner Schlussfolgerung auch Folgendes:

Belangrijker is dat de vaste betekenispatronen in samenstellingen met kwartaffixen syntagmatisch heel gemakkelijk in verband kunnen worden gebracht met de valentie van componenten van de samenstelling. Het is met andere woorden heel gewoon dat er bepaalde subgroepjes ontstaan in een paradigma samenstellingen met eenzelfde component. (Meesters 2004: 56)

„Viertelaaffix“ sei als Begriff also schlichtweg unnötig und nicht geeignet; Viertelaaffixe könnten einfach zu den Affixoiden gerechnet werden und wären wie die anderen Affixoide Konstituenten eines Kompositums. Der Unterschied zu den echten Affixoiden bezieht sich vor allem auf die Reihenbildung, die Meesters und van den Toorn zufolge aber ohnehin kein Kriterium für Affixoide ist.

Die **dritte** Kategorie umfasst Komposita mit (echten) Affixoiden. Der Unterschied zwischen Affixoiden und Viertelaaffixen („halfsuffixen“) liegt Meesters zufolge auch darin,

dass die Bedeutung des Affixoids im Kompositum der Bedeutung des Basislexems weniger ähnelt. Unklar bleibt jedoch, was Meesters mit ‚Bedeutung‘ meint. Hier meint Meesters wahrscheinlich die *ganze* Bedeutung des Basislexems. Bei der Unterteilung in verschiedenen Typen von Affixoidkomposita fällt wiederum die Ungenauigkeit in Bezug auf den *Bedeutungsverlust* von Affixoiden auf (vgl. oben). Meesters sagt:

Er zijn grosso modo drie types te onderscheiden: de meest prototypische samenstellingen met halvesuffixen, zoals woorden met *baron* en *boer*; de samenstellingen waarin het tweede deel geen betekenis verliest, maar een andere betekenis krijgt (de woorden met *winkel* en *mobiel*) en ten slotte een type waarbij het rechterdeel via metaforische weg of betekenisreductie gewoon ‚persoon‘ gaat betekenen. (Meesters 2004: 48)

Meesters erkennt bei dem ersten Typ der ‚prototypischsten Komposita‘ also einen Bedeutungsverlust. Aber handelt es sich hier (wie beim dritten Typ) nicht einfach um Bedeutungsreduktion (Bedeutungsverengung)? Denn ein *drugsbaron* oder *afvalbaron* bleibt immer noch ein *baron*, in dem Sinne, dass es sich um eine mächtige Figur in einem bestimmten Gebiet handelt; und ein *videoboer* ist wie ein *boer* ein Händler im allgemeinen Sinne. Außerdem muss hier die metaphorische Dimension der Suffixoide berücksichtigt werden. Booij / Van Santen betonen, dass bei personalen Suffixoiden wie *-boer* das Basislexem nur teilweise seine Bedeutung verliert:

Zo zijn er samenstellingen op *-boer* als *sigarenboer*, *patatboer*, *kolenboer* en *tijdschriftenboer* waar de oorspronkelijke betekenis van *boer* is veranderd in ‚handelaar in‘, mogelijk via het woord *groenteboer*, dat oorspronkelijk verwees naar boeren die zelf de door hen verbouwde groenten aan de man/vrouw brachten. (Booij / Van Santen 1998: 154)

Groenteboer wird also als Modellwort für die anderen Bildungen mit *-boer* betrachtet. Booij / Van Santen umschreiben *-boer* in solchen Bildungen aber nicht als Suffixoid, sondern als Komponente mit den Merkmalen eines Suffixes.

Nur beim dritten Typ von Meesters wird die metaphorische Art der Affixoide erwähnt, während im Grunde bei allen Affixoiden die Metaphorik (auch manchmal die Metonymie) eine tragende Rolle spielt, z.B. ist ein *drugsbaron* (*Drogenbaron*) wie ein Baron des Drogenhandels. In Bezug auf die Personenbezeichnungen mit Suffixoiden macht Meesters eine interessante Beobachtung: Die personalen Suffixoide zeigen sich oft nur in einem einzigen Kompositum, z.B. *brugsmurf* oder *ijskonijn*, das übrigens lexikalisiert ist (vgl.

Decroos 2006: 21). Meesters kann die Komponenten *-smurf* und *-konijn* zu den Suffixoiden rechnen, gerade weil er die Reihenbildung nicht berücksichtigt. Wenn dieselbe Konstituente aber mehrmals in verschiedenen Kompositionen verwendet wird, ist die Bedeutungsbeziehung zwischen den beiden Komponenten oft unterschiedlich, z.B. *bitneuker* und *kippenneuker*. Obwohl beide Schimpfwörter sind, ist nur *kippenneuker* in seiner Ganzheit metaphorisch - ein *kippenneuker* ist eine pedantische Person (vgl. ‚Korinthenkacker‘), während in *bitneuker* (jemand, der von Computersex besessen ist) nur der zweite Teil metaphorisch ist. Es gibt also eine gewisse Variation in Bezug auf die Funktion des personalen Suffixoids innerhalb des jeweiligen Kompositums im Niederländischen. Die präzise Beziehung zwischen Erstglied und Suffixoid ist aber öfters sehr kompliziert und wird in der vorliegenden Arbeit nicht systematisch behandelt.

Als **vierte** Kategorie mit starkem paradigmatischen Zusammenhang führt Meesters die Komposita mit einem bestehenden Wort als Modell ein (vgl. die ‚replacive compounds‘ von Becker), z.B. *bovenwereld* mit dem Modellwort *onderwereld* oder *dolle-autoziekte* mit dem Modellwort *dollekoeienziekte*. An dieser Kategorie kann man z.B. erkennen, dass personale Suffixoide auch kreativ verwendet werden können, was zu einer breiten Skala von Gebrauchsweisen führt, z.B. *paniekhaas* als Variante von *angsthaas* oder *saxbom* als Variante von *seksbom*. Nach dem Vorbild Beckers behandelt Meesters die Rekonstruktion der Paradigmen, aus dem die Affixoiden stammen. In einer synchronen (und nicht: diachronen) Studie geht er anhand der Frequenz der semantischen Beziehungen zwischen Komposita im ConDiv Korpus auf die Suche nach dem *Modellwort*, dem Wort, das als Modell für die Neubildung gedient hat.

Wie auch bei van den Toorn werden in der Untersuchung von Fletcher (1980) Halbaffixe als Adjektivkomponenten besprochen; hier geht es aber vor allem um Präfixoide statt nur Suffixoide wie bei van den Toorn. Dennoch lassen sich einige seiner Befunde auch bei den personalen Suffixoiden feststellen. Im Gegensatz zu van den Toorn und Meesters stellt Fletcher einen Vergleich mit der deutschen Wortbildung an und gibt einen Überblick über die germanische Sprachfamilie im Allgemeinen. Der Autor nennt keine strikten Kriterien für die Bestimmung eines Affixoids, betont aber die Wichtigkeit dieser sprachspezifischen Phänomene beim Fremdsprachunterricht:

These examples corroborate my claim that adjective-specific intensifiers are an integral part of the modern Dutch language, not marginal as in English. As such, they

deserve study and description, and should be taught to foreigners learning Dutch.
(Fletcher 1980: 449)

Die Affixoide, die Fletcher untersucht, nennt er „adjective-specific intensifiers“ (Fletcher 1980: 446). Die Präfixoide - Fletcher erwähnt den Terminus nicht - sind *adjektivspezifisch* zum einen, weil sie nur mit einem oder höchstens einigen wenigen Adjektiven kombiniert werden können, und zum anderen, weil sie innerhalb des jeweiligen Kompositums eine augmentative Funktion haben, z.B. *bloed-* in *bloedheet* („sehr heiß“). Nicht nur das Niederländische, sondern auch andere germanische Sprachen wie Deutsch, Schwedisch und Norwegisch kennen diese Intensivierer. Diese Befunde Fletchers zeigen schon, dass ein allgemeiner Sammelbegriff für diese ähnlichen Wortbildungselemente in verschiedenen (jedoch verwandten) Sprachen seinen Sinn hat; nur wählt er eine andere Benennung als „Affixoide“. Die Komponenten im Niederländischen zeigen einige Besonderheiten; Fletcher nennt drei. Die **erste** ist ihre „pervasiveness in the language“: Die Präfixoide sind der Normalfall in der Umgangssprache, sodass man eher *peperduur* statt *erg duur* sagen wird, will man seine kommunikativen Ziele erreichen. In Bezug auf die personalen Suffixoide, erwartet man auch, dass Bildungen wie ndl. *klootzak*, *kommaneuker*, *mafkees* und dt. *Arschficker*, *Tippelbruder* vor allem in der Umgangssprache verwendet werden. Andererseits kommen viele personale Suffixoide, wie gesagt, in der geschriebenen Sprache vor. **Zweitens** betont Fletcher die Produktivität der Präfixoide, die neue Komposita ermöglicht. Das zweite Argument widerspricht auf den ersten Blick dem adjektivspezifischen Status. Mit *adjective-specific* bezieht sich Fletcher aber auf den ursprünglichen Gebrauch, vergleichbar mit dem Modellwort bei Meesters (2004); produktiv werden die Präfixoide erst durch ihren „fad status“ (Fletcher 1983: 448), den man darin erkennt, dass sie mit mehreren Adjektiven kombiniert werden. Die Produktivität der personalen Suffixoiden zeigt sich z.B. in der Gebrauchserweiterung von *-vogel* in *geluksvogel* in Analogie zu *pechvogel*, das wahrscheinlich das Modellwort für weitere Bildungen mit dem Suffixoid *-vogel* ist. Die **dritte** Besonderheit ist die Möglichkeit, das Adjektiv, das mit dem Präfixoid verbunden ist, wegzulassen. Fletcher berücksichtigt aber nicht, dass dieses Phänomen vor allem im Nordniederländischen auftritt, z.B. *Het ijs is nog kei* statt *Het ijs is nog keihard*, und nicht im Südniederländischen. Zwar macht Fletcher schon Unterschiede zwischen Nord und Süden, z.B. den unterschiedlichen Gebrauch von *zeer* und *heel/erg*. Er wendet sie aber nicht konsequent hinsichtlich des Präfixoidgebrauchs an, und redet von ‚Niederländisch‘ im

Allgemeinen. Auch bei den personalen Suffixoiden findet man eine derartige Tendenz im Niederländischen (und auch teilweise im Deutschen), in der nur das Suffixoid eines Kompositums gebraucht wird: So wird im Südniederländischen öfters das Wort *zak* für *rotzak* oder *klootzak* verwendet. Es scheint also sehr plausibel, dass beim Basislexem *zak* schon eine Delexikalisierung stattgefunden hat, so dass *zak* auch mit negativen Unterton eine Person andeuten kann, so z.B.:

*Maar er ontsproten uiterst weinig woorden over Dresden aan mijn brein - in elk geval niet voldoende voor een boek En nu ik een ouwe **zak** ben met mijn herinneringen en mijn Pall Malls en mijn volwassen zoons, ontspruiten er nóg niet veel.* (Plouvier, Bart, De ronde van de maan, 1996; meine Hervorhebung)

Die Delexikalisierung auf der Ebene des Basislexems wird weiter unten in der Überblicksstudie der Suffixoide näher untersucht.

Die Tendenzen, die Fletcher im Affxoidgebrauch entdeckt hat, stützen sich auf die semantische Motivation und die Beziehung zwischen Affixoid und Grundwort. Die Kombination eines Substantivs als Präfixoid mit einem Adjektiv in *loodzwaar* lässt sich z.B. paraphrasieren als *zo zwaar als lood*, weil *lood* (Dt. Blei) *zwaar* ist (vgl. Paraphrasenkriterium). Diese Methode ist aber nicht immer anwendbar, denn z.B. bei *vogelvrij* oder *kiplekker* liegt eine semantische Verblässung vor, durch die sich der Zusammenhang mit dem ursprünglichen Vergleich nicht mehr ermitteln lässt; *vogelvrij* bedeutet nicht **zo vrij als een vogel* und *kiplekker* bedeutet nicht **zo lekker als kip*. Hier spielt wiederum - wie bei den personalen Suffixoiden - die Metaphorik eine wichtige Rolle (vgl. Meesters 2004: 48; *kippenneuker* und *bitneuker*): Während bei *loodzwaar* nur das Erstglied metaphorisch ist, sind *vogelvrij* und *kiplekker* in ihrer Ganzheit metaphorisch. Weiter sagt Fletcher:

Of course, semantic motivation is not essential; the intensifiers retain at most a vestige of their literal meaning for the language users. (Fletcher 1983: 452)

Die *Bedeutung* des „parent morph“ kann also anhand der Paraphrase erhalten werden, aber in den diskutierten Wortbildungen ist die intensivierende *Funktion* wichtiger. So ist die semantische Motivation bei *stokstijf* dem Basislexem gegenüber noch erkennbar („steif wie ein Stock“), bei *stokoud* oder *stokblind* ist die semantische Verblässung dem Basislexem *stok* gegenüber viel größer; es gibt keinen vergleichenden (sondern nur einen intensivierenden)

Zusammenhang zwischen den beiden Komponenten. Weitere Beispiele von produktiven Adjektivintensivierer sind *bloed-* und *dood-*. Auch bei personalen Suffixoiden schwankt die semantische Motivation: Während *-papst/-pau* in *Kulturpapst* bzw. *cultuurpau* noch die (teilweise delexikalisierte) Bedeutung von *Papst/paus* in sich tragen, ist die Bedeutung von *-lap* und *-vogel* in *smeerlap/zatlap* bzw. *Pechvogel* nicht mehr nachvollziehbar. *-lap* und *-vogel* sind im Vergleich mit *-papst/-pau* semantisch mehr verblasst bzw. stärker grammatikalisiert (vgl. weiter unten); dennoch bestehen *lap* und *vogel* noch als selbstständige Wörter und sind sie also als Suffixoide zu bezeichnen.

1.1.2.2. Die Reihenbildung als umstrittenes Kriterium

Van den Toorn beschließt seine Untersuchung mit der Behauptung, dass die Reihenbildung als Kriterium für Suffixoide den von ihm eingeführten Kriterien unterworfen ist und deswegen keine voraussagende Kraft hat. Ihm zufolge bleiben deutsche Affixoidforscher wie Fleischer, der explizite Kriterien für Suffixoide aufgestellt hat, sehr vage in Bezug auf die Quantität, die entscheidet, wann ein Suffixoid reihenbildend/produktiv ist. Fleischer betont in seinem Werk aber, dass die Mindestanzahl drei ist (vgl. Fleischer 1974: 65). Im Niederländischen gibt es Zweitglieder in Komposita, die nur in einer einzigen Bildung erscheinen, und trotzdem als Suffixoid erkannt werden können, z.B. *brugsmurf* (‘Schüler der Förderstufe’).

In seiner Studie über Affixoidtheorien traf Meesters auf verschiedene Auffassungen bezüglich der Reihenbildung als Kriterium für den Affixoidstatus. Nach dem Vorbild van den Toorns - auf dessen Arbeit er sich in seiner Besprechung ausführlich bezieht - erkennt auch Meesters die Reihenbildung nicht als ein striktes Kriterium an. Trotzdem hält er die Möglichkeit der ‚Zusammenziehung‘ - z.B. *kogel- en brandvrij* - für notwendig, will man den zweiten Teil eines Kompositums als Affixoid erkennen (vgl. Meesters 2004: 41). In der deutschsprachigen Forschungsliteratur spielt die Reihenbildung meistens eine wichtigere Rolle (vgl. v.a. Stevens 2005). Andererseits spielt die Reihenbildung bei den *Viertelaffixen* schon eine Rolle; gerade weil sie die Reihenbildung mit Affixen gemeinsamen haben, sind sie von den echten Affixoiden zu unterscheiden. Wie gesagt, beschreiben sind die Viertelaffixe als Gruppe aber überflüssig und sollten sie in die Gruppe der Affixoide aufgenommen werden. Im Übergang zwischen Basislexem und Affix werden aber nicht alle Affixoidkriterien

gleichermaßen erfüllt. In diesem Zusammenhang sind Viertelaffixe Affixoide, die weniger stark grammatikalisiert sind.

Obwohl Fletcher die Absicht hat, nur *adjective-specific intensifiers* (z.B. *loodzwaar*), also unproduktive Intensivierer bei Adjektiven, zu untersuchen, stellt er fest, dass die produktiven Intensivierer in der Umgangssprache ausgiebig benutzt werden. Weil Fletcher selbst den Terminus Präfixoid nicht erwähnt, bleibt die Frage, welche dieser (adjektivspezifischen und produktiven) Intensivierer als Präfixoide betrachtet werden können. Meines Erachtens können sie beide als Präfixoide gelten, da der Bedeutungszusammenhang immer mehr oder weniger stark verblasst ist. Obwohl von vielen Autoren (außer in der niederländischen Forschung) die Reihenbildung als Voraussetzung des Affixoidstatus betrachtet wird, entspricht *brugsmurf* z.B. trotzdem allen anderen Affixoidkriterien und kann es als Suffixoidbildung gelten.

Die Tatsache, dass die Reihenbildung in der niederländischen Forschung nicht als notwendiges Kriterium für Suffixoide gilt, kann bedeuten, dass Suffixoide im Niederländischen im Allgemeinen weniger reihenbildend sind als die im Deutschen. Wenn das tatsächlich der Fall ist, müsste sich aus meiner eigenen Untersuchung ergeben, dass die niederländischen personalen Suffixoide weniger Kombinationsmöglichkeiten aufweisen.

1.2. Das Suffixoid in diachronischer Hinsicht: Grammatikalisierung

1.2.1. Begriffsbestimmung und Situierung

Aus diachronischer Sicht sind Suffixoide Wortbildungselemente im Übergang vom freien Lexem zum Suffix. Nicht zuletzt in dieser Hinsicht erweist sich der Suffixoidbegriff in der Forschung als nützlich (vgl. die Problematik 1.3.). In Übereinstimmung mit verschiedenen Forschern, die Affixoide in diachronischer Hinsicht besprechen (z.B. Stevens 2005, Nübling 2008), behandeln wir die historische Entwicklung von personalen Suffixoiden hier im Rahmen der Grammatikalisierungstheorie. Dabei spielt die Grammatikalisierungstheorie vor allem in Bezug auf die semantische Verblässung eine Rolle. Auch bei der synchronischen, sprachvergleichenden Datenanalyse im empirischen Teil der vorliegenden Arbeit wird sich der Grammatikalisierungs-begriff als nützlich erweisen. Im Allgemeinen bezieht sich die Grammatikalisierung auf Folgendes:

As a term referring to a research framework, “grammaticalization” refers to that part of the study of language change that is concerned with such questions as how lexical items and constructions come in certain linguistic contexts to serve grammatical functions or how grammatical items develop new grammatical functions. (Hopper / Traugott 2003: 1)

Was die Delexikalisierung der Affixoide betrifft, behandelt die Grammatikalisierungstheorie den Übergang von *freien* lexikalischen Elementen zu *gebundenen* Elementen mit einer grammatischen Funktion (vgl. Hopper / Traugott 2003: 2) oder den „Wandel von autosemantischer zu synsemantischer Bedeutung, Verlust referentiell lexikalischer Bedeutung zugunsten einer allgemeinen Wortbildungsbedeutung“ (Munske 2002: 28). Diese Entwicklung ist keine binäre, sondern „a process of gradual change“ (Lehmann 1995: 12; vgl. auch Stevens 2005: 75). Der graduelle Übergang ermöglicht den Zwischenstatus des Affixoids zwischen Affix und Lexem und spricht für den Sinn des Affixoidbegriffs in diachronischer Hinsicht. Während der Affixoidbegriff von den meisten Autoren in synchronischer Hinsicht problematisiert wird (vgl. Schmidt 1987b, Altmann / Kemmerling 2005, Donalies 2005, Lohde 2006), behandeln andere Autoren die Nützlichkeit des Begriffs in diachronischer Hinsicht (vgl. Haase 1989, Munske 2002, Bergmann / Pauly / Stricker 2005, Stevens 2005, Erben 2006, Nübling 2008). In der deutschen Affixoidforschung werden in Bezug auf die Grammatikalisierung vor allem Suffixoide behandelt, während es in der (beschränkteren)

niederländischen Forschung vor allem um die Grammatikalisierung von Präfixoiden geht (vgl. Booij / Van Santen 1998, 274-275).

Die Meinungen über die Grammatikalisierung in Bezug auf die Nützlichkeit der Affixoide sind auch in der niederländischen Sprachwissenschaft geteilt. Obwohl Fletcher die Beziehung zum „parent morph“ seiner Präfixoiden in Betracht zieht, äußert er sich nicht über die diachronische Dimension der Affixoide. Van den Toorn und Meesters erwähnen die Diachronie schon. Auffällig ist, dass Meesters die Affixoide zwar als Ergebnisse der Grammatikalisierung erkennt, er sieht aber diesen diachronen Wandel „zeker niet noodzakelijk als criterium om een halvesuffix te onderscheiden“ (Meesters 2004: 40). Nach dem Vorbild Schmidts behandelt er die *Halbsuffixe* in seiner Untersuchung nur in synchronischer Hinsicht. Auch van den Toorn erkennt die Tatsache, dass Halbsuffixe in diachronischer Hinsicht zwischen Suffixen und Kompositionsgliedern zu situieren sind:

We zouden hier te maken hebben met taalelementen in een **overgangsfase** en halvesuffixen [...] vertonen dan ook een evident **diachronisch** aspect [...]. De vraag waarvoor de taalkundige zich gesteld ziet, is de grenzen te bepalen naar de ‚echte‘ samenstelling enerzijds, en naar de ‚echte‘ afleiding anderzijds. (van den Toorn 1983: 336; meine Hervorhebung)

Van den Toorn unterscheidet z.B. die Suffixoide *-arm, -rijk, -vol, -vrij, -ziek* von echten Suffixen wie z.B. *-achtig, -baar, -ig, -lijk* (van den Toorn 1983: 338) und betont dabei die diachronische Dimension: Während *-matig* schon ein Suffix sei, weil der semantische Zusammenhang mit dem Adjektiv *matig* nicht mehr vorhanden sei, seien *-vriendelijk* und *-vijandig* erst auf dem Wege, Suffixoide zu werden.

1.2.2. Lexikalische Divergenzen

In ihrer Diskussion von Affixoiden im Rahmen des Wortbildungswandels geht Nübling (2008) aus von der Position zwischen Lexemen und Derivationsaffixen. Heutige Derivationsuffixe wie *-heit, -keit, -tum, -er, -lich* haben eine semantische und phonologische Entwicklung durchgemacht, bevor sie zu den bestehenden gebundenen Morphemen gehörten. Das Affixoid - das zwar semantisch, phonologisch aber noch nicht geändert ist - bildet dabei eine Brücke zwischen dem selbstständigen Wort und dem Derivationsaffix. Auch Munske (2002) erwähnt Suffixoide in seinen ‚Grammatikalisierungsstufen‘ der Wortbildung, nämlich im Hinblick auf das „Ausbleichen der lexikalischen Bedeutung eines Kompositionsgliedes und

Entstehen einer allgemeinen Wortbildungsbedeutung in einer Ableitung“ (Munske 2002: 37). Neben der Entkonkretisierung (der semantischen Verblässung) betont Nübling (2008) die Wichtigkeit der Produktivität der Morpheme beim Wortbildungswandel: (Un-)Produktivität hat Einfluss auf die Entstehung (oder Verdrängung) mancher Wortbildungseinheiten. So ist das Suffix *-icht* in *Dickicht*, *Kehricht*, *Röhricht* (den einzigen drei Bildungen) nicht mehr produktiv und wird deswegen als „morphologischer Rest“ (Nübling 2008: 77) betrachtet. In diesem Zusammenhang bleiben auch personale Suffixoide bestehen, genau weil sie produktive Wortbildungselemente sind.

In Bezug auf die Grammatikalisierung wird eines der wichtigsten Merkmale von Affixoiden angesprochen (Nübling 2008): ihre umstrittene Position zwischen freien Lexemen und gebundenen Derivationsaffixen. Nübling (2008) geht von einem Grammatikalisierungsprozess aus, in dem Affixoide sich als Phänomene der Zwischenphase erweisen. Obwohl nicht alle heutigen Affixoide in Zukunft tatsächlich die Beziehung zu ihrem Basislexem verlieren dürften, lässt sich diese Entwicklung bei vielen bestehenden Derivationsaffixen zeigen. Folgendes Schema von Nübling zeigt die Zwischenposition des Affixoids:

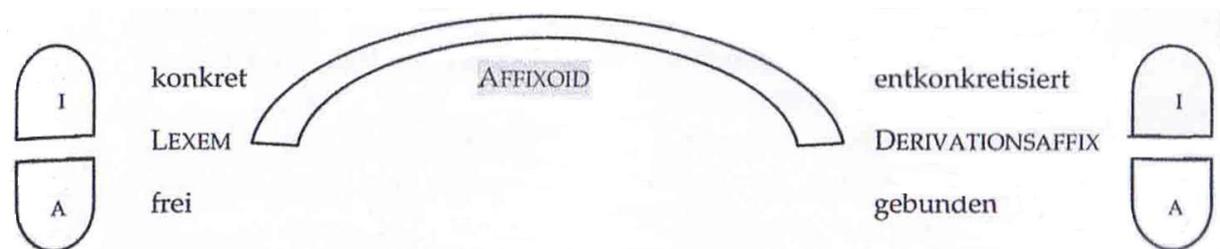


Abb. 1: Das Affixoid als Brücke zwischen Wort und Affix (Nübling 2008: 71)

Während das (Basis)Lexem auf der inhaltlichen Seite eine konkrete Bedeutung und das Derivationsaffix eine entkonkretisierte hat, ist das Affixoid weder völlig konkret noch völlig entkonkretisiert. Ähnlich befinden sich Affixoide auf der Ausdrucksseite zwischen den freien und den gebundenen Morphemen, während ein Lexem immer frei und ein Derivationsaffix immer gebunden vorkommt. So analysiert Nübling die Entwicklung des heutigen Suffix *-bar* (vgl. Nübling 2008: 74-77): Das heutige *-bar* stammt ursprünglich vom ahd. Adjektiv **bāri*, abgeleitet von und semantisch verwandt mit dem Verb *beran* („tragen“). Schon im Ahd. macht das Suffix *-bar* eine Suffixoidphase durch, „in der *-bāri* sowohl ein transparentes Kompositionsglied (*fluahbāri*) als auch ein entkonkretisiertes, gebundenes Morphem

(Affixoid) ist (*lihtbāri*)“ (Nübling 2008: 77). *Fluahbāri* bedeutet „Fluch tragend“, wobei *-bāri* sich semantisch noch auf dem Basislexem *beran* bezieht. *Lihtbāri* bedeutet „strahlend, hell“; *-bāri* ist hier schon semantisch vom Basislexem *beran* entfernt. Ab dem Mhd. wird die semantische Beziehung zwischen Lexem und Affixoid aufgegeben und besteht nur noch eine entkonkretisierte Bedeutung. Später verschwindet auch das ursprüngliche Lexem *beran*. Schließlich nimmt die Produktivität des Suffixes *-bar* im Fnhd. zu und entsteht das modal-passive Wortbildungsmuster ‚Verbalstamm + *-bar*‘ („kann ge-x-t werden“). In diesem Zusammenhang ist Nüblings Analyse der Entwicklung bei Kollektiva (*-werk*, *-zeug*) aber unvollständig: Sie betrachtet *-zeug* in z.B. *Flickzeug*, *Nähzeug*, *Strickzeug*, *Reitzeug* als Suffixoid, während *-zeug* in den letzten Wortbildungen näher am Basislexem *Zeug* liegt als z.B. in der Bildung *Lumpenzeug*, die Nübling nicht in Betracht zieht. Das Suffixoid Letzterer ist also stärker grammatikalisiert als *-zeug* in *Nähzeug* u.a.; bei *Lumpenzeug* handelt es sich außerdem um eine metaphorische Verwendung von *-zeug*, während *-zeug* in *Nähzeug* usw. kollektivierend wirkt. *Lumpenzeug* kann übrigens leichter als einfaches Kompositum betrachtet werden.

In der Entwicklung zu Suffixen spielen also vier Faktoren eine Rolle: **Produktivität**, **Zunahme an Gebundenheit**, **Entkonkretisierung** und **phonologische Entwicklung**. Letztere findet nicht in der Suffixoidphase statt, sondern erst in der späteren Suffixphase. Suffixoide differenzieren sich also auch auf der phonologischen Ebene von den Suffixen. Munske (2002) beschreibt ebenfalls eine phonologische Entwicklung bei den Suffixen; er redet spezifisch von einer phonologischen Reduktion (vgl. Munske 2002: 27, vgl. auch Nübling 2008). In Bezug auf die Entkonkretisierung behauptet Munskes (2002: 25): „Neue Bedeutungen entstehen vor allem durch metaphorische oder metonymische Übertragung.“Munske betont in diesem Zitat auch schon die metaphorische und metonymische Dimension auf dem Wege zur völligen Entkonkretisierung von abstrakten Wortbildungseinheiten (wie z.B. bei Suffixoiden), die in der Entstehung von Suffixen resultiert. So sind niederländische personale Suffixoide wie *-baron*, *-pau*, *-koning*, *-keizer* bzw. dt. *-baron*, *-papst*, *-könig*, *-kaiser* Beispiele von Suffixoiden, die sich metaphorisch zum freien Basislexem verhalten. Neben der Entkonkretisierung nimmt auch die Gebundenheit zu (vgl. Lehmann 1995, Stevens 2005). Die Entwicklung der Gebundenheit ist aber weniger graduell; während Basislexeme jeweils frei sind, sind sowohl Suffixoide als auch Suffixe per Definition gebundene Entitäten.

Auch Erben skizziert die diachronische Entwicklung der heutigen Suffixe *-heit*, *-keit* und *-lich* aus freien Morphemen. Wenn

der reihenbildende präfix- oder suffixartige Gebrauch nicht mehr vom Funktionswert und Zeicheninhalt des homonymen freien Morphems her voll erklärbar ist [...], und [...] wenn das neue Affix seinen besonderen Stellenwert im System der Präfixe/Suffixe erhalten hat“ (Erben 2006: 144),

dann hat man es mit Affixen und nicht mehr mit freien Affixoiden (oder freien Lexemen) zu tun. Affixoiden sind aber nicht immer anhand des Basislexems ‚voll erklärbar‘. Bei personalen Suffixoiden handelt es sich öfters um eine metaphorische oder metonymische Beziehung zum Basislexem.

Die rezente Arbeit von Stevens (2005) beinhaltet eine Studie der Affixoiden im Hinblick auf Grammatikalisierung, um den Affixoidbegriff neu zu beleben; mit einer diachronischen Behandlung der Affixoiden (gegenüber der synchronischen von Schmidt) versucht Stevens den Sinn des Affixoidbegriffs zu erklären. Während Nübling (2008) nur einen ‚Grammatikalisierungspfad‘ zu Affixen behandelt (vgl. Abb. 1), hält Stevens zwei Grammatikalisierungspfade für möglich und bringt dabei Derivationsaffixe und Flexionsaffixe in Zusammenhang:

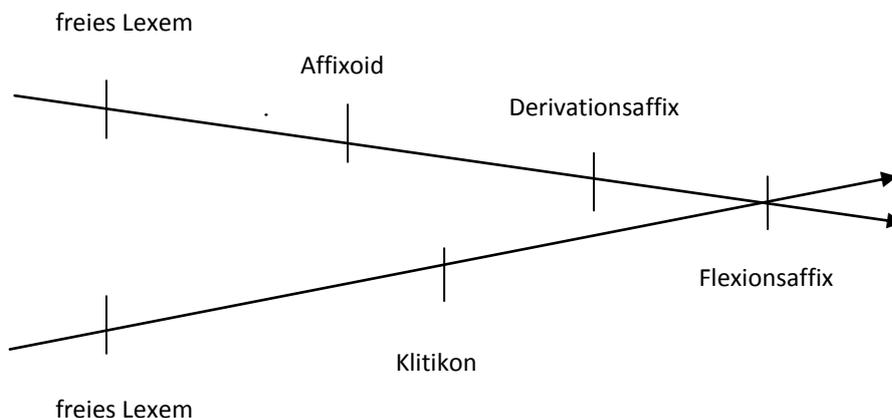


Abb. 2: Grammatikalisierung von Flexionsaffixen (vgl. Leuschner / Decroos 2008: 12, nach Stevens 2005: 81)

Stevens wendet den Kriterienkatalog für Grammatikalisierungsprozesse mit den Stufen ‚Layering‘, Divergenz, Persistenz, Dekategorisierung und semantische Generalisierung von Hopper (1991) konkret auf Suffixoiden an, wobei er auch die Zunahme an Gebundenheit akzentuiert.

1.2.3. Reanalyse und Aktualisierung

Eine systematische Behandlung des Grammatikalisierungsprozesses bei Affixoiden findet man in der niederländischen Arbeit von Booij / Van Santen (1998). Obwohl die Autoren die Grammatikalisierung vor allem anhand der Präfixoide besprechen, sind die Grammatikalisierungsstufen (vgl. weiter unten) auch auf (personale) Suffixoide anwendbar.

Sie gehen genau wie Munske (2002), Nübling (2008) u.a. davon aus, dass Affixe sich diachronisch aus freien Lexemen entwickeln. So geben sie das Beispiel des italienischen Suffix *-mente* in z.B. *claramente*. *Mente* bedeutete „mit wachem Geist“ (Ablativ) und hat sich durch semantische Verblässung und Reihenbildung zum produktiven Suffix *-mente* entwickelt. Booij / Van Santen unterscheiden zwei Phasen bei der Entwicklung:

Eerst vindt **herstructurering** plaats (de syntagmatische as van taal), en vervolgens wordt de **nieuwe structurele interpretatie** toegepast in **nieuwe gevallen** (analogie, de paradigmatische as van taalstructuur). De betekenis van het oorspronkelijke woord verbleekt daarbij. (Booij / Van Santen 1998: 274: meine Hervorhebung)

Leuschner (im Druck: 11) fasst die „herstructurering“ und die neuen Fälle unter den Termini *Reanalyse* und *Aktualisierung* zusammen; *Aktualisierung* ist keine Interpretation (vgl. Zitat), sondern die paradigmatische Konsequenz der neuen Interpretation. Bei der Reanalyse bekommt ein Erst- oder Zweitglied (das dadurch zum Prä- bzw. Suffixoid wird) in Verbindung mit einem Zweit- bzw. Erstglied eine abweichende Bedeutung. Bei der Reanalyse handelt es sich um das sogenannte Startwort bei Affixoiden (vgl. Meesters 2004). In der Phase der Aktualisierung wird die *Reanalyse* aktualisiert, d.h. dass die Anzahl der Bildungen mit demselben Präfixoid bzw. Suffixoid zunimmt, ohne dass die ursprüngliche Motivation zwischen Erst- und Zweitglied bzw. Zweit- und Erstglied noch gilt (vgl. Leuschner im Druck: 11). Leuschner behandelt die Reanalyse und Aktualisierung in Bezug auf den Übergang von der vergleichenden (und dadurch graduierenden) zu der einfach graduierenden Funktion von Präfixoiden, z.B. *stokstijf* (vergleichend und graduierend - Reanalyse von *stok*) und *stokdoof*, *stokoud*, *stokblind* (nur graduierend - Aktualisierung).

In diesem Zusammenhang kann auch die Untersuchung von ndl. *groenteboer* und z.B. *kolenboer* (Booij 2002: 152-153) gestellt werden. *Groenteboer* bedeutete ursprünglich buchstäblich ‚Gemüsebauer‘ (vgl. auch Leuschner / Decroos 2008: 20; Booij / Van Santen 1998: 154). Später wird *-boer* in *groenteboer* aber als ‚-händler‘ *reanalysiert* (auch:

Delexikalisierung / Relexikalisierung); *-boer* mit der verblassten Bedeutung wird als Suffixoid interpretiert (obwohl Booij selbst *-boer* als Suffix betrachtet). Im Sinne Meesters (2004) ist *groenteboer* dann das Startwort. *Kolenboer* (und auch *sigarenboer*, *porno-boer*, *visboer*, *krantenboer* usw.) sind Indizien der Aktualisierung der Reanalyse von *-boer*; bei diesen letzten Bildungen handelt es sich eindeutig um Suffixoide mit *-boer* als ‚Händler‘, während *-boer* als Zweitglied in *groenteboer*, *varkensboer*, *kippenboer*, *eierboer*, *melkboer*, *patatboer* usw. neben der suffixoiden Bedeutung ‚Händler‘ auch noch die Bedeutung ‚Bauer‘ tragen kann. Bei der Untersuchung ist die Bedeutung hier vor allem des Kontextes abhängig. Man fasse die Reanalyse und Aktualisierung bei den niederländischen Affixoiden beispielsweise zusammen:

	Reanalyse	Aktualisierung
Präfixoide	<i>stokstijf</i> 1. <u>vergleichend</u> : ‚so steif wie ein Stock‘ 2. <u>graduierend</u> : ‚sehr steif‘	<i>stokoud, stokblind, stokdoof</i> 1. <u>vergleichend</u> : / 2. <u>graduierend</u> : ‚sehr alt; blind; taub‘
Suffixoide	<i>groenteboer</i> 1. ‚Bauer‘ 2. ‚Händler‘	<i>Kolenboer, porno-boer, sigarenboer, visboer, krantenboer</i> 1. / 2. ‚Händler‘

Tabelle 2: Reanalyse und Aktualisierung bei Affixoiden - Beispiele

Der Grammatikalisierungsansatz spielt auch beim synchronischen Sprachvergleich der vorliegenden Arbeit eine unverkennbare Rolle. In Bezug auf die Bedeutung des Grammatikalisierungsbegriffs beim Sprachvergleich bemerkten Leuschner / Decroos (2008) schon, dass dieser Ansatz eine Parametrisierung des Kontinuums zwischen Komposition und Derivation ermöglicht; so erlaubt er einen leichten intersprachlichen Vergleich der Entwicklungen in diesem Übergangsbereich (vgl. Leuschner / Decroos 2008: 11). In der sprachvergleichenden Untersuchung habe ich die Absicht, funktionale und kombinatorische Konvergenzen und Divergenzen zwischen einzelnen Suffixoiden im Deutschen und Niederländischen im Hinblick der Sprachnorm zu bestimmen. In diesem Zusammenhang weisen z.B. Unterschiede bei den Kombinationsmöglichkeiten auf Motivations- bzw.

Grammatikalisierungsunterschiede der Zweitglieder (personalen Suffixoide) hin. Wenn sich also die personalen Suffixoide in den beiden Sprachen auf der Ebene der Sprachnorm unterscheiden, liegt das oft an Unterschieden im Grammatikalisierungsgrad. In der Untersuchung gehe ich von etymologisch verwandten Formen (Ausnahme: *-fritze / -boer*) aus; eine Analyse des kombinatorischen Aspektes wird aber ergeben, dass die Kognaten sich oft auf der Ebene der Grammatikalisierung (Reanalyse und Aktualisierung) und der Sprachnorm unterscheiden.

1.3. Affixoid als Begriff und Kategorie

Zur Problematik des Affixoidbegriffs im Allgemeinen gehört die Frage, ob Prä- bzw. Suffixoide eine eigene Kategorie im Sprachsystem zwischen freien Lexemen und Affixen sind oder nicht. Es gibt einerseits Forscher, die sowohl den Begriff als auch die Kategorie ablehnen; andererseits gibt es Forscher, die den Begriff und / oder die Kategorie akzeptieren. Dazwischen bestehen aber auch gewisse Kompromisshaltungen.

Im Hinblick auf die sprachvergleichende Datenanalyse ist eine Darstellung der Problematik insofern interessant, als auf Grund von ähnlichen Tendenzen und der Entdeckung ähnliche Tendenzen in der Wortbildung auf der Ebene des Sprachsystems von zwei verwandten Sprachen das Begriff „Affixoid“ (oder „Suffixoid“) nützlich sein kann; der Begriff hat also seinen Sinn als Sammelbegriff für Wortbildungselemente mit ähnlichen Merkmalen in verschiedenen Sprachen. Mit dieser Behauptung schließe ich mich Hilke Elsen an: „Nur was benannt wird, kann auch verstanden werden.“ (Elsen im Druck: 21).

1.3.1. Ablehnung

Als Grundlagentext der Anti-Affixoid-Haltung gilt G.D. Schmidts *„Das Affixoid. Zur Notwendigkeit und Brauchbarkeit eines beliebten Zwischenbegriffs der Wortbildung“* (1987b), wo der Autor die Frage stellt, „ob der Begriff des Affixoids, der sich in letzterer Zeit zunehmender Beliebtheit erfreut, wirklich eine notwendige oder die Forschungspraxis erleichternde Bereicherung des Begriffsfeldes darstellt [...]“ (Schmidt 1987b: 55). Die skeptische Haltung Schmidts gegenüber der Zweckmäßigkeit des Affixoidbegriffs findet auch in rezenten Werken über die Wortbildung reichlich Nachfolge (so z.B. Altmann / Kemmerling 2005, Donalies 2005, Lohde 2006, Donalies 2007, Fleischer / Barz 2007). Zusammengefasst behaupten diese Autoren, mit einer eigenständigen Kategorie kämen wir „gleichsam von einem Regen in zwei Traufen, was die Angelegenheit keineswegs erleichtert, sondern eher noch weiter kompliziert“ (Schmidt 1987b: 98). Andere behaupten aber, dass der Affixoidbegriff an sich (vor allem in diachronischer Hinsicht) nützlich ist (siehe 1.3.2.).

(a) Die semantische Verblassung: Polysemie

Schmidt (1987b) meint in seiner Diskussion des Identitätsverhältnisses zwischen Basislexem und Affixoid, dass der angebliche Bedeutungsunterschied zwischen Wort und Konstituente eigentlich nicht vorhanden sei, sondern von den Affixoidbefürwortern konstruiert werde. Der Autor bringt Einwände gegen das Kriterium der semantischen Verblassung vor, indem er an die Polysemie jedes Sprachzeichens erinnert:

[...] dass das gleiche Sprachzeichen in unterschiedlichen sprachlichen Umgebungen auch unterschiedliche aktuelle Bedeutungen, d.h. unterschiedliche Aktualisierungen von Teilen seiner Bedeutung aufweisen kann. Das gilt nicht nur für selbständige Wörter innerhalb unterschiedlicher Kontexte, sondern auch für WB-Konstituenten in unterschiedlichen Kombinationen. (Schmidt 1987b: 81)

Müller (1982) z.B. führt folgendes Argument an, das für den Suffixoidstatus von *-papst* spricht:

Papst wird erklärt mit „Oberhaupt der katholischen Kirche (und Bischof von Rom)“. Konnotativ verbindet sich mit diesem Begriff die Vorstellung, dass der Betreffende auf Grund seiner Position maßgebend auf einem bestimmten Gebiet ist, daher lautet die Erklärung im DUDEN, [...] beim Lemma *-papst*: jemand, der in dem im Bestimmungswort Genannten als führend anerkannt ist, nach dem man sich richtet (*Kultur-, Kunst-, Sex-, Ski-, Urologiepapst*) [...]. (Müller 1982: 169)

Schmidt (1987b) betrachtet die Bedeutung, die das Duden-Wörterbuch für das selbstständige Lexem *Papst* angibt, als unvollständig: Es gebe z.B. auch „die roten Päpste (*Machthaber*) im Kreml“ (Schmidt 1987b: 80). Mithin sei *-papst* (genau wie *-mafia* und *-verschnitt*) kein Suffixoid, sondern ein gewöhnliches Kompositionsglied. Schmidt behauptet also, die Anhänger des Affixoidbegriffs machten einen Fehler, wenn sie nur eine bestimmte Bedeutung als den ‚Default‘ betrachten, obwohl dasselbe Sprachzeichen mehrere Bedeutungen haben kann. Außerdem fehlt in manchen Fällen eine einzige bestimmte Bedeutung. Die semantische Abweichung sei auf diese Weise nicht länger ein Grund für eine eigenständige Affixoidkategorie, oder bei Schmidt sogar für den Begriff „Affixoid“: Die Abweichung sei eher als semantische Variation zu betrachten, die einer generellen Bedeutung unter- und nicht nebengeordnet sei. Mithin seien Bildungen wie *Skipapst* und *Literaturpapst* gewöhnliche Komposita (vgl. Wante 2008: 18) ohne Affixoid. Fleischer / Barz (2007) erkennen nach dem Vorbild Schmidts an, dass die (scheinbare) Abweichung der

Bedeutung bei den Affixoiden ganz normal ist (vgl. Fleischer / Barz 2007: 27), und ziehen daraus den Schluss, den Affixoidbegriff abzulehnen. Auch Lohde (2006: 16) ist der Meinung, dass die semantische Entleerung nicht gegen den Affix- oder Grundmorphemstatus spricht, und verzichtet deshalb auf den Affixoidbegriff.

(b) Das Paraphrasenkriterium: Valenz

Stevens (2005) meint, dass ein Kompositum mit einem Affixoid nicht anhand des entsprechenden Basislexems paraphrasiert werden kann. Fleischer / Barz (2007) umschreiben das Paraphrasenkriterium bzw. die Weglassprobe folgendermaßen, wobei sie eine Argumentation der Affixoidbefürworter referieren:

Ist die entsprechende Wortgruppe dem komplexen Wort semantisch nicht adäquat, bzw. ist sie nicht sprachüblich (wie bei *Riesenkra*ch - *'Krach eines Riesen; Krach, wie ihn ein Riese macht'), gilt das fragliche Element als Affixoid; ebenso dann, wenn ein solches Element als Zweitglied einer WBK nicht die ganze Konstruktion repräsentiert: *lieb*evolle *Geste* - **volle Geste*. (Fleischer / Barz 2007: 27)

Schmidt (1987b) führt als Gegenargument aber an, dass auf diese Weise die Essenz der Wortbildung ignoriert wird, „denn es gehört zur Leistung der Wortbildung, ganze Sätze in einer Kombination zusammenzufassen und dabei in ökonomischster Weise attributfähig zu machen“ (Schmidt 1987b: 83). So wird z.B. bei *hautfreund*lich in ‚freundliche Seife‘ (anhand der Weglassprobe) der Valenz der Komponente der Wortbildung nicht Rechnung getragen; die spezifische Beziehung zwischen *-freund*lich und *haut-* wird vernachlässigt. Richtig ist, dass der *Seife* im Gegensatz zu einem *Menschen* oder einer *Geste* nicht ohne weiteres die Eigenschaft der Freundlichkeit zugeschrieben werden kann (vgl. Schmidt 1987b: 85). Dennoch ist es von essenzieller Bedeutung, dass die Beziehung zwischen *haut-* und *-freund*lich in der Paraphrase nicht verlorengeht: Es handelt sich hier um ‚Seife, die der Haut gegenüber freundlich ist‘ (vgl. Wante 2008: 20). In diesem Zusammenhang sprechen Kühnhold / Putzer / Wellmann (1978: 430) von einer „prädikative[n] Paraphrase“. Ähnlich zeigt sich in der Konstruktion *der harzreiche Baum* die Valenz von *-reich*, die sich einerseits zum *Baum* (‚was ist reich?‘), andererseits zum *Harz* (‚woran ist etwas reich?‘) verhält. Weiter müsse man auch die Polysemie des Wortes *reich* berücksichtigen (vgl. semantische Verblässung, Schmidt 1987b) und sich nicht nur auf die Bedeutung „viel Geld u. materielle

Güter besitzend, Überfluss daran habend“ (vgl. Duden 2007) beschränken. Auf ähnliche Weise liege in den personalen Suffixoiden wie dt. *-baron*, *-könig*, *-kaiser*, *-magnaat*, *-papst* keine eindeutige Bedeutung in den jeweiligen Basislexemen vor und könne die Bedeutung, die *-baron* usw. als personale Suffixoide bekommen, den Basislexemen selbst zugeschrieben werden; deswegen seien etwa *Schotterbaron*, *Dribblekönig*, *Sprintkaiser* und *Skipapst* als gewöhnliche Komposita zu betrachten.

Auch gegen die anderen Affixoidkriterien hat Schmidt Einwände. Gegen die Konkurrenz zu den Affixen wendet er ein, dass auch manche Kompositaglieder mit Affixen konkurrieren können, z.B. *Zimmermann* - *Zimmerer*, *Sportsmann* - *Sportler*, *Polizeimann* - *Polizist* (vgl. Schmidt 1987b: 63). Daneben wendet er gegen das Kriterium der Reihenbildung ein, dass auch Kompositionsglieder (neben Affixen) öfters reihenbildend auftreten. Weil die Reihenbildung und die Konkurrenz zu den Affixen in der vorliegenden Arbeit als weniger schlüssige Kriterien betrachtet werden, sind diese Gegenargumente von geringer Bedeutung.

Die wichtigsten Einwände Schmidts beziehen sich also auf die semantische Verblässung (Polysemie) bzw. das Paraphrasenkriterium (Valenz). Schmidt (1987b) zufolge spricht diese valenzbedingte Polysemie gegen eine eigenständige Kategorie für die Affixoide. Weiter beschließt er im Allgemeinen:

Denn wollten wir die Affixoide bzw. die Affixoidbildungen als neue Kategorien zwischen Affix und Kompositionsglied oder Grundmorphem bzw. zwischen Ableitung und Zusammensetzung einführen, wäre für die Systematisierung und Einordnung der einzelnen Phänomene nichts gewonnen. Wir hätten nämlich dann statt der bisherigen zwei sogar drei Zentren und Peripherien und statt einem gleich zwei Übergänge. (Schmidt 1987b: 98)

Auf eine selbstständige Kategorie muss also Schmidt (1987b) zufolge verzichtet werden. Die Wortbildungskomponente mit affixoidartigen Merkmalen muss entweder den freien Lexemen oder den Affixen zugeordnet werden. Die Bedeutungsschwankung kann anhand der Begriffe *Zentrum*, *Peripherie* und *Übergang* der Prager Linguisten gerechtfertigt werden:

[...] die sprachlichen Kategorien oder Klassen [sind] keine geschlossenen Schachteln, sondern Gebilde mit einem festen und kompakten Kern (einem Zentrum) und einer diffusen Peripherie, die in die Peripherie einer oppositionalen Kategorie oder Klasse übergeht oder in sie eindringt. (Heller / Scharnhorst 1983: 150)

Eine sprachliche Kategorie enthält also ein *Zentrum*, das eine Menge feste Kriterien beschreibt. Dabei ist das Zentrum von einer *Peripherie* umgeben, in der sich Phänomene mit Zuordnungsschwierigkeiten einordnen. Die Peripherien verschiedener Zentren (z.B. der Lexeme und Affixe) fließen öfters ineinander (vgl. auch Fleischer 1982: 70). Schmidt (1987b) behauptet, dass in synchronischer Hinsicht diese Peripherie den „Eindruck eines Übergangs“ (Schmidt 1987b: 97) auslöst und so scheinbar eine eigene Kategorie beschreibt. Die Einführung einer dritten Kategorie bringt es mit sich, dass auch für diese Kategorie ein Zentrum mit festen Kriterien aufgestellt werden muss. Im Vorangehenden ist aber festgestellt worden, dass die Kriterien für den Status des Affixoids nicht immer anwendbar sind. Wenn die Kategorie also kein schlüssiges Zentrum umfassen kann, wie kann sie dann überhaupt den Status einer selbstständigen Kategorie erhalten (vgl. Wante 2008: 22)?

Nach dem Vorbild Schmidts verzichteten auch andere Autoren in rezenten Arbeiten auf den Affixoidbegriff. Lohde (2006) erkennt z.B. die *Zentrum-und-Peripherie*-Auffassung bei der Affix- und Lexemkategorie (und nicht bei Affixoiden) Schmidts an, denn:

Bei den Bildungen handelt es sich entweder um Grundmorpheme oder Affixe; dabei kann es vorkommen, dass die typischen Merkmale beider Morphemarten nicht vollständig oder nur in abgeschwächter Form vorhanden sind. (Lohde 2006: 16)

Auch Fleischer / Barz (2007) halten diese Auffassung für ausreichend:

Dabei muss allerdings im Blick bleiben, dass beide Klassen, Wörter wie Affixe, aus Zentrum und Peripherie bestehen, d.h. aus Elementen, bei denen die klassenbildenden Eigenschaften in unterschiedlichem Grade ausgeprägt sind. (Fleischer / Barz 2007: 28)

Altmann / Kemmerling berühren ebenfalls kurz das Thema der Suffixoide und Präfixoide. Im allgemeinen behaupten sie über die Affixoide (vgl. dazu Schmidts Einwände gegen die semantische Verblässung und Reihenbildung) Folgendes:

Die semantische Entleerung ist eine normale Erscheinung der Univerbierung, und die Reihenbildung schließlich ist vollends problematisch, da fast alle geläufigen Bestandteile von Komposita in zahlreichen Verbindungen vorkommen. (Altmann / Kemmerling 2005: 102)

Neben der Reihenbildung und semantischen Entleerung stellen Altmann / Kemmerling auch die Gebundenheit der Wortbildungskomponente in Frage. In Bezug auf das Suffixoid *-werk*

stellen sie z.B. fest, dass die Determinativkomposita mit *-werk* als Zweitglied auch einer Bedeutungsdifferenzierung unterliegen, so z.B. *Standardwerk*, *Bühnenwerk*, *Autowerk*: Die angeblichen Suffixoide in diesen Bildungen haben jeweils eine verschiedene Bedeutung (*Buch* bzw. *Aufführung* bzw. *Werkstatt*). Die veränderte Bedeutung spricht ihnen zufolge also nicht gegen den Status von *Ast-*, *Busch-*, *Fach-* *Flecht-* und *Zahlenwerk* als Determinativkomposita. Außerdem behaupten Altmann / Kemmerling, dass es innerhalb dieser Reihe sogar eine beträchtliche Variation in der Bedeutung vorliege (Altmann / Kemmerling 2005: 102). Es bleibt aber m.E. so, dass *Standardwerk*, *Bühnenwerk* und *Autowerk* tatsächlich *Werke* sind, während bei den Suffixoidbildungen der semantische Kern der Bildung vom Erstglied bestimmt wird.

Auffällig ist, dass Altmann und Kemmerling ihre Position bezüglich Suffixoide und Präfixoide differenzieren. Diese Differenzierung hängt mit der Opposition zwischen Synchronie und Diachronie zusammen. Im Allgemeinen behaupten die Autoren, dass Affixoide den Determinativkomposita zugerechnet werden sollten. Für Suffixoide sei dies aber weniger angewiesen, „da es in historischer Sicht sehr wohl Übergänge zwischen Determinativkomposita und Suffigierungen gibt, etwa im Fall von *-lich*, mhd. *lîch*“ (Altmann / Kemmerling 2005: 102).

1.3.2. Kompromisspositionen und Akzeptanz

Während viele Forscher explizit auf den Affixoidterminus verzichten (so z.B. Schmidt 1987b, Donalies 2005, Altmann / Kemmerling 2006, Fleischer / Barz 2007, Lohde 2007), vertreten manche Autoren eine Kompromissposition (so z.B. Motsch 1996, Leuschner im Druck und andere Autoren, die das Affixoid aus einem diachronischen Blickwinkel betrachten wie Haase 1989, Munske 2002, Bergmann / Pauly / Stricker 2005, Stevens 2005, Erben 2006, Nübling 2008). Dieser zufolge ist der Affixoidbegriff nützlich als Sammelbezeichnung für die Wortbildungselemente mit den besonderen Merkmalen, ist aber keine Kategorie des Sprachsystems (vgl. Leuschner im Druck: 6).

Eine rezente Arbeit von Hilke Elsen (im Druck) zeigt ein Wiederaufleben der Affixoidkategorie, indem sie die Gegenargumente Schmidts (1987b) und seiner Anhänger einer skeptischen Untersuchung unterwirft. Sie bespricht nicht nur diese Gegenargumente, sondern analysiert auch die angeführten Affixoidkriterien im Detail, untersucht die

Schwierigkeiten der Zweiteilung zwischen Komposition und Derivation und betrachtet die mögliche Affixoidkategorie aus einer allgemeinen (meta)sprachlich-pragmatischen Sicht. Elsen zufolge gibt es vier (statt in meiner Übersicht: drei) Positionen zum Affixoid bzw. zu der Affixoidkategorie (vgl. Elsen im Druck: 10):

- (i) Man müsse sich zwischen Derivation und Komposition entscheiden und auf den Affixoidbegriff verzichten (z.B. Donalies 2005, Altmann / Kemmerling 2006, Lohde 2006).
- (ii) Man müsse sich zwischen Derivation und Komposition entscheiden, aber der Begriff Affixoid wird trotzdem verwendet (z.B. Vögeding 1981).
- (iii) Das Affixoid beschreibe keine eigenständige Kategorie, sei aber ein nützlicher Begriff als Sammelbezeichnung für Wortbildungskomponenten, die die erwähnten Merkmale besitzen (z.B. Motsch 1996, Leuschner im Druck).
- (iv) Das Affixoid bilde eine eigene Kategorie, und die Halbaffigierung sei eine dritte Wortbildungsart zwischen / neben der Derivation und Komposition (z.B. Ascoop 2005, Elsen im Druck).

Die Autorin führt in ihrer Auseinandersetzung die vierte Position weiter und plädiert für die Notwendigkeit einer eigenständigen Affixoidkategorie, die in Zusammenhang mit der Notwendigkeit eines Affixoidbegriffs steht; so verteidigt sie ihre pragmatische Meinung, dass „nur was benannt wird, auch verstanden werden [kann]“ (Elsen im Druck: 20). Elsen zufolge gibt es also eine dritte Wortbildungsart zwischen Derivation und Komposition: die „Halbaffigierung“.

Elsens Argumente zugunsten der Affixoidkategorie stützen sich anfänglich auf Einwände gegen die Gegenargumente Schmidts (1987b). Obwohl Elsen die Schwierigkeiten in Bezug auf den semantischen Gehalt und die semantische Abweichung der Affixoide anerkennt, meint sie, dass die Kritikpunkte Schmidts (Undeutlichkeit der Semantik) den Affixoidbegriff nicht wesentlich widerlegen können. Die Kritikpunkte Schmidts beziehen sich Elsen zufolge auf die einzelnen Autoren selbst und sind nicht dem Affixoidbegriff inhärent (vgl. weiter auch die Uneinigkeit zwischen einzelnen Autoren: Affix oder Wortbildungskomponente). Auch die Widerlegung des Paraphrasenkriteriums wird von Elsen problematisiert, weil ihr zufolge dieser Einwand nur auf Bildungen zutrifft, die über

Ableitungen entstanden sind (wie *trinkfreudig* - vgl. Elsen im Druck: 7). Außerdem behandelt Schmidt nur Teilargumente gegen den Affixoidbegriff und ignoriert die Wichtigkeit des Kriterienbündels.

Daneben kritisiert Elsen auch das inkonsequente Vorgehen Schmidts im Vergleich zu anderen Arbeiten dieses Autors. Obwohl Schmidt eine extreme Vielheit von Klassen (Kategorien) zurückweist, verteidige er in einem anderen Beitrag zu demselben Band eine extreme Differenzierung zwischen „Kombinem“, „Komponem“, „Basem“, „Basokomponem“, „Präponem“, „Präpostponem“, „Basopräponem“ und „Basopräpostponem“ (vgl. Schmidt 1987a). Diese Differenzierung behandelt ähnliche unfreie Wortbildungsphänome, die mit der abhängigen Bedeutung von Affixoiden vergleichbar sind. So ist ein Kombinem „eine Einheit, die nicht als ‚freies‘ Wort vorkommt, sondern nur zur Bildung von Kombinationen verwendet wird bzw. nur als Konstituente oder als Bestandteil einer Konstituente von Wortgebilden belegt ist“ (Schmidt 1987a: 413).

Wie gesagt, nehmen die meisten Autoren, die auf den Affixoidbegriff verzichten, das Werk Schmidts (1987b) als Basis (vgl. 1.3.1.). So übernehmen viele Autoren die „polemische[n] Züge“ (Elsen im Druck: 8) Schmidts ohne neue (Gegen)Argumente zu bringen, und sind neue, ausführliche Auseinandersetzungen mit der Affixoidproblematik selten. Andererseits betont Elsen aber, dass in zahlreichen früheren Werken den Affixoidbegriff auch konstruktiv verwendet werde (z.B. Stevens 2005, Ascoop 2005, Decroos 2006). In Bezug auf meine Untersuchung ist vor allem das Werk von Elsen (2004) interessant:

In Elsen (2004) wurde gezeigt, dass das quantitative Verhalten von Affixoidbildungen in verschiedenen Varietäten des Deutschen schwankt und dass daher eine Abrenzung zu anderen Wortbildungsarten durchaus sinnvoll ist, wenn Zusammenhänge zwischen Gebrauchsfunktion bzw. Sprecherintention und Wortbildungsverfahren untersucht werden. (Elsen im Druck: 10)

Elsen (vgl. auch Ascoop 2005 und Decroos 2006) betont in ihrer Untersuchung die Notwendigkeit des Begriffs zur Unterstützung (sogar inner)sprachlich vergleichender Studien. So haben Elsen, Ascoop und Decroos herausgefunden, dass sich vergleichbare Entwicklungen in parallelen Sprachen ergeben. In meiner Untersuchung gehe ich ebenfalls von der Tatsache aus, dass der Affixoidbegriff im Rahmen des Sprachvergleichs nützlich sein kann, will man bestimmte Parallelen oder Unterschiede zwischen verwandten Sprachen entdecken.

Neben den spezifischen Einwänden gegen Schmidt (1987b) problematisiert Elsen v.a. die Schwierigkeiten bei der Zweiteilung in Komposition und Derivation. Viele Autoren verzichten beharrlich auf den Affixoidbegriff und seine eigenständige Kategorie, obwohl sie dagegen stets betonen, eine klare Grenzziehung zwischen Derivation und Komposition sei unmöglich, so z.B. Hansen / Hartmann (1991: 84), die sagen, „dass zwischen Komposition und Derivation eher ein fließender Übergang als eine scharfe Trennung anzunehmen ist“, auch z.B. Haase (1989: 2, 3, 36) und Fleischer (1988: 650). Außerdem stellt Elsen fest, dass nicht immer deutlich sei, wann eine Derivation oder Komposition vorliegt; es gebe keine festen Regeln dafür. Es sei nicht nur schwierig, im konkreten Fall nachzuvollziehen, warum eine Komponente ein Affix oder ein Kompositionsglied sein soll, auch die einzelnen Autoren seien sich öfters nicht einig. Elsen stellt zusammenfassend fest,

dass einerseits Zuordnungen und Kriteriengewichtungen inkonsequent eingehalten und Entscheidungen für die eine oder andere Wortbildungsart nicht einheitlich getroffen werden, was auf Unsicherheit bzw. unklare Verhältnisse hinweist und dadurch als das überzeugendste Argument gegen die Zweiteilung zu werten ist (Elsen im Druck: 11).

In ihrer Argumentation über die unklaren Einordnungen bei der Zweiteilung zwischen Komposition und Derivation rechnet Elsen aber Konfixe zu den Kompositionsgliedern, weil diese z.B. Hansen / Hartmann zufolge gebundene und reihenbildende Elemente (aber keine Affixe) sind (vgl. Hansen / Hartmann 1991: 99).

Elsen betont neben den Kriterien Reihenbildung und freiem Pendant auch einen weiteren semantischen (genauer: metaphorischen) Aspekt: Die veränderte, oft metaphorische Bedeutung werde vom Affixoid selbst getragen und entstehe nicht erst in Verbindung mit einem freien Lexem (vgl. Elsen im Druck: 14). Diese Behauptung ist auch auf die personalen Suffixoide anwendbar, z.B. ndl. *nicht* oder dt. *Schwein* (vgl. weiter). Sie betrachtet dieses „von einzelnen metaphorischen Komposita unabhängige Verhalten“ (Elsen im Druck: 15) als wichtiges Argument für die Notwendigkeit einer eigenständigen Kategorie der Affixoide.

Zudem stellt Elsen fest, dass die Gruppe der Wortbildungen mit Präfixoiden oder Suffixoiden ständig wächst. Diese „unverkennbare Produktivität“ (Elsen im Druck: 15) zeigt sich nicht zuletzt in der deutschen Jugendsprache, obwohl in diesem Gebiet vor allem Präfixoide produktiv sind, weniger Suffixoide. Daneben spricht auch die Tatsache, dass nicht

alle Affixoide (vor allem nicht Präfixoide) sich zu einem Affix (Präfix) entwickeln, für die Notwendigkeit einer eigenen Kategorie (vgl. Elsen im Druck: 18).

Obwohl ihre Argumente sehr zahlreich sind, beziehen die für uns wichtigsten Argumente von Elsen sich auf die Verselbstständigung und Eigendynamik von Affixoiden gegenüber ihren Basislexemen und auf das ständige Wachsen der Gruppe; diese Befunde sind nämlich auch (teilweise) auf die personalen Suffixoide anwendbar. So behalten eine Menge Suffixoide als gebundene Wortbildungseinheiten dieselbe Bedeutung, wie wenn sie als freie Wörter verwendet werden (vgl. z.B. nld. *nicht* weiter unten). Daneben lässt sich auch aus den Daten schließen, dass Suffixoide eine unverkennbare und ständig wachsende Gruppe von besonderen Wortbildungseinheiten sind. Elsen beschließt ihren Beitrag mit einer metasprachlich-forschungspragmatischen Anmerkung:

Es gibt auch ohne einen Begriff die kognitive Wahrnehmung. Aber Begriff und Kategorie gehen einher, sie helfen der Verständigung und dem Bewusstmachen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden - denn nur was benannt wird, kann auch verstanden werden“ (Elsen im Druck: 20)

Ob die Affixoide sowohl in synchronischer als auch in diachronischer Hinsicht eine eigenständige Kategorie brauchen, bleibt aber zweifelhaft. Wenn Affixoide tatsächlich die veränderte Bedeutung selbst tragen, d.h. unabhängig von der Verbindung mit einem anderen Wort (vgl. Elsen im Druck: 14), dann können alle Wortbildungen mit Affixoiden, und im besonderen die mit personalen Suffixoiden - wenn das Argument von Elsen konsequent angewendet wird - als Komposita betrachtet werden; die Wortbildungsart „Halbaffigierung“ gibt es m.E. also nicht. Der Begriff an sich ist aber nützlich bei der Behandlung von Wortbildungsphänomenen mit Merkmalen sowohl von Affixen als auch von freien Lexemen - nicht zuletzt in einer sprachvergleichenden Studie. Eine eigenständige Kategorie ist dafür nicht notwendig bzw. bringt dabei keinen Mehrwert. Mit dieser Behauptung schließe ich mich der Kompromissposition von u.a. Motsch (1996), Leuschner (im Druck) u.a. an.

1.4. Schlussfolgerungen und Ausblick

In einem ersten Kapitel habe ich einen allgemeinen, theoretischen Überblick über die Suffixoide im Deutschen und Niederländischen gegeben. In Bezug auf die Merkmale der Affixoide kann eine Art ‚Kriterienbündel‘ aufgestellt werden (vgl. Stevens 2005), anhand dessen die Affixoide definiert werden können. Diese Kriterien sind zwar nicht immer auf alle personalen Suffixoide anwendbar, aber dennoch gibt es notwendige, schlüssige Merkmale, die als Voraussetzung für den Affixoidstatus gelten müssen. Letztere sind die Beziehung zum Basislexem und die entkonkretisierte Bedeutung der Wortbildungselemente.

Ferner lässt sich aus der theoretischen Literatur schließen, dass sich Affixoide durch ihren Status zwischen Lexem und Affix im Allgemeinen als (immer noch) sehr umstrittene Wortbildungselemente erweisen, wobei eine Menge Autoren den Status der Affixoidkategorie - oder sogar den Begriff „Affixoid“ an sich - problematisieren. Obwohl die Argumente Schmidts öfters nur wenig schlüssige Teilargumente gegen den Affixoidbegriff behandeln (wie z.B. das Paraphrasenkriterium), bin ich mit ihm (und seinen Anhängern) einer Meinung, dass eine eigenständige Kategorie Verwirrung schafft und deshalb überflüssig ist. Andererseits schließe ich mich der Behauptung der Affixoid-Befürworterin Elsen an, dass der Begriff „Affixoid“ zwar nützlich ist, um Wortbildungsphänomene mit ähnlichen Merkmalen unter einem Terminus zusammenzufassen (vgl. auch Leuschner im Druck). Laut dem Grundsatz, dass nur was benannt wird, auch verstanden werden kann (vgl. Elsen im Druck: 21), betont die Autorin in ihrem Beitrag die Notwendigkeit eines Sammelbegriffs für Affixoide in sprachvergleichenden Studien: Wenn sich in verwandten Sprachen - wie dem Deutschen und dem Niederländischen in der vorliegenden Arbeit - besondere Wortbildungselemente mit vergleichbaren Funktionen in vergleichbaren Wortbildungsmodellen zeigen, dann lohnt es sich, diese Wortbildungselemente unter einem Begriff zusammenzufassen; sie als eigenständige Kategorie des Sprachsystems aufzufassen, bringt dabei aber keinen Mehrwert. Auch die Befunde in Bezug auf die Grammatikalisierung von Suffixoiden haben in einer sprachvergleichenden Studie ihren Nutzen. So werden in der nachfolgenden Untersuchung Unterschiede beim Grammatikalisierungsgrad der personalen Suffixoide auf Normdivergenzen zwischen dem Deutschen und Niederländischen hin weisen.

Eine sprachvergleichende Studie, nicht zuletzt zwischen zwei westgermanischen und verwandten Sprachen, unterstützt also die Notwendigkeit des Affixoidbegriffs. Im folgenden

Kapitel wird anhand einer Überblicksstudie zuerst der empirische Nutzen dieses Begriffs aufgezeigt. Der Affixoid- bzw. Suffixoidbegriff ist auch notwendig, will man das System und die Norm in Bezug auf die besonderen Wortbildungselemente in vergleichbaren Sprachen untersuchen. Anhand einer besonderen Gruppe von Suffixoiden (den personalen Suffixoiden) werden diese bisher kaum untersuchten Wortbildungselemente daher genauer analysiert.

2. Das personale Suffixoid im Sprachvergleich: Niederländisch und Deutsch

2.1. Personale Suffixoide und Normregularitäten

Im Folgenden versuche ich einen tieferen Einblick in den Gebrauch der personalen Suffixoide zu geben, und zwar anhand eines kontrastiven Vergleichs des Deutschen und Niederländischen. Eine sprachübergreifende Untersuchung ermöglicht die Entdeckung von Tendenzen, Ähnlichkeiten und Eigenheiten, aber vor allem von wenig vorhersagbaren Unterschieden zwischen zwei verwandten Sprachen. Deshalb ist es besonders interessant, zwei eng verwandte westgermanische Sprachen wie das Deutsche und das Niederländische zu vergleichen.

In meiner Untersuchung gehe ich von der These aus, dass die Unterschiede zwischen den deutschen und niederländischen personalen Suffixoiden sich nicht so sehr auf der Ebene des Sprachsystems situieren, sondern eher auf der Ebene der Sprachnorm (vgl. u.a. auch Leuschner / Decroos 2008 für Affixoide im Allgemeinen). Unter dem Sprachsystem versteht man

nur die funktionellen Oppositionen, nämlich alles, was in einer einzelsprachlichen Technik distinktiv ist und was, wenn es anders wäre, eine andere sprachliche Funktion hätte (oder wäre) bzw. in der betrachteten funktionellen Sprache keinerlei Funktion hätte (oder wäre) und deshalb möglicherweise unkenntlich (oder verständlich) würde. (Coseriu 1988: 298)

Das System ist also das abstrakteste Niveau der Sprache, das durch funktionelle Unterschiede charakterisiert wird (z.B. der Unterschied zwischen Kopulativa und Determinativa). Auf der präskriptiven Ebene des Sprachsystems (vgl. Willems 2001: 152) kommen Suffixoide in den beiden Sprachen vor und werden sie in beiden Sprachen angewendet, z.B. um Personen zu bezeichnen; im Sprachsystem schreiben die deutsche in niederländische Sprache in der Regel beide personale Suffixoide vor, wobei die Suffixoide ähnliche Funktionen haben. So gibt es Willems (2001: 153) zufolge sprachsystematisch auch kein Unterschied zwischen den deutschen und niederländischen Komposita mit dem Erstglied *Holz-* bzw. *hout-*.

Die Sprachnorm bezieht sich aber auf

all das, was in der einer funktionellen Sprache entsprechenden Rede traditionell, allgemein und beständig, wenn auch nicht notwendig funktionell ist, nämlich alles, was man „so und nicht anders“ sagt. (Coseriu 1988: 297)

Die Sprachnorm enthält also den konventionellen Sprachgebrauch, der beschreibt, was in einer bestimmten Sprache sprachüblich ist (Normregularitäten). Sprecher der niederländischen Sprache würden vielleicht sprachliche Äußerungen, die nicht zur niederländischen Sprachnorm gehören, *verstehen*, aber sie würden diese Äußerungen keinesfalls selbst als Normregularität verwenden, z.B. das Kompositum **houtdak* (dt. *Holzdach*): In der niederländischen Sprachnorm spricht man von *houten dak* (nicht anhand eines Kompositums). Obwohl **houtdak* keine Normregularität ist, kann es aber im selben Sinne wie *houten dak* verstanden werden. In seiner Untersuchung der Wortbildung mit ndl. *hout-* und dt. *Holz-* als Erstglied in Wortbildungen, hat Willems (2001) herausgefunden, dass auch die Realisierung von Wortbildungsmustern auf der Ebene der Sprachnorm (und nicht auf der Ebene des Sprachsystems) zu situieren ist:

Die Analyse hat aber ergeben, dass es im Bereich der denotativen Variation durchaus Restriktionen gibt, die auf die Produktivität der Wortbildungsmuster *Holz-* bzw. *hout-* + Nomen Einfluss haben und aus sprachsystematisch nichtfunktionellen Regularitäten im traditionalisierten Sprachgebrauch (in der *Norm*) erwachsen. (Willems 2001: 160)

Während das System in Bezug auf die personalen Suffixoide im Deutschen und Niederländischen identisch ist (vgl. oben), sind sie auf der Ebene der Norm verschieden. Die Normunterschiede in Bezug auf die sprachübergreifende Untersuchung von personalen Suffixoiden sind an drei Aspekten abzulesen (vgl. Leuschner / Decroos 2008):

1. Der **kombinatorische** Aspekt: Mit welchen Arten von Erstgliedern lassen sich etymologisch verwandte personale Suffixoide im Deutschen bzw. Niederländischen kombinieren?
2. Der **funktionale** Aspekt: Was sind die typischen Funktionen von den deutschen bzw. niederländischen personalen etymologisch verwandten Suffixoiden? Welche ist der jeweilige Referent der personalen Suffixoide (in Kombination mit einem spezifischen Erstglied)?

3. Der **lexikalische** Aspekt: Aus welchen lexikalischen Spenderbereichen stammen die deutschen bzw. niederländischen etymologisch verwandten personalen Suffixoide? Was ist der Grad der Delexikalisierung / Grammatikalisierung dem Basislexem gegenüber?

Im Folgenden wird zuerst eine allgemeine Überblicksstudie geboten. Danach folgen die Ergebnisse einer detaillierten kontrastiven Datenanalyse. Der funktionale (und teilweise auch der lexikalische) Aspekt wird vor allem in der allgemeinen Überblicksstudie besprochen, der kombinatorische und lexikalische Aspekt (einschließlich der Grammatikalisierungsgrades) wird in der kontrastiven Datenanalyse untersucht.

Die Datensammlung stützt sich auf zwei Korpora. Für das Niederländische wurde das *Parole-Korpus* (2004) des *Instituut voor Nederlandse Lexicologie* verwendet. Es besteht aus ungefähr 20 Millionen Wörtern aus Zeitungen, Zeitschriften und Büchern zwischen 1982 und 1998. Zum Zweck einer relevanten kontrastiven Studie musste für das Deutsche ein analoges und vergleichbares Korpus zusammengestellt werden. Dazu habe ich auf Grund des *Archivs für geschriebene Sprache* des Deutschen Referenzkorpusses (DeReKo) vom *Institut für deutsche Sprache* (*Cosmas II Client-Programm*) ein eigenes Korpus von ungefähr 26 Millionen Wörtern zusammengestellt. Ich habe dabei nicht nur deutsche, sondern auch österreichische und schweizerdeutsche Texte aufgenommen. Da die meisten Texte (ungefähr 19 der 20 Millionen Wörter) im *Parole-Korpus* aus der Periode 1990-1998 stammen, umfassen die Texte (ebenfalls vor allem Zeitungsartikel) meines eigenen deutschen Korpus eine analoge Periode von 1992-1998. Für die Zeitungen, die für mein deutsches Korpus gewählt wurden, verweise ich auf den Anhang. In der Überblicksstudie werden die Listen um Beispiele aus dem Van Dale (2005) und dem Duden (2007) ergänzt.

Unten finden Sie eine Tabelle, die die Anzahl aller Types und Tokens der Datenbank auflistet. Für eine mehr detaillierte Übersicht (mit konkreten Beispielen) verweise ich auf den Anhang.

	Types	Tokens
DEUTSCH		
-baron	20	52

-bolzen	4	5
-bruder	3	4
-ficker	1	2
-fink	2	10
-fritze	9	13
-hai	2	10
-hans	3	4
-hase	8	24
-heini	2	2
-hund	3	13
-kaiser	11	15
-katze	2	2
-könig	91	288
-kopf	16	84
-magnat	10	19
-nase	3	10
-papst	28	37
-philipp	1	3
-suse	2	3
-vieh	1	3
-vogel	6	97
NIEDERLÄNDISCH		
-bak	1	7
-balk	1	1
-baron	8	22
-boer	29	125
-bom	1	2
-broer	2	14
-haas	3	57
-hans	2	3

<i>-janus</i>	2	5
<i>-kees</i>	1	7
<i>-keizer</i>	1	2
<i>-kikker</i>	3	5
<i>-konijn</i>	1	1
<i>-koning</i>	14	29
<i>-kont</i>	5	19
<i>-kop</i>	9	29
<i>-kous</i>	3	4
<i>-lap</i>	4	24
<i>-magnaat</i>	12	47
<i>-melker</i>	2	13
<i>-neef</i>	1	10
<i>-neuker</i>	5	11
<i>-neus</i>	5	27
<i>-nicht</i>	5	9
<i>-paus</i>	8	10
<i>-pieper</i>	1	2
<i>-piet</i>	1	8
<i>-poes</i>	3	3
<i>-tijger</i>	3	6
<i>-truus</i>	1	4
<i>-vee</i>	1	4
<i>-vink</i>	1	4
<i>-vogel</i>	3	18
<i>-zak</i>	9	53
<i>-zifter</i>	1	1

Tabelle 3: die Types und Tokens der personalen Suffixoiden im Datenbank

2.2. Überblicksstudie

2.2.1. Die Bedeutung von Eigennamen: Onomastik und Deonomastik

Weil die Bedeutung von Eigennamen - ein wichtiges Thema vor allem in Bezug auf personale Suffixoide, die von Eigennamen abgeleitet sind - in der Literatur als problematisch gilt, wird dem Thema ein separater Abschnitt gewidmet. Dabei sind die Begriffe *Onomastik* und *Deonomastik* zentral: Onomastik ist die Wissenschaft von der Namenkunde einschließlich der Bedeutung und des Entstehungskontextes von Eigennamen, Deonomastik behandelt die Verwendung von Eigennamen als Appellativa, oft mittels Ableitungen.

2.2.1.1. Onomastik

Die linguistische Besonderheit der Eigennamen liegt darin, dass Namen wie ndl. *Kees, Hans, Janus, Piet* und dt. *Fritze (Friedrich), Hans, Heini (Heinrich), Suse (Susanne), Philipp* keine auf der Hand liegende Bedeutung wie Appellativa wie *kop, neus, balk* (wie in *domkop, snotneus, huilebalk*) haben. Ob Eigennamen überhaupt eine Bedeutung haben, ist in der Forschung vielfach diskutiert worden. „Eigennamen haben streng genommen gar keine systematische Bedeutung“ (Lötscher 1996: 450), wobei allerdings ein Unterschied zwischen Denotation und Konnotation gemacht werden muss. Öfters wird aber auch eine Kompromissposition eingenommen, die eine Bedeutung von Eigennamen nicht ganz leugnet. So spricht Gerhard Koß z.B. von der ‚Bedeutsamkeit‘ der Namen, wobei es aber um eine *persönliche* Bedeutung anhand verschiedener Merkmale gehe (vgl. Koß 1996: 459). Die Frage nach der Bedeutung der Eigennamen ist für uns in dem Sinne relevant, dass die Beziehung zum Basislexem und die semantische Verblässung als das schlüssigste Kriterium für den Suffixoidstatus gelten. Wenn auch die Bedeutung der Eigennamen umstritten ist, eine Funktion haben sie in jedem Fall:

Sie dienen dazu, ein Individuum, dem sie einmalig beim Akt der Taufe zugeordnet wurden, über alle entwicklungsmäßige [sic] Veränderungen hinweg als ein bestimmtes festzuhalten. Durch ihre Starrheit unterscheiden sie sich in bemerkenswerter Weise von quantifizierenden und charakterisierenden Ausdrücken (Sánchez Hernández 2009: 68).

Außerdem ist die Funktion eines Eigennamens nicht mit der intensionalen Bedeutung eines Nomens vergleichbar. Der Bezug auf ein Individuum ist nicht situationsabhängig, sondern „mit dem Taufakt dauerhaft etabliert“ (Lötscher 1996: 452). Bei Eigennamen liegt also eine

Referenzbeziehung zu Individuen vor. Deswegen ist eine *Bedeutungsverallgemeinerung* bei personalen Suffixoiden problematisch. Lötschers Definitionsversuch für die Bedeutung von Eigennamen ist in diesem Zusammenhang sehr vage und bezieht sich im Grunde auf die Referenzbeziehung zu Individuen:

Als Lexemklasse lassen sich Namen semantisch demzufolge wie folgt charakterisieren: Eigennamen als Lexeme und Elemente einer besonderen Wortklasse zeichnen sich semantisch dadurch aus, daß sie zur dauerhaften Benennung von wie auch immer identifizierbaren Individuen ohne zusätzliche attributive Verwendungsbedingungen zur Verfügung stehen (Lötscher 1996: 452).

Andererseits gibt es dennoch manche Inhaltstaktoren der Eigennamen, die gegen die Bedeutungslosigkeit von Namen sprechen. So weisen Namen z.B. „sortale Restriktionen“ (Lötscher 1996: 542) auf; manche Namen sind typisch für Männer, andere für Frauen, noch andere für Tiere usw. Fraglich ist aber, ob diese Merkmale nicht eher zu den Konnotationen gehören, wie auch regionale und soziale Faktoren die Konnotationen eines Eigennamens bestimmen (vgl. Lötscher 1996: 543). Sánchez Hernández (2009: 70) weist z.B. auf die regional bestimmte Verwendung von *Fritz* (norddeutsch) gegenüber *Huber* (süddeutsch) hin, die die klassenbildende Funktion von Eigennamen ausdrückt.

Lötscher (1996) umschreibt Eigennamen als „versteckte Kennzeichnungen, d.h. sie verbürgen [sic] attributive, beschreibende Identifikationen eines Individuums“ (Lötscher 1996: 451; vgl. Funktion von Eigennamen). Er betont dabei auch, dass man über ein minimales sachliches Wissen über den Referenten verfügen muss, will man einen Namen referierend gebrauchen (vgl. Lötscher 1996: 451).

2.2.1.2. Vom Appellativ zum Eigennamen und zurück

Es wird angenommen, dass Eigennamen im Allgemeinen etymologisch aus Appellativen oder Gattungsnamen entstehen (so z.B. Koß 1996; Lötscher 1996); ein Eigenname ist also in seinem Ursprung ein Appellativ mit allgemeinerer Bedeutung. Koß (1996) analysiert das hodonymische Beispiel *Schäfferei* (nach Förstemann 1988): Die Benennung einer Fabrik wird für die Benennung einer ganzen Straße (in der Nähe dieser Fabrik) angewendet. Unter Einfluss der „äußeren Umstände“ (Koß 1996: 458) hat sich die Benennung historisch zu einem Eigennamen entwickelt. Laut Koß ist auch hier der Eigenname ohne Bedeutung, denn

aus der Aussage „Ich wohne Schäferei 12“ leitet man auf der Ebene der Bedeutung nichts weiter ab als die Information, dass der Sprecher dort wohnt. Auf ähnliche Weise leitet man aus der Aussage „Ich heiße Philipp“ nichts weiter ab als die Information, dass der Sprecher so heißt.

Der Übergang vom Appellativ zum Eigennamen ergibt sich auch bei den individuellen Personennamen, auch wenn Koß nur die Familiennamen in Betracht zieht. Der große Unterschied zwischen Vornamen und Familiennamen besteht in der Möglichkeit der Klassifizierung: Familiennamen umfassen verschiedene Individuen eines Familienverbands, während Vornamen auf die einzelnen Individuen beschränkt sind. In manchen Situationen können Familiennamen aber auch einzelne Individuen bezeichnen. Auf diese Weise können sowohl Vornamen als auch Familiennamen - wenn auch nur in sehr seltenen Fällen - als verallgemeinertes Zweitglied funktionieren. Sánchez Hernández (2009) erwähnt z.B. sowohl *-huber* (Familiennamen - obwohl die Autorin selbe das übersieht) als auch *-fritze* (Vorname) als deonymisches Zweitglied mit der Funktion eines Suffixoids. Der Grund für das Übergewicht der Vornamen dürfte darin liegen, dass die Eigenschaft eines Individuums, dessen Vorname man kennt, als Basis einer Verallgemeinerung genommen wird. Lötscher umschreibt dieses „onomasiologische Dissoziationsgesetz“ (nach Höfler 1954: 28) wie folgt:

Sobald ein Appellativ als Name verwendet wird, wird die Bindung an das benannte Individuum oder Objekt stärker als die normative Geltung der assoziierten Bedeutung; die ursprüngliche intensionale Bedeutung kann verblässen, das Wort bleibt aber Name des Trägers (Lötscher 1996: 453).

Der (partielle) Verlust der intensionalen oder Denotationsbedeutung bestätigt auch hier die Bedeutungslosigkeit der Eigennamen. Die Bedeutung der Eigennamen geht in dem Sinne verloren, dass z.B. die Personen, die *Müller* oder *Schneider* heißen, (meistens) nichts mehr mit dem Beruf *Müller* bzw. *Schneider* zu tun haben (vgl. Lötscher 1996: 454; Koß 1996: 460).

Zweitens gibt es die umgekehrte und für die Untersuchung relevante Entwicklung: die „Deonomastik“ (Koß 1996: 461; Sánchez Hernández 2009: 66) oder „Antonomasie“ (Lötscher 1996: 455). Dabei entwickelt sich ein Eigenname zu einem allgemeineren Gattungsnamen, was für den vorliegenden Beitrag interessant ist. Lötscher (1996: 455-456) unterscheidet fünf deonymische Gruppen:

- (i) Metonymische Verschiebungen: Ein Objekt wird nach einer Person benannt, zu der es eine sachliche Beziehung hat, z.B. einen *Opel fahren* (= ein Auto des Herstellers „Opel“ fahren).
- (ii) Verschiebung aufgrund eines (metaphorischen) Vergleichs, z.B. engl. *Spa* (,Badekurort‘, nach dem belgischen Ort *Spa*).
- (iii) Konnotative Eigenschaften des Namenreferenten werden zu intensionalen Bedeutungselementen bei Wörtern, deren Denotat nur einen einzigen Referenten hat, z.B. *Fön*, *Tempo*, *Grammophon*, *Knirps*.
- (iv) Eigennamen berühmter Physiker werden häufig zur Bezeichnung von Maßeinheiten verwendet, z.B. *Ampère* (Stromstärke).
- (v) Vor allem in der Umgangssprache entwickeln sich Eigennamen oft zu Schimpfwörtern, z.B. *Rüpel* (< *Ruprecht*) ‚grober Mensch‘, schwzdt. *Köbi* (< *Jakob*) ‚dumme oder ungeschickte Person‘.

Vor allem die letzte Gruppe steht in einem engen Zusammenhang mit den personalen Suffixoiden. Auch bei manchen deonymischen Suffixoiden ergibt sich eine solche Delexikalisierung auf der Ebene des Basislexems (vgl. 2.2.4.2.):

Niederländisch (vgl. Van Dale 2005)

piet: „iemand die veel weet, veel in zijn mars heeft“

Deutsch (vgl. Duden 2007)

Heini: “(ugs. Schimpfwort): dumme, einfältige männliche Person; jmd., über den man sich geärgert hat od. den man nicht leiden mag“

Suse: „(ugs. abwertend): weibliche Person, die auf nichts achtet u. sich alles gefallen lässt“

Liese: „(ugs. abwertend): Mädchen, Frau“

Trine: „(ugs. abwertend) meist als träge, ungeschickt, unansehnlich o. Ä. angesehene weibliche Person“

Bemerkenswert ist, dass ndl. *piet* als Delexikalisierung des Basislexems eine eher positive Konnotation beinhaltet, so bedeutet *ein piet in iets zijn* „goed zijn in iets“ (vgl. Van Dale

2005). Andererseits funktioniert *-piet* als Zweitglied eines Kompositums als negativ-evaluierendes Wortglied, wie z.B. in *zeurpiet* und *zanikpiet*; ein *zeur-* oder *zanikpiet* ist auch ein Ass in etwas, aber die Tätigkeit wird nicht positiv bewertet. *-piet* in *zeurpiet* z.B. demonstriert also das Merkmal der Suffixoide, dass sie nur ihre spezifische Bedeutung oder Funktion bekommen, wenn sie mit dem vorliegenden Erstglied kombiniert werden.

2.2.1.3. Sind deonymischverwendete Eigennamen als Zweitglieder Suffixoide?

Jetzt lohnt es sich, zu fragen, ob ein deonymischverwendeter Personennamenname (vgl. oben) als Zweitglied eines Kompositums - ohne intensionale Bedeutung - die Merkmale eines Suffixoids hat. Dabei dienen die Kriterien von Stevens wiederum als „Tests“ (Stevens 2005: 73), vor allem die Reihenbildung, die Beziehung zum Basislexem und die semantische Verblässung:

(a) Reihenbildung

Aus der Überblicksstudie hat sich ergeben, dass die meisten niederländischen und deutschen personalen Suffixoide mit einem Eigennamen als Basislexem ziemlich stark reihenbildend sind. Nur die Einzelfälle *-truus* (*excuustruus*) und *-philipp* (*Zappelphilipp*) sind nicht-reihenbildend.

(b) Die Beziehung zum formal identischen Basislexem

Zuerst hängt es davon ab, welches Lexem man als Basislexem für das Suffixoid nimmt. Sánchez Hernández (2009: 72) z.B. betrachtet die oben erwähnte freie, aber schon delexikalisierte Version des Basislexems (d.h. des Eigennamens an sich) bei *Heini*, *Suse*, *Liese*, *Triene* und sogar *Fritze* (wird oben nicht erwähnt) als das Basislexem der Zweitkonstituente. Sie macht dabei aber einen Fehler, wenn sie behauptet, dass *-fritze* „von vornherein eine pejorative *Bedeutung* [hat]“ (Sánchez Hernández 2009: 72; Hervorhebung von mir), denn Duden (2007) betont die *Funktion* von *-fritze*, nicht die *Bedeutung* („kennzeichnet in Bildungen mit Substantiven - seltener mit Verben (Verbstämmen) - eine männliche Person, die sehr allgemein durch etwas charakterisiert ist“). Außerdem kann *Fritze* mit negativer Konnotation nicht selbstständig verwendet werden. Ferner haben *-suse* und *-trine* als

Zweitglieder eines Kompositums meines Erachtens nicht ganz dieselbe Bedeutung wie die delexikalisierte Bedeutung auf der Ebene der selbstständigen Lexeme (vgl. oben).

(c) Die semantische Verblassung

Wegen der Bedeutungslosigkeit von Eigennamen ergeben sich vor allem bei diesem Kriterium gewisse Schwierigkeiten. Sánchez Hernández (2009) macht in ihrer Untersuchung einen Unterschied zwischen Eigennamen, die von vornherein schon eine (m.E. verblasste) Bedeutung haben (vgl. oben), und Eigennamen, die in ihrem selbstständigen Gebrauch keine spezifische Bedeutung aufweisen, z.B. *-hans* und *-peter*. In beiden Fällen gibt es ihr zufolge keine Entkonkretisierung der Bedeutung, obwohl sie trotzdem anerkennt, dass „der Hauptvorgang [...] die Umwandlung des Personennamens in einen Gattungsnamen [ist]“ (Sánchez Hernández 2009: 73). Weil auch für Sánchez Hernández die semantische Verblassung gegenüber dem Basislexem das schlüssigste Kriterium ist, seien die deonymischen Eigennamen also keine Suffixoide. Sánchez Hernández hat aber die Bedeutungsproblematik der Eigennamen nicht berücksichtigt. Es gibt tatsächlich eine Verallgemeinerung, wenn auch eher eine funktionale: Ein Eigenname bezeichnet ein Individuum, während das deonymische Suffixoid eine Gattung bezeichnet; es gibt den Übergang des Eigennamen zum Gattungsnamen (Appellativ).

Obwohl die Bedeutung der Eigennamen sehr umstritten ist, können wir trotzdem davon ausgehen, dass Eigennamen vor allem funktionale Entitäten sind. Dann ist der Übergang des Eigennamen zu einem personalen Suffixoid vielleicht eher eine *Bezeichnungsverallgemeinerung* als eine *Bedeutungsverallgemeinerung*. Deswegen halten wir deonymische Eigennamen in Komposita wie dt. *Versicherungsfritze*, *Heulsuse*, *Tölpelhans* und ndl. *zeurpiet*, *stamelkees*, *maffjanus* trotzdem für Suffixoide.

2.2.2. Verfahren

Zuerst lohnt es sich, einen allgemeinen Überblick über die deutschen und niederländischen personalen Suffixoide zu geben, bevor ein tief schürfender Vergleich möglich ist. Ich habe nur die personalen Suffixoide, die in den erwähnten Korpora (*Parole* für das Niederländische und eine Auswahl des *Archivs der geschriebenen Sprache* für das Deutsche) zu finden waren, aufgelistet. Die Suffixoide wurden um Beispiele aus dem Van Dale (2005) (VD) und dem

Duden (2007) ergänzt; wenn die Beispiele nicht aus den erwähnten Korpora stammen, wird das auch jeweils so angegeben, z.B. *stamelkees (VD)* oder *Temperamentsbolzen (Duden)*. Die personalen Suffixoide an sich beruhen vor allem auf meinen eigenen Befunden, aber auch auf dem Van Dale (2005), dem Van Dale Groot Woordenboek Nederlands-Duits / Nederlands-Duits (2006), dem Duden (2007) und linguistischen Fachtexten über Suffixoide wie Meesters (2004), Booij / Van Santen (1998) und Booij (2002) für das Niederländische und Bergmann (1971), Havryliv (2003), Sánchez Hernández (2009) für das Deutsche.

Mit dieser Überblicksstudie versuche ich eine allgemeine Übersicht über die Tendenzen im Deutschen und Niederländischen in Bezug auf personale Suffixoide zu bekommen. Im Lichte der zentralen These, dass die Divergenzen in der Verwendung personaler Suffixoide im Deutschen und Niederländischen nicht auf der Ebene des Sprachsystems, sondern auf derjenigen der Sprachnorm zu situieren sind, wird diese Überblicksstudie vor allem den ersten Teil der These untersuchen. Es wird sich erweisen, dass den personalen Suffixoiden im Deutschen und Niederländischen ähnliche Wortbildungsmodelle (Wortbildungsmuster) zu Grunde liegen. Daneben werden sich auch schon einige Normkonvergenzen und Divergenzen zwischen dem Deutschen und dem Niederländischen zeigen, die hier aber noch nicht im Detail behandelt werden.

Zuerst sollen die benutzten Kriterien für die gesammelten Suffixoide genannt werden. Bei der Aufstellung der folgenden Liste habe ich mich vor allem auf die Affixoidkriterien von Stevens (2005) gestützt. Wie schon früher erklärt, ist das letzte Kriterium (die Konkurrenz oder komplementäre Distribution zu Suffixen) bei den personalen Suffixoiden nicht immer anwendbar. Aber auch auf das Reihenbildungskriterium wird in der Liste verzichtet, denn sowohl im Niederländischen als auch im Deutschen gibt es personale Suffixoide, die sich nur mit einem spezifischen Erstglied verbinden. Trotzdem können sie wegen ihrer Bedeutungsverschiebung als Suffixoide betrachtet werden. Schon Meesters (2004) und van den Toorn (1983) haben bei ihrer Erforschung der niederländischen Affixoide die Reihenbildung vernachlässigt. Die nicht-reihenbildenden werden in der Liste separat aufgelistet, denn trotzdem bleiben sie ja Sonderfälle.

Während der Datensammlung zeichneten sich bestimmte *lexikalische Spenderbereiche* (lexikalische Domänen) ab, aus denen die niederländischen und deutschen personalen Suffixoide stammen und in die sie aufgeteilt werden können. Es handelt sich dabei jeweils um die semantische Kategorie des Basislexems. Fünf Arten von Basislexemen

sind in dieser Hinsicht unterscheidbar: Eigennamen, Verwandtschaftsbezeichnungen, Körperteilbezeichnungen, Tierbezeichnungen, Titelbezeichnungen oder Nomina Agentis und eine Restgruppe mit sonstigen Basislexemen. Demzufolge habe ich die gesammelten Suffixoide auch nach diesen Kategorien aufgelistet. Die Liste enthält insgesamt 35 personale Suffixoide für das Niederländische und 24 für das Deutsche, wobei aber sicherlich keine Vollständigkeit angestrebt wird; bei der Datensammlung habe ich mich auf die gängigsten personalen Suffixoide beschränkt. Die Übersicht macht keinen Unterschied zwischen Nord- und Südniederländisch; das Parole-Korpus (und der Van Dale) enthält Belege aus beiden Varietäten.

Das Darstellungssystem der personalen Suffixoide stützt sich größtenteils auf Decroos (2006). Nur der Referent wird bei Decroos (2006) nicht erwähnt, weil sie Affixoide, also sowohl Präfixoide als auch Suffixoide, im Allgemeinen besprochen hat. Neben Basislexem, Kombination, Beispiele und Äquivalent auf Deutsch bzw. Niederländisch werden in dieser Liste auch eventuelle Spezialfälle erwähnt. Das **Basislexem** ist das jeweilige freie Lexem, das dem personalen Suffixoid zugrunde liegt (vgl. „parent morph“ bei Stevens 2005). Dazu wird (außer bei denjenigen personalen Suffixoiden, die einen Eigennamen als Basislexem haben) auch eine mehr oder weniger gründliche Definition gegeben, die meistens auf den erwähnten niederländischen und deutschen Bedeutungswörterbüchern beruht. Bei der **Kombination** werden jeweils die möglichen Wortarten des Erstglieds genannt; es handelt sich meistens um Adjektive, Substantive und Verbstämme, und in manchen Sonderfällen kommen auch Präfixoide vor. Wenn in allen Beispielen eine weitere Spezifizierung der Wortart festgestellt werden kann, wird sie auch bei der Kombination erwähnt. Der **Referent** erklärt jeweils die semantische Beziehung des betreffenden Suffixoids zum Erstglied. Es kann sich dabei auch um zwei oder sogar drei Bedeutungsbeziehungen handeln. Danach wird eine möglichst erschöpfende Liste von **Beispielen** (Types) gegeben. Die Beispiele werden je nach Referent in Gruppen aufgelistet und um eventuelle **Spezialfälle** ergänzt. Letztere erweisen sich als Sonderfälle, weil sie von den genannten Referenten abweichen, was auch oft mit einer Abweichung der Kombinationsmöglichkeiten zusammenfällt. Schließlich wird, sofern vorhanden, das funktionale - und nicht (nur) etymologische - **Äquivalent** im Deutschen oder Niederländischen genannt. Die Äquivalente wurden dem Van Dale oder Duden entnommen oder anhand des Referenten oder der Kombinatorik abgeleitet. Das Äquivalent wird nur dann als solches betrachtet, wenn es in allen vorhandenen Beispielen in funktionaler

Hinsicht (vgl. Referent) als Äquivalent denkbar ist. Wenn es sich bei dem Äquivalent um einen der zwei oder drei Referenten in der anderen Sprache handelt, wird es auch so erwähnt.

2.2.3. Liste der personalen Suffixoide

2.2.3.1. Niederländische personale Suffixoide

(a) Personale Suffixoide mit einem Eigennamen als Basislexem (deonymisch)

-kees

Basislexem: *Kees*

Kombination: Adjektive, Verbstämme

Referent: eine Person, die durch das Adjektiv oder den Verbstamm im Erstglied negativ charakterisiert wird

Beispiele: *mafkees, hakkelkees (VD), rammelkees (VD), smeerkees (VD), stamelkees (VD), sufkees (VD), vetkees (VD)*

Äquivalent auf Deutsch: /

-hans

Basislexem: *Hans*

Kombination: Substantive, Adjektive

Referent: eine Person, die durch das Substantiv oder Adjektiv im Erstglied abwertend charakterisiert wird

Beispiele: *praalhans, schraalhans, pochhans (VD), schrokhans (VD)*

Spezialfälle: *gelukshans*: „ein Glückskind“

Äquivalent auf Deutsch: *-hans*

-janus

Basislexem: *Janus*

Kombination: Adjektive

Referent: eine Person, die durch das Adjektiv im Erstglied negativ charakterisiert wird

Beispiele: *gladjanus, mafjanus, slapjanus, grobbejanus (VD)*

Äquivalent auf Deutsch: /

-piet

Basislexem: *Piet*

Kombination: Verbstämme

Referent: eine Person, die durch die oft wiederholte Tätigkeit (Verbstamm) im Erstglied negativ charakterisiert wird (Iterativität)

Beispiele: *zeurpiet, zanikpiet (VD)*

Spezialfall: *keukenpiet (VD)*: „eine männliche Person, die sich in die Angelegenheiten der Küche einmischt“

Äquivalent auf Deutsch: *-liese* (nur feminin: *Meckerliese*), *-peter* (nur maskulin: *Nörgelpeter*)

(b) Personale Suffixoide mit einer Verwandtschaftsbezeichnung als Basislexem

-broer

Basislexem: *de broer*: „mannelijk persoon beschouwd in de betrekking van zijn bloedverwantschap tot andere kinderen van dezelfde ouders“

Kombination: Verbstämme, Substantive

Referent:

1. eine Person, die das (de)verbale Erstglied öfters ausübt (Iterativität)
2. eine Person, die durch das substantivische Erstglied charakterisiert wird; in Bezug auf das Erstglied kommt die Brüderlichkeit zu dem Sprecher zum Ausdruck

Beispiele:

1. *drinkebroer, lulbroer (VD), likkebroer (VD), lulbroer (VD), pullenbroer (VD), slenterbroer (VD), smulbroer (VD), kullebroer (VD)*

2. *rasta-broer*

Spezialfälle: *jabroer*: „jemand, der alles bejaht und keine eigene Meinung hat“

vetbroer: „jemand, der dick ist“

Äquivalent auf Deutsch: 1. *-bruder*

2. /

-neef

Basislexem: *de neef*: „zoon van iemands broer of zuster“

Kombination: Verbstämme

Referent: eine (weibliche oder männliche) Person, die völlig auf das deverbale Erstglied fixiert ist

Beispiele: *regelneef, geilneef (VD)*

Äquivalent auf Deutsch: /

-nicht

Basislexem: *de nicht*: „dochter van iemands broer of zuster”

Kombination: Substantive, Verbstämme

Referent: 1. eine weibliche Person, die völlig auf die Tätigkeit im Erstglied fixiert ist
2. ein homosexueller Mann, die durch die substantivische Eigenschaft im Erstglied charakterisiert wird

Beispiele: 1. *regelnicht*
2. *gil-nicht, kolerenicht, leernicht, relnicht*

Äquivalent auf Deutsch: /

(c) Personale Suffixoide mit einer Körperteilbezeichnung als Basislexem

-kont

Basislexem: *de kont*: „zitvlak, achterste, gat”

Kombination: Verbstämme

Referent: eine (öfters weibliche) Person, die von der (oft negativ eingeschätzten) Tätigkeit im deverbaleen Erstglied charakterisiert wird.

Beispiele: *bofkont, draaikont, mopperkont, twijfelkont, regelkont, knuffelkont (VD), dramkont (VD), femelkont (VD), flodderkont (VD), jengelkont (VD), knoeikont (VD), kwebbelkont (VD), leuterkont (VD), morskont (VD), rammelkont (VD), rommelkont (VD), vrijkont (VD), zeurkont (VD)*

Äquivalent auf Deutsch: /

-kop

Basislexem: *de kop*: „het voorste of bovenste, van de romp meer of minder duidelijk afgescheiden deel van het dierlijk lichaam, overeenkomend met het hoofd bij de mens”

Kombination: Adjektive, Substantive, Verbstämme

Referent: eine Person, die von der Eigenschaft oder Tätigkeit im Erstglied oft negativ charakterisiert wird.

Beispiele: *zottekop, pestkop, domkop, kaalkop, kaaskop, stijfkop, klets kop (VD), stomkop (VD), dikkop (VD), warkop (VD), dolkop (VD), driftkop (VD), dwarskop (VD), grijskop (VD), houtkop (VD), kroes kop (VD), krullenkop (VD), luiskop (VD), plaagkop (VD), platkop (VD),*

puistenkop (VD), roodkop (VD), roskop (VD), slaapkop (VD), stuipenkop (VD), sufkop (VD), zwartkop (VD)

Äquivalent auf Deutsch: *-kopf*

-neus

Basislexem: *de neus:* „voruitstekend deel van het aangezicht tussen het voorhoofd en de mond, de zetel van het reukzintuig“

Kombination: Adjektive, Substantive, Verbstämme

Referent: eine Person, die durch eine negativ oder neutral eingeschätzte Eigenschaft oder Tätigkeit im Erstglied charakterisiert werden.

Beispiele: *feestneus, geilneus, snotneus, speurneus, wijsneus, bleekneus (VD), rotneus (VD), vuilneus (VD), zeikneus (VD), zeurneus (VD)*

Äquivalent auf Deutsch: *-nase*

(d) Personale Suffixoide mit einer Tierbezeichnung als Basislexem

-haas

Basislexem: *de haas:* „grijsbruin zoogdier, met lange achterpoten, korte staart en gespleten bovenlip“

Kombination: Substantive

Referent: eine Person, der die im substantivischen Erstglied eine Teileigenschaft des Hasen zugewiesen wird.

Beispiele: *ijshaas, angsthaas*

Spezialfälle: *beunhaas:* „jemand, der sein Fach nicht gut versteht und unter dem Preis arbeitet; jemand, der schwarzarbeitet“

dakhaas (VD): „ein Einbrecher“

Äquivalent auf Deutsch: *-hase (1)*

-kikker

Basislexem: *de kikker:* „dier van een familie van tweeslachtige dieren uit de orde der kikvorsachtigen, met gladde huid, sterk ontwikkelde achterpoten met zwemvliezen, zonder staart, dat kwakt of kwaakt“

Kombination: Adjektive, Substantive

Referent: eine Person, die durch das Adjektiv oder Substantiv im Erstglied oft negativ charakterisiert wird.

Beispiele: *blitskikker, driftkikker, stufkikker, mafkikker (VD), soulkikker (VD)*

Spezialfall: *grafkikker (VD)*: „eine langweilige, widerliche Person“

Äquivalent auf Deutsch: /

-konijn

Basislexem: *het konijn*: „zoogdier uit de familie van de hazen, grijsbruin, met lange oren en een kort wollig staartje“

Kombination: Substantive

Referent: eine Person, die (auch manchmal im bildlichen Sinne) durch das Substantiv im Erstglied negativ charakterisiert wird.

Beispiele: *ijskonijn* (1. „gefühllose, herzlose Person“), *stresskonijn (VD)*

Spezialfall: *ijskonijn*: 2. „jemand, der nicht aus der Fassung gebracht werden kann“

Äquivalent auf Deutsch: /

-poes

Basislexem: *de poes*: „viervoetig klein huisdier, afstammend van de wilde kat“

Kombination: Adjektive, Substantive, Verbstämme

Referent: 1. eine weibliche Person, die durch die Tätigkeit oder Eigenschaft im Erstglied sexuell konnotiert wird.

2. eine weibliche Person, die durch eine nicht-sexuelle, berufsbezogene Tätigkeit oder ein nicht-sexuelles, berufsbezogenes Gebiet sexuell konnotiert wird.

3. eine Person, die durch die Tätigkeit oder Eigenschaft im Erstglied negativ charakterisiert wird.

Beispiele: 1. *prikkelpoes, sekspoes, stoeipoes, snoezepoes (VD)*

2. *prikpoes (VD), ringpoes (VD), tikpoes (VD)*

3. *smeerpoes (VD), vetpoes (VD), vuilpoes (VD)*

Äquivalent auf Deutsch: 3. *-fink*

-tigger

Basislexem: *de tigger*: „bekend tropisch roofdier van de familie der katachtigen, met geelachtige huid en donkere vlekken of strepen“

Kombination: Substantive, Verbstämme

Referent: eine Person, die in Bezug auf das Gebiet oder die Tätigkeit im Erstglied sehr beharrlich ist und/oder das Erstglied leidenschaftlich ausübt/spielt oder besucht.

Beispiele: *partijtigger, vergadertigger, barricadetigger, congrestitigger (VD), kanseltigger (VD), kroegtigger, stadhuistigger, klaviertigger (VD), podiumtigger (VD)*

Äquivalent auf Deutsch: /

-vink

Basislexem: *de vink*: „een in de zomer broedende, kleine, blauwgroene, roodborstige zangvogel met korte, dikke, gewelfde snavel“

Kombination: Substantive, Verbstämme

Referent: 1. eine Person, die die Tätigkeit oder Zustand im Erstglied ausübt bzw. verursacht und daher abwertend eingeschätzt wird.

2. eine Person, die das Erstglied in hohem Maße besitzt.

Beispiele: 1. *luistervink, oproervink (VD), schijtvink (VD)*

2. *goudvink (VD)*

Äquivalent auf Deutsch: 1. *-fink*

-vee

Basislexem: *het vee*: „de tamme dieren die de mens wegens hun nut houdt, m.n. de viervoetige dieren die melk, wol, vlees enz. leveren“

Kombination: Substantive, Verbstämme

Referent: eine Gruppe von Personen, die sich in Bezug auf die Tätigkeit im Erstglied wie unselbstständiges ‚Vieh‘ verhalten.

Beispiele: *belastingvee, klapvee, stemvee*

Äquivalent auf Deutsch: *-vieh*

-vogel

Basislexem: *de vogel*: „dier met vleugels“

Kombination: Substantive

Referent: 1. eine Person, deren Status (in Bezug auf Glück und Unglück) im Erstglied beschrieben wird.

2. eine Person, die mit dem Gebiet oder die Tätigkeit im Erstglied assoziiert wird.

Beispiele: 1. *pechvogel, geluksvogel, ongeluksvogel (VD)*
2. *grijpvogel (VD), kermisvogel (VD), speelvogel (VD)*

Äquivalent auf Deutsch: *-vogel (1)*

(e) Personale Suffixoide mit einer Titelbezeichnung oder Nomen Agentis als Basislexem

-baron

Basislexem: *de baron:* „adellijke man, in rang tussen jonkheer en graaf“

Kombination: Substantive, mit / in denen gehandelt wird

Referent: eine Person, die in der im Erstglied umschriebenen Sache Handel betreibt und darin als führend betrachtet wird.

Beispiele: *bilderbaron, drugsbaron, cocaïnebaron, drugshavenbaron, havenbaron, mediabaron, oliebaron, textielbaron, ijzerbaron (VD), katoenbaron (VD), seksbaron (VD), staalbaron (VD)*

Spezialfall: *zeepbaron:* „jemand, der Kriegsgewinn erzielt; jemand, der durch seinen erworbenen Reichtum der Oberschicht der Gesellschaft, aber nicht der hohen Kulturstufe gehört“

Äquivalent auf Deutsch: *-baron (1), -kaiser (1), -könig (1), -magnat*

-boer

Basislexem: *de boer:* „iem. wiens bedrijf bestaat uit landbouw en/of veeteelt“

Kombination: Substantive, mit denen gehandelt wird

Referent: eine Person, die mit der im Erstglied umschriebenen Sache Geld verdient.

Beispiele: *kippenboer, kolenboer, sigarenboer, eierboer, groente(n)boer, melkboer, hennepboer, ijsboer, ijscoboer, ijzerboer, kaasboer, parketboer, patatboer, pornoboer, sigarenboer, visboer, wijnboer, watermeloenboer, waterboer, rijstboer, aardappelboer, appelboer, hasjboer, melkbussenboer, oesterboer, aalboer (VD), bananenboer (VD), bezemboer (VD), botboer (VD), boterboer (VD), fruitboer (VD), glasboer (VD), haringboer*

(VD), *petroleumboer* (VD), *kabelboer* (VD), *leverboer* (VD), *lorrenboer* (VD), *mattenboer* (VD), *olieboer* (VD), *platenboer* (VD), *pottenboer* (VD), *seksboer* (VD), *soepboer* (VD), *voddenboer* (VD), *windboer* (VD), *wolboer* (VD), *zalmboer* (VD), *zandboer* (VD)

Spezialfälle: *betaalboer*: „jemand, der jemanden für etwas bezahlt“

papboer: „rücksichtloser, ungesitteter Kerl“

lesboer (VD): „ein Lehrer, der nur für seinen eigenen Unterricht Interesse zeigt (und nicht für die Schüler oder anderen Fächer“

Äquivalent auf Deutsch: *-fritze* (ohne die negative Konnotation)

-keizer

Basislexem: *de keizer*: „titel van de hoogste vorst“

Kombination: Substantive, mit denen gehandelt wird

Referent: eine Person, die in der im Erstglied umschriebenen Sache Handel betreibt und darin als führend betrachtet wird.

Beispiele: *opiumkeizer*

Äquivalent auf Deutsch: *-kaiser* (1), *-könig* (1), *-magnat*, *-baron* (1)

-koning

Basislexem: *de koning*: „titel van en ben. voor de mannelijke soevereine regeerder van een koninkrijk“

Kombination: Substantive

Referent: 1. eine Person, die in der im Erstglied umschriebenen Sache Handel betreibt oder arbeitet und darin als führend betrachtet wird.

2. eine Person, die in Bezug auf das Erstglied sehr kompetent oder am besten ist

Beispiele: 1. *broodkoning*, *cocainekoning*, *groentekoning*, *porno(-)koning*, *smokkelkoning*, *aspergekoning* (VD), *champagnekoning* (VD), *geldkoning* (VD), *hamburgerkoning* (VD), *horecakoning* (VD), *krantenkoning* (VD), *meubelkoning* (VD), *staalkoning* (VD), *modekoning* (VD), *petroleumkoning* (VD), *staalkoning* (VD)

2. *schutterskoning*, *walskoning*, *dribblekoning*, *mode(-)koning*, *schaatskoning*, *sprintkoning*, *tenniskoning*, *sportkoning*, *doelpuntenkoning* (VD), *jazzkoning* (VD), *kaatskoning* (VD)

Äquivalent auf Deutsch: 1. *-könig (1), -kaiser (1), -magnat, -baron (1)*

2. *-könig (2), -kaiser (2), -baron (2)*

-magnaat

Basislexem: de magnaat: „rijks grote in het oude Polen en Hongarije“

Kombination: Substantive, mit / in denen gehandelt wird

Referent: eine Person, die in der im Erstglied umschriebenen Sache Handel betreibt oder arbeitet und darin als führend betrachtet wird.

Beispiele: *mediamagnaat, geldmagnaat, krantenmagnaat, vastgoed(-)magnaat, onroerend (-)goedmagnaat, scheepsmagnaat, tv-magnaat, televisiemagnaat, textielmagnaat, tortillamagnaat, oliemagnaat, handelsmagnaat (VD), hotelmagnaat (VD), horecamagnaat (VD), industriemagnaat (VD), mediamagnaat (VD), mijnmagnaat (VD), oliemagnaat (VD), persmagnaat (VD), petroleummagnaat (VD), reclamemagnaat (VD), spoorwegmagnaat (VD), staalmagnaat (VD)*

Äquivalent auf Deutsch: *-könig (1), -kaiser (1), -magnat, -baron (1)*

-melker

Basislexem: *de melker:* „iem. die de melkdieren melkt“

Kombination: Substantive, mit denen gehandelt wird

Referent: eine Person, die mit der im Erstglied umschriebenen Sache (so viel wie möglich) Geld zu verdienen versucht.

Beispiele: *huisjesmelker*

Spezialfall: *duivenmelker:* „jemand, der zum Vergnügen Tauben hält; Taubenhändler“

Äquivalent auf Deutsch: *-hai*

-neuker

Basislexem: *de neuker:* „iem. die (m.n. veel of graag) of voor zover hij neukt“

Kombination: Substantive, die immer metaphorisch oder metonymisch sind

Referent: eine Person, die zur Unzufriedenheit anderer vom (metaphorischen oder metonymischen) Erstglied sehr gefesselt ist.

Beispiele: *bijbelneuker, bomenneuker, kommaneuker, woordneuker (VD), centenneuker (VD)*

Äquivalent auf Deutsch: /

-paus

Basislexem: *de paus*: „(titel van) het hoofd van de rooms-katholieke kerk, de bisschop van Rome”

Kombination: Substantive

Referent: eine Person, die in Bezug auf das Gebiet, das im Erstglied umschrieben wird, als führend, richtungsweisend, als höchste Autorität betrachtet wird.

Beispiele: *loonpaus, broeikaspaus, SPD-paus, bouwpaus, cultuurpaus, house-paus, kunstpaus*

Äquivalent auf Deutsch: *-papst*

-zifter

Basislexem: *de zifter*: „iem. die zift of zeeft”

Kombination: Substantive

Referent: jemand, der mit dem Erstglied sehr perfektionistisch umgeht.

Beispiele: *letterzifter (VD), taalzifter (VD)*

Spezialfall: *muggenzifter*: „eine Person, die an Pedanterien herummäkelt“
(buchstäblich: „jemand, der Mücken siebt“)

Äquivalent auf Deutsch: /

(f) Personale Suffixoide mit sonstigen Basislexemen

-bak

Basislexem: *de bak*: „min of meer vierkant, van oorsprong doosvormig, tegenwoordig ook wel tonvormig voorwerp”

Kombination: Verbstämme, Substantive

Referent: eine Person, die zur Unzufriedenheit anderer das Erstglied ausübt oder abwertend durch das Erstglied charakterisiert wird.

Beispiele: *bullebak, etterbak (VD), drollenbak (VD), keilebak (VD)*

Äquivalent auf Deutsch: /

-kous

Basislexem: *de kous*: „elk van de beide gelijkvormige kledingstukken die dienen tot bedekking van de voet”

Kombination: Verbstämme mit iterativer Kraft, v.a. von Verben, die mit *reden* zu tun haben

Referent: eine (meistens weibliche) Person, die die Tätigkeit im Erstglied zur Unzufriedenheit anderer (zu viel) ausübt.

Beispiele: *kletsious, zeurkous, babbelkous (VD), brabbelkous (VD), femelkous (VD), fleemkous (VD), flodderkous (VD), keuvelkous (VD), konkelkous (VD), leuterkous (VD), lulkous (VD), mafkous (VD), praatkous (VD), rabbelkous (VD), rammelkous (VD), ratelkous (VD), roddelkous (VD), semmelkous (VD), slodderkous (VD), teemkous (VD), treuzelkous (VD), vrijkous (VD), zanikkous (VD)*

Spezialfall: *blauwkous:* „Spotname für eine Frau, die nach Erkennung ihrer Gelehrtheit strebt und auf hauswirtschaftliche Sachen verzichtet“

Äquivalent auf Deutsch: *-liese, -peter, -heini, -fritze*

-lap

Basislexem: *de lap:* „stuk doek of stof, groot of klein“

Kombination: Adjektive, Verbstämme

Referent: eine Person, die abwertend mit der Tätigkeit oder Eigenschaft im Erstglied assoziiert wird.

Beispiele: *dronke(n)lap, smeerlap, zuiplap, zatlap (VD), snotlap (VD), vetlap (VD)*

Äquivalent auf Deutsch: /

-zak

Basislexem: *de zak:* „niet-stijf hulsvormig, van anderen en opzij gesloten voorwerp van katoen, jute, leer, papier of andere slappe stof“

Kombination: Substantive, Adjektive, Verbstämme

Referent: eine Person, die abwertend mit der Tätigkeit oder Eigenschaft im Erstglied assoziiert wird.

Beispiele: *dikzak, lamzak, papzak, rotzak, vetzak, zwartzak, zeurzak, blufzak (VD), gladzak (VD), leugenzak (VD), padzak (VD), pafzak (VD), pampzak (VD), strontzak (VD), zuipzak (VD)*

Spezialfall: *goedzak:* „eine durch und durch gute Person“

gelukzak: „eine Person, die sehr viel Glück hat“

klootzak: „Saukerl“

Äquivalent auf Deutsch: *-sack*

Niederländische nicht-reihenbildende personale Suffixoide

(a) Personale Suffixoide mit einem Eigennamen als Basislexem (deonymisch)

-truus

Basislexem: *Truus*

Kombination: Substantive

Referent: eine weibliche Person, deren Leistungsfähigkeiten negativ eingeschätzt werden.

Beispiele: *excuustruus*: „eine Frau, die in einer Funktion nur deswegen toleriert wird, um den Anschein des Sexismus und der Emanzipationsfeindlichkeit zu vermeiden“

Äquivalent auf Deutsch: /

(b) Personale Suffixoide mit einer Verwandtschaftsbezeichnung als Basislexem

/

(c) Personale Suffixoide mit einer Körperteilbezeichnung als Basislexem

/

(d) Personale Suffixoide mit einer Tierbezeichnung als Basislexem

-pieper

Basislexem: *de pieper*: „dier dat een gepiep doet horen“

Kombination: Substantive

Referent: eine Person, die sich in Bezug auf das Erstglied in einer Situation/an einem Ort befindet.

Beispiele: *brugpieper*: „Schüler der Förderstufe“

Äquivalent auf Deutsch: /

(e) Personale Suffixoide mit einem Titelbezeichnung oder Nomen Agentis als Basislexem

/

(f) Personale Suffixoide mit sonstigen Basislexemen

-balk

Basislexem: *balken* (Verb): „(van ezels) het kenmerkende natuurlijke geluid voortbrengen“

Kombination: Verbstämme

Referent: eine Person, die das Erstglied zur Unzufriedenheit anderer (beständig) ausübt.

Beispiele: *huilebalk*: „jemand, der ständig schreit oder weint“

Äquivalent auf Deutsch: *-suse (Heulsuse), -liese (Heulliese), -peter (Heulpeter)*

-bom

Basislexem: *de bom:* „hol, metalen, met brand- of springlading gevuld projectiel, geworpen, afgeschoten of tersluiks geplaatst“

Kombination: Substantive

Referent: eine weibliche Person, die in hohem Maße den Gedanken am Erstglied anregt.

Beispiele: *seksbom:* „eine Frau mit besonders viel Sexappeal“

Äquivalent auf Deutsch: *-bombe (Sexbombe)*

2.2.3.2. Deutsche personale Suffixoide

(a) Personale Suffixoide mit einem Eigennamen als Basislexem (deonymisch)

-fritze

Basislexem: *Fritz*

Kombination: Substantive, Verbstämme

Referent: 1. eine männliche Person, die im substantivischen oder deverbalen Erstglied Handel betreibt und davon abwertend charakterisiert wird.

2. eine männliche Person, die vom Gebiet im Erstglied sehr gefesselt ist und dadurch abwertend charakterisiert wird.

3. eine männliche Person, die von der Tätigkeit im Erstglied abwertend charakterisiert wird.

Beispiele: 1. *Werbefritze, Versicherungsfritze, Ausbildungsfritze, Zeitungsfritze, Immobilienfritze (Duden)*

2. *Kinofritze, Modefritze, Kulturfritze, Radiofritze, Fernsehfritze (Duden), Filmfritze (Duden)*

3. *Nörgelfritze, Bummelfritze (Duden), Meckerfritze (Duden), Kleckerfritze (Duden)*

Äquivalent auf Niederländisch: 1. *-boer* (mit negativer Konnotation)

2. /

3. /

-hans

Basislexem: *Hans*

Kombination: Substantive, Adjektive

Referent: eine männliche Person, die öfters abwertend durch das Erstglied charakterisiert wird.

Beispiele: *Schmalhans, Schwabenhans, Tölpelhans*

Äquivalent auf Niederländisch: *-hans*

-heini

Basislexem: *Heini* (Koseform des männlichen Vornamen *Heinrich*)

Kombination: Substantive, Verbstämme

Referent: 1. eine männliche Person, die abwertend durch das auf den Beruf bezogene Erstglied charakterisiert wird.

2. eine männliche Person, die abwertend durch das substantivische Erstglied charakterisiert wird.

Beispiele: 1. *Werbeheini, Bankrottheini, Verwaltungsheini, Reklameheini (Duden), Versicherungsheini (Duden)*

2. *Pomadenheini (Duden), Kaugummiheini (Duden)*

Äquivalent auf Niederländisch: /

-suse

Basislexem: *Suse* (Kurzform des weiblichen Vornamen *Susanne*)

Kombination: Verbstämme, die mit Weinen zu tun haben

Referent: eine weibliche Person, die abwertend durch die Tätigkeit im Erstglied charakterisiert wird.

Beispiele: *Heulsuse, Transuse*

Äquivalent auf Niederländisch: *-balk (huilebalk)*

(b) Personale Suffixoide mit einer Verwandtschaftsbezeichnung als Basislexem

-bruder

Basislexem: *der Bruder:* „Person männlichen Geschlechts im Verwandtschaftsverhältnis zu einer anderen, die von denselben Eltern abstammt“

Kombination: Verbstämme, Substantive

Referent: eine männliche Person, die durch die Tätigkeit oder das Gebiet im Erstglied charakterisiert wird.

Beispiele: *Tippelbruder, Bolzbruder, Weinbruder, Knastbruder, Saufbruder (Duden)*

Äquivalent auf Niederländisch: *-broer (1)*

(c) Personale Suffixoide mit einer Körperteilbezeichnung als Basislexem

-kopf

Basislexem: *der Kopf:* „oft rundlicher [durch den Hals mit dem Rumpf verbundener] Körperteil des Menschen“

Kombination: Adjektive, Verbstämme

Referent: eine Person, die meistens abwertend durch die Tätigkeit oder die Eigenschaft im Erstglied charakterisiert wird.

Beispiele: *Glatzkopf, Kahlkopf, Hitzkopf, Wuschelkopf, Wirrkopf, Charakterkopf, Dickkopf, Trotzkopf, Dummkopf, Riesendummkopf, Lockenkopf, Quatschkopf, Döskopf, Schlaukopf, Hohlkopf*

Spezialfall: *Holzkopf:* „langsam, schwer begreifender Mensch“

Äquivalent auf Niederländisch: *-kop*

-nase

Basislexem: *die Nase:* „Geruchsorgan“

Kombination: Adjektive, Substantive, Verbstämme

Referent: eine Person, die meistens abwertend durch die Tätigkeit oder die Eigenschaft im Erstglied charakterisiert wird.

Beispiele: *Rotznase, Spürnase, Neugierdsnase*

Äquivalent auf Niederländisch: *-neus*

(d) Personale Suffixoide mit einer Tierbezeichnung als Basislexem

-fink

Basislexem: *der Fink:* „Körner fressender kleiner Singvogel mit buntem Gefieder und kegelförmigem Schnabel“

Kombination: Adjektive, Substantive, Verbstämme, Präfixoide

Referent: 1. eine Person, die abwertend durch die Eigenschaft oder Tätigkeit im Erstglied charakterisiert wird.

2. eine Person, deren negative Einschätzung im Erstglied anhand eines Präfixoides verstärkt wird.

Beispiele: 1. *Schmutzfink, Schmierfink, Dreckfink (Duden), Mistfink (Duden: „unsauberer, schmutziger Mensch“)*

2. *Mistfink (Duden: ‚gemeiner, niederträchtiger Mann‘)*

Äquivalent auf Niederländisch: *-poes (3), -vink (1)*

-hai

Basislexem: *der Hai:* „(im Meer lebender) großer Raubfisch“

Kombination: Substantive, Verbstämme, die etwas mit dem Beruf oder Geld zu tun haben

Referent: eine Person, die sich rücksichtslos und skrupellos auf dem im Erstglied umschriebenen Gebiet bereichert.

Beispiele: *Immobilienhai, Finanzhai, Börsenhai (Duden), Kredithai (Duden), Miethai (Duden)*

Äquivalent auf Niederländisch: /

-hase

Basislexem: *der Hase:* „wild lebendes Säugetier mit langen Ohren, einem dichten, weichen, bräunlichen Fell und langen Hinterbeinen“

Kombination: Substantive

Referent: 1. eine Person, die im Erstglied genannten Gebiet mit einer Eigenschaft eines Hasen (Angst oder Geschwindigkeit) assoziiert wird.

2. eine Person, die auf dem im Erstglied genannten Gebiet sehr kompetent ist.

Beispiele: 1. *Angsthase, Wimbledonhase, Skihase, Tennishase*

2. *Theaterhase, Verwaltungshase, Wirtschaftshase*

Spezialfälle: *Hotelhase:* „jemand, der schon viele Hotels besucht hat“

Skihase (vgl. Skihaserl): „junge Skiläuferin“ (Duden)

Äquivalent auf Niederländisch: 1. *-haas*

2. /

-hund

Basislexem: *der Hund:* „kleines bis mittelgroßes Säugetier, das besonders wegen seiner Wachsamkeit und Anhänglichkeit als Haustier gehalten wird“

Kombination: Verbstämme, Präfixoide

Referent: 1. eine Person, deren negative Einschätzung im Erstglied anhand eines Präfixoides verstärkt wird.

2. eine Person, die in Bezug auf dem Erstglied etwas gerne macht.

Beispiele: 1. *Schweinehund, Sauhund, Misthund (Duden)*

2. *Schmusehund*

Äquivalent auf Niederländisch: 1. /

2. *-kont* (positiv konnotiert)

-schwein

Basislexem: *das Schwein:* „kurzbeiniges Säugetier mit gedrungenem Körper, länglichem Kopf, rüsselartig verlängerter Schnauze, rosafarbener bis schwarzer, mit Borsten bedeckter Haut u. meist geringeltem Schwanz“

Kombination: Substantive

Referent: eine Person, die das Erstglied ist und dadurch weiter negativ charakterisiert wird, denn die negative Charakterisierung geschieht schon durch *-schwein*.

Beispiele: *Kapitalistenschwein (Duden), Chauvischwein (Duden)*

Spezialfälle: *Charakterschwein (Duden):* „charakterloser Mensch“

Dreckschwein (Duden): „jmd., den man wegen seiner Handlungs- od. Denkweise als verachtenswert betrachtet“

Äquivalent auf Niederländisch: /

-vieh

Basislexem: *das Vieh:* „Gesamtheit der Nutztiere, die in einem landwirtschaftlichen Betrieb gehalten werden“

Kombination: Verbstämme, Präfixoide

Referent: 1. eine Gruppe von Personen, die sich in Bezug auf die Tätigkeit im Erstglied wie unselbstständiges ‚Vieh‘ verhalten.

2. eine roher, brutaler Mensch, dessen negative Qualitäten im Erstglied durch ein Präfixoid verstärkt werden.

Beispiele: 1. *Stimmvieh*
2. *Mistvieh (VD), Urvieh (VD)*

Äquivalent auf Niederländisch: 1. *-vee* (*stemvee*)

2. /

-vogel

Basislexem: *der Vogel:* „zweibeiniges Wirbeltier mit einem Schnabel, zwei Flügeln und einem mit Federn bedeckten Körper, das im Allgemeinen fliegen kann“

Kombination: Substantive, Verbstämme

Referent: 1. eine Person, deren Status in Bezug auf (Un)Glück und Spaß im Erstglied beschrieben wird.

2. eine Person, die mit der Tätigkeit oder den Gegenständen im Erstglied assoziiert wird.

Beispiele: 1. *Pechvogel, Unglücksvogel, Spaßvogel, Spassvogel*

2. *Tennis-Paradiesvogel, Scherzvogel, Fußball-Wandervogel, Goldvogel, Spielvogel*

Äquivalent auf Niederländisch: 1. *-vogel*

2. /

(e) Personale Suffixoide mit einer Titelbezeichnung oder Nomen Agentis als Basislexem

-baron

Basislexem: *der Baron:* „Adelstitel eines Angehörigen einer Klasse des niederen Adels“

Kombination: Substantive

Referent: 1. eine Person, die in der im Erstglied umschriebenen Sache Handel betreibt und darin als führend betrachtet wird.

2. eine Person, die in Bezug auf das Erstglied sehr kompetent ist und auch so von anderen erkannt wird.

Beispiele: 1. *Drogenbaron, Salzbaron, Hühnerbaron, Eierbaron, Medienbaron, Nudelbaron, Viehbaron, Schafbaron, Goldbaron, Rübenbaron, Schlotbaron, Stahlbaron, Transportbaron, Ölbaron*

2. *Schotterbaron, Lügenbaron, Tennisbaron, Modebaron*

Äquivalent auf Niederländisch: 1. *-baron, -keizer, -magnaat*

2. *-koning*

-kaiser

Basislexem: *der Kaiser:* „Titel des höchsten weltlichen Herrschers in bestimmten Monarchien“

Kombination: Substantive

Referent: 1. eine Person, die in der im Erstglied umschriebenen Sache Handel betreibt und als Leiter darin betrachtet wird.

2. eine Person, die in Bezug auf das Erstglied sehr kompetent, oder am Besten/Größten in seiner Klasse ist.

Beispiele: 1. *Seilbahnkaiser, Videokaiser, Schnapskaiser, Immobilienkaiser, Rindfleischkaiser*

2. *Sandplatzkaiser, Radkaiser, Rodelkaiser, Skikaiser, Sprintkaiser, Schikaiser*

Äquivalent auf Niederländisch: 1. *-keizer, -baron, -magnaat -koning (1)*

2. *-koning (2)*

-könig

Basislexem: *der König:* „Titel des [nach dem Kaiser] höchsten weltlichen Herrschers oder Repräsentanten in bestimmten Monarchien“

Kombination: Substantive

Referent: 1. eine Person, die in der im Erstglied umschriebenen Sache Handel betreibt und als Leiter darin betrachtet wird.

2. eine Person, die in Bezug auf das Erstglied sehr kompetent, oder am Besten/Größten in seiner Klasse ist.

Beispiele: 1. *Weinkönig(in), Biokönig, Videokönig, Nachtclubkönig, Nachtclubkönig, Opiumkönig, Bierkönig, Sektkönig, Grünkohlkönig, Apfelweinkönigin, Hotelkönig, Zuckerkönig, Automatenkönig, Schnitzelkönig, Werbekönig, Pornokönig, Erdölkönig*

2. *(Tor)Schützenkönig, (Ex-)Schwingerkönig, Jasskönig, Schülerschiesskönig, Kopfbalkkönig, Sprint(er)könig, Verbandsschützenkönig, Skikönig, Slalomkönig, Billardkönig, Vandalenkönig, Sandplatzkönig, Triathlonkönig, Sechstagerkönig, Radkönig, Schlagerkönig, Dribbelkönig, Bergkönig, Walzerkönig, Pirouettenkönig, Fabelkönig, Märchenkönig, Strafbankkönig, Strafbanklöwenkönig, Müllvernichtungskönig, Tankerkönig, Korbschützenkönig, Musikkönig, Sambakönig, Reitstiefelkönig, Stolperkönig, Lottokönig, Fischerkönig, Karatekönig, Italo-Modekönig, Stopferkönig, Derbykönig, Fußballkönig, Skorerkönig, Milieukönig, Knopfkönig, Falschmünzerkönig, Strafenkönig, Wasserkönig, Tourkönig, Theaterkönig, Versandhauskönig, Schönheitskönig, Knastkönig*

Äquivalent auf Niederländisch: 1. *-keizer, -baron, -magnaat, -koning (1)*

2. *-koning (2)*

-magnat

Basislexem: *der Magnat:* „hoher Adliger (besonders in Polen und Ungarn)“

Kombination: Substantive, mit / in denen gehandelt wird

Referent: eine Person, in der im Erstglied umschriebenen Sache Handel betreibt oder tätig ist und darin als führend betrachtet wird.

Beispiele: *Zeitungsmagnat, Medienmagnat, Ölmagnat, Stahlmagnat, Immobilienmagnat, Wirtschaftsmagnat, Finanzmagnat, Industriemagnat, Casinomagnat, Pressemagnat*

Äquivalent auf Niederländisch: *-keizer, -baron, -magnaat, -koning (1)*

-papst

Basislexem: *der Papst:* „Oberhaupt der katholischen Kirche (und Bischof von Rom)“

Kombination: Substantive

Referent: eine Person, die in Bezug auf das Gebiet, das im Erstglied umschrieben wird, als führend, richtungsweisend, als höchste Autorität betrachtet wird.

Kombination: Substantive

Beispiele: *Weinpapst, Spielepapst, Orgelpapst, Blumenpapst, Verbraucherpapst, Skipapst, Gestalterpapst, Jazzpapst, Kritikerpapst, Joggingpapst, Literaturpapst, Motorenpapst, Affenforscherpapst, Honigpapst, Verkehrspapst, Architekturpapst, Modepapst, Filmpapst, Innovationspapst, Umweltpapst, Energiepapst, Kulturpapst, Surrealistenpapst, Nationalstrassenpapst, Direktmarketingpapst, Abfallpapst, Geldpapst, Bergsteigerpapst, Musikpapst (Duden)*

Äquivalent auf Niederländisch: *-paus*

(f) Personale Suffixoide mit sonstigen Basislexemen

-bolzen

Basislexem: *der Bolzen:* „dicker Metall- oder Holzstift besonders zum Verbinden von Metall- oder Holzteilen“

Kombination: Substantive

Referent: eine Person, die das Erstglied in hohem Maße besitzt.

Beispiele: *Tempobolzen, Kraftbolzen, Charmebolzen, Gefühlsbolzen (Duden), Intelligenzbolzen (Duden), Temperamentsbolzen (Duden)*

Spezialfall: *Dreckbolzen*: „jemand, der verabscheuenswürdig oder ärgerlich angesehen wird“ (*Dreck-* ist ein Präfixoid)

Äquivalent auf Niederländisch: /

-sack

Basislexem: *der Sack*: „größeres, längliches Behältnis aus [grobem] Stoff, starkem Papier, Kunststoff o. Ä., das dem Transport od. der Aufbewahrung von festen Stoffen, Gütern dient“

Kombination: Adjektive, Substantive, Verbstämme

Referent: eine Person, die durch die Eigenschaft oder Tätigkeit im Erstglied charakterisiert wird.

Beispiele: *Geldsack (Duden), Plumpsack (Duden), Fettsack (Duden), Fresssack (Duden)*

Spezialfall: *Drecksack (Duden)*: „widerlicher, gemeiner Kerl“ (*Dreck-* ist ein Präfixoid)

Äquivalent auf Niederländisch: -zak

Deutsche nicht-reihenbildende personale Suffixoide

(a) Personale Suffixoide mit einem Eigennamen als Basislexem (deonymisch)

-philipp

Basislexem: *Philipp*

Kombination: Verbstämme

Referent: ein Kind, das abwertend durch die Tätigkeit im Erstglied charakterisiert wird.

Beispiele: *Zappelphilipp*: „ein Kind, das sich ständig unruhig und aufgeregt bewegt“

Äquivalent auf Niederländisch: -kont (*draaikont*)

(b) Personale Suffixoide mit einer Verwandtschaftsbezeichnung als Basislexem

/

(c) Personale Suffixoide mit einer Körperteilbezeichnung als Basislexem

/

(d) Personale Suffixoide mit einer Tierbezeichnung als Basislexem

-katze

Basislexem: *die Katze*: „Hauskatze: eine graue, getigerte, wildernde, herumstreunende, zugelaufene Katze“

Kombination: Verbstämme

Referent: eine weibliche Person, die genau wie eine Katze, das Erstglied gerne macht.

Beispiele: *Schmusekatze*: „jemand (besonders ein kleines Mädchen), der gerne schmust“

Äquivalent auf Niederländisch: *-kous (vrijkous), -kont (vrij-/ knuffelkont)*

(e) Personale Suffixoide mit einer Titelbezeichnung oder Nomen Agentis als Basislexem

-ficker

Basislexem: *der Ficker*: „jemand., der [häufig] Geschlechtsverkehr hat“

Kombination: Substantive

Referent: eine männliche und homosexuelle Person

Beispiele: *Arschficker*: „ein Mann, der homosexuell ist“ (Schimpfwort)

Äquivalent auf Niederländisch: *-poot (ruigpoot)*

(f) Personale Suffixoide mit variablen Basislexemen

/

2.2.4. Empirische Diskussion der personalen Suffixoiden

2.2.4.1. Allgemeine Beobachtungen

Im Allgemeinen stellen wir fest, dass die Bildung von Komposita mit verschiedenen semantischen Beziehungen zwischen den Gliedern in den beiden Sprachsystemen des Deutschen und Niederländischen gefunden wird. Das bedeutet also, dass die Wortbildungsmodelle oder Muster, in denen Suffixoide verwendet werden, in den beiden Sprachen identisch sind. Wegen der engen genealogischen Beziehung zwischen dem Deutschen und dem Niederländischen ist dies auch nicht überraschend. Dabei handelt es sich vor allem um N + N-Modelle (z.B. dt. *Nudelbaron*, *Knastbruder*, *Kinofritze*, *Hotelhase*, *Immobilienkaiser*, *Milieukönig*, *Casinomagnaat*, *Architekturpapst*, *Pechvogel* und ndl. *havenbaron*, *kolenboer*, *rastabroer*, *angsthaas*, *opiumkeizer*, *cocäïnekoning*, *mediamagnaat*, *cultuurpaus*, *geluksvogel*). Daneben bestehen auch vor allem die Wortbildungsmuster A + N (z.B. dt. *Dickkopf*, ndl. *stomkop*) und V + N (z.B. dt. *Bolzbruder*, ndl. *luistervink*).

Eine erste allgemeine Beobachtung in Bezug auf erwartbare Konvergenzen zwischen den beiden Sprachen bezieht sich auf die Funktion und die Art der Referenten bei personalen Suffixoiden. Die Verwendung eines Suffixoids zur Benennung einer Person sagt immer etwas mehr über die bewusste Person aus. So werden viele Suffixoide sowohl im Niederländischen als auch im Deutschen verwendet, um eine Person negativ zu bewerten (so z.B. ndl. *-kees*, *-hans*, *-janus*, *-piet*, *-neef*, *-kont*, *-kop*, *-neus*, *-kikker*, *-konijn*, *-vink*, *-vee*, *-melker*, *-neuker*, *-zifter*, *-bak*, *-kous*, *-lap*, *-zak*, *-truus*, *-balk* und dt. *-fritze*, *-hans*, *-heini*, *-suse*, *-kopf*, *-nase*, *-fink*, *-hai*, *-hund*, *-philipp*, *-vieh*, *-ficker*). Manchmal ergibt das Wortbildungsprodukt (die Kombination vom Erst- und Zweitglied) sogar ein Schimpfwort (so z.B. ndl. *strontzak*, dt. *Schweinehund*). Wenn eines dieser Suffixoide trotzdem eine positiv-evaluierende Funktion hat, wird die Wortbildung meistens als Spezialfall aufgefasst (so z.B. ndl. *goedzak*). Außerdem sind Schimpfwörter expressive Sprachprodukte. In diesem Zusammenhang wird die Expressivität der personalen Suffixoiden den anderen Suffixoiden (wie z.B. *-arm*, *-bewusst*, *-mäßig*) gegenüber mehr ausgenutzt, wobei personale Suffixoide in diesem Funktionsaspekt an Präfixoide erinnern. Daneben finden wir personale Suffixoide, die eine Person als führende Autorität auf einem bestimmten Gebiet darstellen (vor allem in Bezug auf Berufe, Handel und Sportarten). Diese Suffixoide findet man vor allem im

lexikalischen Spenderbereich der Titelbezeichnungen oder Nomina Agentis (so z.B. ndl. *-baron, -keizer, -koning, -magnaat, -paus, -zifter* und dt. *-baron, -kaiser, -könig, -magnat, -papst, -ficker*). Die Erkennung der Autorität einer Person auf einem bestimmten Gebiet wird aber auch ironisch abgewandelt, z.B. im dt. *Stolperkönig*, in dem das Suffixoid semantisch noch weiter vom Basislexem *König* entfernt ist; *-könig* in *Stölperkönig* ist also stärker grammatikalisiert.

Bei den niederländischen Komponenten *-konijn* und *-vogel* finden wir folgende Bildungen, die auch auf Personen verweisen: *proefkonijn, lokvogel* (auch dt. *Lockvogel, trekvogel*). Wenn diese Bildungen verwendet werden, um eine Person zu bezeichnen, liegt aber eine metaphorische Interpretation der ganzen Bildung (und ihrer Primärbedeutung) vor und sind die Zweitglieder nicht als Suffixoide aufzufassen. Die Person ist *wie* ein *proefkonijn*; *-konijn* allein wirkt hier nicht personifizierend. Die Bedeutung, die auf Personen übertragen werden kann, wird auch jeweils im Van Dale (2005) erwähnt:

proefkonijn: „1. konijn waarop proeven genomen worden; 2. (figuurlijk) persoon die (voorwerp dat) men gebruikt om zekere werkwijze te proberen“

lokvogel: “1. vogel in een kooi die dient om andere vogels te lokken; 2. (figuurlijk) persoon die anderen moet verleiden ergens binnen te gaan of iets te ondernemen“

trekvogel: “1. ben. voor vogels die met de wisseling der seizoenen bepaalde streken opzoeken resp. verlaten, en daarbij in grote troepen en langs vaste routes vliegen; 2. (figuurlijk) iemand die voortdurend van woon- of verblijfplaats verandert, zich nu hier, dan daar bevindt“

2.2.4.2. Suffixoidkriterien

In Bezug auf die Überblicksstudie und die Untersuchung der Sprachnorm lohnt es sich, die Affixoidkriterien (vgl. Stevens 2005) auf die besprochenen Suffixoide anzuwenden.

Erstens koexistieren personale Suffixoide jeweils mit einem formal identischen „parent morph“ (dem Basislexem in der Übersicht). Die Bedeutung des Affixoids weicht in dem Sinne von der des Basislexems ab, dass sie viel abstrakter oder allgemeiner ist (Delexikalisierung). Bei den personalen Suffixoiden liegt meistens eine *metonymische* oder eine *metaphorische* Beziehung zum Basislexem vor. Sowohl die metonymische als auch die metaphorische Beziehung geht öfters Hand in Hand mit einer *Bedeutungserweiterung*. Eine

metonymische Beziehung zeigt sich z.B. in Suffixoiden, die von Verwandtschafts- oder Körperteilbezeichnungen abgeleitet sind. Diese enthalten außerdem eine Bedeutungserweiterung, indem eine spezifische Person (z.B. ein Bruder) oder ein Körperteil (z.B. eine Nase) irgendeine Person bzw. eine ganze Person (und seine Persönlichkeit) bezeichnen kann. Suffixoide, die von Tierbezeichnungen oder Titelbezeichnungen / Nomina Agentis abgeleitet sind, verhalten sich metaphorisch zum Basislexem. Bei den Suffixoiden, die von Titelbezeichnungen oder Nomina Agentis abgeleitet sind, wird öfters nur eine Teilbedeutung des Basislexems auf das Suffixoid übertragen (z.B. ‚die Macht einer Person über etwas‘ bei *-baron*, *-kaiser*, *-könig*, *-magnat*).

Zweitens meint Stevens, dass immer die andere Komponente der Affixoidbildung (und nicht das Affixoid) den semantischen Kern bestimmt. Trotz der Tatsache, dass es sich bei den bewussten Suffixoidbildungen immer um eine Person handelt, situiert sich der semantische Kern auch hier nicht auf dem Suffixoid. Außerdem wird dem expliziten Verweis auf eine Person anhand einer metaphorischen oder metonymischen Komponente ausgewichen, was die semantische Kraft der Suffixoide noch mehr abschwächt. Der Bedeutungskern zeigt sich also in der Eigenschaft oder Tätigkeit des Erstglieds. Das Suffixoid im Allgemeinen spielt nur in dem Sinne eine Rolle, indem es die Bildung in einer Wortart klassifiziert; die Referenz auf eine Person ist zwar typisch für personale Suffixoide. Suffixoide beschreiben also schon den morphologischen Kern des Wortbildungsprodukts, aber nicht den semantischen (vgl. 1.1.1.1.). So behauptet auch Bergmann (1971), dass das deverbale Erstglied die Bedeutung der Bildung bestimmt:

[...] nämlich den Typ *Heulsuse*, *Nörgelfritze*. Der zweite Teil dieses Ableitungstyps ist dabei nur insofern interessant, als er in Verbindung mit einem Verb den Bereich der nomina propria verlässt und einen neuen semantischen Wert bekommt. Er bezeichnet dann Personen, die oft, gern und ohne plausiblen Grund jene Tätigkeit ausüben, die im ersten Glied genannt wird (Bergmann 1971: 104)

Daneben lassen personale Suffixoidbildungen sich nicht anhand des Suffixoids paraphrasieren: Ein *Literaturpapst* ist kein ‚Papst der Literatur‘, ein *tenniskoning* ist kein ‚koning van de tennis‘, ein *regelneef* ist kein ‚neef die regelt‘ und ein *Temperamentsbolzen* ist kein ‚Bolzen, der viel Temperament hat‘. Immer muss die metaphorische oder metonymische Dimension des Suffixoids berücksichtigt werden. So ist ein *tenniskoning* z.B. ‚iemand die op het gebied van tennis zoals een koning is‘. Auch bei deonymischen

Suffixoiden, d.h. Suffixoiden, die von Eigennamen abgeleitet sind, ist eine derartige Paraphrase nicht möglich; so ist ein *Fernsehfritze* kein ‚Fritze, der fernsieht‘. Die Bedeutung von Eigennamen stellt in der Forschung zwar ein großes Problem dar. Daher wurde ihr ein separater Abschnitt gewidmet (siehe 2.2.1.).

Das **dritte** Kriterium bezieht sich auf die Konkurrenz zu Affixen. Wiederum muss berücksichtigt werden, dass dieses Kriterium sich sicherlich nicht auf alle personalen Suffixoide anwenden lässt. So steht ndl. *slenter-broer* (mit dem Suffixoid *-broer*) in Konkurrenz zu *slenter-aar* (mit dem Suffix *-aar*) oder ndl. *zeur-piet* (mit dem Suffixoid *-piet*) zu *zeur-der* (mit dem Suffix *-er*). Diese Konkurrenz ist aber nur dann möglich, wenn das Erstglied einen Verbstamm umfasst und in Verbindung mit einem Suffix so ein *Nomen Agentis* bildet, und auch dann ist ein derartiges Äquivalent mit Suffix nicht immer möglich. Anfänglich sehen die Suffixoidbildungen *drinke-broer* und *Sauf-bruder* wie Konkurrenten zu *drink-er* bzw. *Säuf-er* aus. Die Kognaten und Konkurrenten enthalten jedoch zwar kleine, aber doch wichtige Bedeutungsunterschiede:

drinkebroer: „jemand, der regelmäßig alkoholische Getränke missbraucht; Trunkenbold“ (Van Dale 2005)

Saufbruder: „Saufkumpan; Bekannter, mit dem man öfter gemeinsam trinken geht“ (Duden 2007)

drinker: „1. jemand, der trinkt; 2. (prägnant) jemand, der regelmäßig alkoholische Getränke missbraucht“ (Van Dale 2005)

Säufer: „Alkoholabhängiger; jemand, der alkoholsüchtig ist“ (Duden 2007)

Während ein *drinkebroer* immer die prägnante Bedeutung des Wortes *drinken* enthält („alkoholische Getränke missbrauchen“), ist ein *drinker* im erstgenannten Sinne einfach „eine Person, die trinkt“. *Trinker* auf Deutsch deutet aber eindeutig auf einen Alkoholiker (wie ndl. *drinkebroer*) hin; eine entsprechende Bildung mit Suffixoid gibt es aber nicht. Das dt. *Saufbruder* enthält diese prägnante Bedeutung nicht, und der Alkoholmissbrauch eines *Säufers* ist noch größer als der des *drinkebroer*. Im Gegensatz zu *drinkebroer* kommt in *Saufbruder* die Brüderlichkeit zum Ausdruck. So haben die Kognaten *-broer* und *-bruder* in den entsprechenden Bildungen *drinkebroer* und *Saufbruder* trotzdem nicht dieselbe Bedeutung. Das bedeutet z.B. auch, dass *-bruder* in *Saufbruder* weniger

grammatikalisiert ist als *-broer* in *drinkebroer*. Ob sich dieser semantische Unterschied auch in den Realisierung von Suffixoidbildungen mit *-bruder* bzw. *-broer* in der jeweiligen Sprachnorm niederschlägt, wird in der Datenanalyse im nächsten Kapitel geprüft. Für die niederländischen Suffixoide findet man viel mehr analoge Suffixbildungen als für die deutschen. Die folgende Übersicht listet alle Suffixoidbildungen mit einem Verbstamm im Erstglied und das eventuelle Äquivalent mit Suffix anhand des Van Dale (2005) und Duden (2007) auf:

Niederländisch mit Suffixoid

hakkelkees
rammelkees
stamelkees

schrokhans

zeurpiet
zanikpiet

drinkebroer
lulbroer
likkebroer
pullenbroer
slenterbroer
smulbroer
kullebroer

regelneef
geilneef

regelnicht

bofkont
draaikont
mopperkont
twijfelkont
regelkont
knuffelkont
dramkont
femelkont
flodderkont
jengelkont
knoeikont
kwebbelkont

Niederländisch mit Suffix

hakkelaar
rammelaar
stamelaar

schrokker

zeurder
zaniker(d)

drinker (in der prägnanten Bedeutung)

-

likker

-

slenteraar

-

-

- (*)

-

- (*)

boffer
draaier
mopperaar
twijfelaar
 - (*)
knuffelaar
drammer
femelaar
flodderaar
 -
knoeier
kwebbelaar

leuterkont
morskont
rammelkont
rommelkont
vrijkont
zeurkont

pestkop
klets kop
plaagkop
slaapkop

feestneus
geilneus
speurneus
zeikneus
zeurneus

prikkelpoes
stoeipoes
snoezepoes

vergadertijger
luistervink

klapvee
stemvee

grijpvogel
speelvogel

bullebak
keilebak

kletskous
zeurkous
babbelkous
brabbelkous
femelkous
fleemkous
flodderkous
keuvelkous
konkelkous
leuterkous
lulkous
praatkous
rabbelkous

leuteraar
morser
rammelaar
-
-
zeurder

-
kletser
-
slaper

feestganger^(**)
-
speurder
zeiker(d)
zeurder

-
stoeister
-

vergaderaar
luisteraar

-
-

grijper
-^(***)

-
keiler

kletser
zeurder
babbelaar
brabbelaar
femelaar
flemer
flodderaar
keuvelaar
konkelaar
leuteraar
-
prater
rabbelaar

rammelkous
ratelkous
roddelkous
semmelkous
slodderkous
teemkous
treuzelkous
vrijkous
zanikkous

zuiplap

zeurzak
blufzak
zuipzak

huilebalk

Deutsch mit Suffixoid

Fernsehritze
Nörgelfritze

Heulsuse
Transuse

Tippelbruder
Bolzbruder
Saufbruder
Quatschkopf
Döskopf

Spürnase

Miethai

Schmusehund

Spielvogel

rammelaar
ratelaar
roddelaar
semmelaar
-
-
treuzelaar
-
zaniker(d)

zuiper

zeurder
bluffer
zuiper

huiler

Deutsch mit Suffix

Fernseher
Nörgler

-
-

-
Bolzer

-
-
-

-

-

Schmuser

-

(*) Hier bietet sich das Äquivalent *regelaar* an, aber *regelaar* umfasst die ständige, fast süchtige Fixierung der bewussten Person auf das Regeln wie in *regelnicht*, *regelneef* oder *regelkont* nicht.

(**) Wenn wir *feest-* in *feestneus* als Stamm des Verbs *feesten* ‚einem Fest beiwohnen‘, gilt *feestganger* als Äquivalent mit dem Suffix *-er*.

(***) Das scheinbare Äquivalent *speler* bezieht sich meistens auf eine Person, die einen Sport ausübt, ein Instrument oder Bühnenstück spielt.

Neben den Konkurrenten anhand Suffixen bestehen auch Äquivalente innerhalb der einzelsprachlichen personalen Suffixoiden (vgl. weiter).

Das **vierte** und (hier) letzte Kriterium bezieht sich auf die Produktivität und Frequenz der Suffixoiden. Die Frequenz der Suffixoide ergibt sich jeweils aus der Anzahl der Treffer (vgl. Anhang; 2.1.), nicht nur bei den Suffixoiden an sich, sondern auch bei den einzelnen Suffixoidbildungen. So ist sowohl im Niederländischen als auch im Deutschen die Suffixoidbildung *angsthaas* bzw. Angsthase, wobei *-hase* weniger stark grammatikalisiert ist (vgl. ‚ängstlich wie ein Hase‘), relativ frequent, während das dt. *Hotelhase*, wobei Hase stärker grammatikalisiert ist, nur einen Treffer hat. Wie schon erwähnt, ist die Reihenbildung (wie bei Meesters 2004 und van den Toorn 1983) kein schlüssiges Kriterium für die Bestimmung der personalen Suffixoide. Auch die Einzelfälle *-truus* (*excuustruus*), *-pieper* (*brugpieper*), *-balk* (*huilebalk*), *-bom* (*seksbom*) und *-philipp* (*Zappelphilipp*), *-katze* (*Schmusekatze*), *-ficker* (*Arschficker*) können zu den personalen Suffixoiden gerechnet werden, weil die Bedeutung des Suffixoids von der Bedeutung des Basislexems abweicht.

2.2.5. Eigentümlichkeiten der personalen Suffixoide

2.2.5.1. Innersprachliche Äquivalente

Bevor wir die kontrastive Diskussion weiterführen und etymologisch verwandte Paare untersuchen, lohnt es sich, die innersprachlichen Varianten zu betrachten. Die Übersicht der personalen Suffixoide mit einem deverbale Erstglied und deren jeweiliger Äquivalente mit Suffix implizierte schon teilweise, dass es innerhalb einer Sprache äquivalente Formen mit Suffixoidbildungen gibt. So haben z.B. *zeurkont*, *zeurkous*, *zeurneus*, *zeurpiet* und *zeurzak* denselben Referenten (*zeurder*). Auch die Bildungen mit einem nicht-deverbale Erstglied haben öfters Äquivalente im Niederländischen bzw. Deutschen. Im Folgenden werden die Referenten und dessen jeweilige Ausdrucksvarianten gezeigt:

Niederländisch

Referent

Jemand, der ständig nörgelt

Varianten

zanikkont
zanikkous
zanikpiet
zeurkont
zeurkous
zeurneus
zeurpiet
teemkous

Jemand, der ständig schnattert; jemand, der unaufhörlich plaudert

babbelkous
kwebbelkont
leuterkont
leuterkous
kletskop
kletskous
rabbelkous
rammelkees
rammelkont
rammelkous
ratelkous

Jemand, der quatscht, heuchelt

femelkont
femelkous

Jemand, der unordentlich ist

flodderkont
flodderkous

Jemand, der regelmäßig alkoholische Getränke missbraucht

drinkebroer
likkebroer
pullenbroer
keilebak
zuiplap
zuipzak

Jemand, der trödelt

semmelkous
treuzelkous

Jemand mit einem übertriebenen Organisationstrieb

regelneef
regelnicht

Jemand, der schlampig ist

smeerpoes

	<i>vetpoes</i> <i>vuilpoes</i>
Jemand, der (viel) Pech hat	<i>ongeluksvogel</i> <i>pechvogel</i>
Jemand, der blöde ist	<i>mafjanus</i> <i>mafkees</i>
Jemand, der im Bereich des Kokainhandels und Kokainproduktion) sehr mächtig ist	<i>cocaïnebaron</i> <i>cocaïnekonink</i>
Jemand, der im Bereich der Medien sehr mächtig ist	<i>mediabaron</i> <i>mediamagnaat</i>
Jemand, der im Bereich des Ölhandels sehr mächtig ist	<i>oliebaron</i> <i>oliemagnaat</i>
Jemand, der im Bereich der Textilproduktion und des Textilhandels sehr mächtig ist	<i>textielbaron</i> <i>textielmagnaat</i>
Jemand, der im Bereich der Stahlproduktion und des Stahlhandels sehr mächtig ist	<i>staalbaron</i> <i>staalkonink</i> <i>staalmagnaat</i>
Jemand, der im Bereich der Zeitungsproduktion sehr mächtig ist	<i>krantenkonink</i> <i>krantenmagnaat</i>
Jemand, der im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes sehr mächtig ist	<i>horecakonink</i> <i>horecamagnaat</i>
Jemand, der im Bereich der Petroleumproduktion und des Petroleumhandels sehr mächtig ist	<i>petroleumkonink</i> <i>petroleummagnaat</i>

Deutsch

Referent

Jemand, dessen Tätigkeiten in der Werbung negativ eingeschätzt werden

Jemand, dessen Tätigkeiten in der Versicherungssektion negativ eingeschätzt werden

Jemand, der etwas schmutziges macht

Jemand, der niederträchtig ist

Jemand, der (viel) Pech hat

Jemand, der im Bereich der Medien sehr mächtig ist

Jemand, der im Bereich der Stahlproduktion und des Stahlhandels sehr mächtig ist

Jemand, der im Bereich der (Erd)Ölproduktion und des (Erd)Ölhandels sehr mächtig ist

Jemand, der im Bereich der Videoproduktion und des Videohandels sehr mächtig ist

Jemand, der im Bereich der Immobilien sehr mächtig ist

Jemand, der im Sandplatz-Tennis sehr kompetent ist

Varianten

Werbefritze
Werbeheini

Versicherungsfritze
Versicherungsheini

Schmierfink
Schmutzfink

Schweinehund
Sauhund

Pechvogel
Unglücksvogel

Medienbaron
Medienmagnat

Stahlbaron
Stahlmagnat

Ölbaron
Erdölkönig
Ölmagnat

Videokaiser
Videokönig

Immobilienkaiser
Immobilienmagnat

Sandplatzkaiser
Sandplatzkönig

Jemand, der im Radsport sehr kompetent ist	<i>Radkaiser</i> <i>Radkönig</i>
Jemand, der im Skisport sehr kompetent ist	<i>Skikaiser</i> <i>Skikönig</i>
Jemand, der im Sprint (verschiedener Sporte) sehr kompetent ist	<i>Sprintkaiser</i> <i>Sprint(er)könig</i>

Nicht nur Bildungen mit demselben Erstglied, sondern auch Bildungen mit demselben Zweitglied und/oder semantisch analogen Zweitgliedern können als Äquivalente betrachtet werden. Daneben kann anhand der Äquivalente auch eine Geschlechtsspezifikation hergestellt werden, so z.B. bei *regelneef* und *regelnicht*: Während *regelneef* sowohl einen Mann als auch eine Frau beschreiben kann, ist *regelnicht* auf eine weibliche Person beschränkt; trotzdem kann man die beiden Bildungen für Varianten halten. Wie im Niederländischen situieren sich die Varianten im Deutschen in der Liste oben vor allem im Bereich der Suffixoide mit Titelbezeichnungen oder Nomina Agentis im Erstglied (*-baron/-baron*, *-keizer/-kaiser*, *-koning/-könig*, *-magnaat/-magnat*).

2.2.5.2. Die Schwierigkeiten des Startwortes

Sowohl im Niederländischen als auch im Deutschen erweist sich die Suche nach dem Startwort (im Sinne Meesters 2004; vgl. 1.2.3.) als nicht geeignet und unnötig. Um diese Tatsache zu erklären, muss man die semantische Verschiebung (die verallgemeinerte Bedeutung des Suffixoids) gegenüber dem Basislexem berücksichtigen. Dieses Kriterium besagt, dass ein Basislexem eine generellere oder abstraktere Bedeutung bekommt, wenn es (in einem Kompositum) mit einem bestimmten Wort kombiniert wird. So wird *-freundlich* in etwa *hautfreundlich* oder *kinderfreundlich* als Suffixoid betrachtet, gerade weil es in Verbindung mit *haut-* bzw. *kinder-* eine verallgemeinerte Bedeutung bekommt. Bei vielen personalen Suffixoiden hat diese semantische Verschiebung aber nicht erst in einem Wortbildungsprodukt stattgefunden und wurde die Delexikalisierung schon in einem sekundären Gebrauch des Basislexems an sich durchgeführt. Dennoch können sie als

Suffixoide gelten. Folgende personale Suffixoide, die in der Überblicksstudie präsentiert wurden, sind schon auf der Ebene des Basislexems an sich gewissermaßen delexikalisiert. Auch wenn sie nur teilweise die metaphorische oder metonymische Bedeutung des Referenten in der Suffixoidbildung tragen, werden sie in die Liste aufgenommen:

Niederländisch (Van Dale 2005)

nicht: „4. mannelijke homoseksueel“

kont: „5. (gewestelijk, minachtend) vrouw“

kop: „12. (metonymisch) (als teleenheid, meestal mv.) (aanwezige) persoon; 13. persoon met betrekking tot uiterlijk, geestelijke of karaktereigenschappen

haas: “4. (figuurlijk) bangerik, lafaard; 7. (atletiek) loper die een gedeelte van een wedstrijd als gangmaker optreedt en daarna uit de baan stapt”

poes: “3. aantrekkelijke jonge vrouw; 4. hoer”

vink: “4. (minachtend, oneigenlijk) kerel”

vee: “3. (scheldwoord) tuig, gespuis”

vogel: “4. informele aanduiding van een mannelijk persoon onder zeker aspect (dat in een bijvoeglijk naamwoord wordt aangegeven)”

melker: “4. (gewestelijk) zeer hebzuchtig, inhalig persoon”

neuker: “1. zeurkous”

zifter: “2. (figuurlijk) bediller”

lap⁴: “1. verachtelijk, nietswaardig manspersoon; 2. dronkaard, dronkenlap; 3. slappe vent”

zak: 10. (als plat scheldwoord) onaangename man; 11. (ook wel met gedachte aan ‘meelzak’) iemand die flauw reageert in spreken en handelen, slome duikelaar”

Deutsch (Duden 2007)

Kopf: „2. **a)** Person mit bestimmten [intellektuellen] Fähigkeiten; Person von bestimmter Intelligenz; **b)** an der Spitze von etwas stehende Person; 4. Einzelperson innerhalb einer größeren Menge von Menschen“

Hase: „2. (Sport Jargon) Schrittmacher“

Schrittmacher: „3. (Leichtathletik) Läufer, der durch ein hohes Anfangstempo (das er nicht durchhält) andere Läufer zu einem schnelleren Rennen veranlasst“

Hund: „2. (salopp) **a)** Mensch, Mann; **b)** (abwertend) gemeiner Mann, Lump, Schurke“

Vie(c)h: „2. (derb abwertend) roher, brutaler Mensch“

Vogel: „2. (salopp, oft scherzhaft) durch seine Art auffallender Mensch“

Schwein: „2. **a)** (derb abwertend, oft als Schimpfwort) jemand, den man wegen seiner Handlungs- oder Denkweise als verachtenswert betrachtet; **b)** (derb abwertend) jemand, der sich od. etw. beschmutzt hat; **c)** (salopp) Mensch [als ausgeliefertes Geschöpf“

Sack: „2. (salopp abwertend) Mann, Mensch“

In den oben aufgelisteten Fällen handelt es sich vor allem um Wörter, die in ihrer Primärbedeutung keinen Bezug zu einer Person haben, außer ndl. *-nicht* und Nomina Agentis *-melker*, *-neuker*, *-zifter*. Suffixoide wie *-baron*, *-kaiser*, *-könig*, *-magnat*, *-papst* stellen in ihrer Primärbedeutung auch schon den Bezug zu einer Person her, aber in diesen Fällen handelt es sich um eine verallgemeinerte Interpretation der Primärbedeutung statt um die Übernahme einer Sekundärbedeutung in die Suffixoidbildung. Die Fälle mit Delexikalisierung auf der Ebene des Basislexems kommen öfters in Kollokation mit Adjektiven vor, so z.B. *een vrolijke vogel*, *ein seltener Vogel*, *ein sturer Hund*, *ein alter/blöder/vollgefressener Sack* oder andere Konstruktionen, die darauf hinweisen, dass es um eine Person geht, so z.B. *een zak van een vent* (vgl. Duden 2007; Van Dale 2005). Außerdem ist die Bedeutung des selbstständigen Wortes nicht immer (genau) die Bedeutung, die in die Suffixoidbildung übernommen wird. *Truus* z.B. wird als freies Lexem verwendet, um einen Homosexuellen zu beschreiben, und hat in dieser Funktion nichts mit *excuustruus* zu tun. Es ist also nicht immer deutlich, ob die Delexikalisierung sich schon im Basislexem situiert oder als Kurzform einer Suffixoidbildung gilt. Bei ndl. *haas* z.B. scheint es wahrscheinlicher, dass die Suffixoidbildung *angsthaas* der Bedeutung des freien Lexems (‚bangerik, lafaard‘) vorangeht. Auch einige Eigennamen haben in ihrem selbstständigen Gebrauch manchmal eine nicht-onomastische Bedeutung (siehe 2.2.1.2.).

Die Bildungen mit dem Suffixoid *-melker* sind hier als Spezialfälle zu betrachten. Weil *duivenmelker* zwölfmal so viele Treffer (vgl. Anhang) wie *huisjesmelker* hat, könnte *duivenmelker*, wenn man die Analyse­methode von Meesters (2004) anwendet, als Startwort für *huisjesmelker* betrachtet werden. *Duivenmelker* im Sinne eines Taubenzüchters oder sogar Taubenhändlers weicht aber stark von der Bedeutung von *-melker* in *huisjesmelker* ab. Mit *huisjesmelker* ist in Wirklichkeit „een zeer hebzuchtig, inhalig persoon“ in Bezug auf das Erstglied gemeint; dabei ist *-melker* in höherem Maße delexikalisiert bzw. grammatikalisiert als in der Bildung *duivenmelker*. Denn Tauben können auch wie Kuhe, Schafe, Ziegen usw. gemolken werden. Also ist eigentlich trotz der größeren Tokenzahl, nicht *huisjesmelker*, sondern *duivenmelker* als Spezialfall des Suffixoidgebrauchs von *-melker* zu betrachten und ist dieses Beispiel eine Ausnahme von der Methode für die Entdeckung des Startwortes bei Meesters (2004).

Diese Beobachtungen zur Delexikalisierung sind vergleichbar mit dem, was Oksana Havryliv (2003) in ihrer Untersuchung der pejorativen Lexik festgestellt hat. Sie unterscheidet Wortbildungen der Art „pejoratives Halbpräfix + pejoratives Lexem“, „neutrales Halbpräfix + pejoratives Lexem“ (Havryliv 2003: 43), „zusammengesetzte pejorative Lexeme“ (Havryliv 2003: 44) und Tierbezeichnungen als „metaphorische Pejorativa“ (Havryliv 2003: 46). Havryliv hält diese metaphorische Tierbezeichnungen aber nicht für Suffixoide; sie seien ohnehin pejorative *Lexeme* (vgl. Havryliv 2003: 43 ff.):

Pejoratives Halbpräfix und pejoratives Lexem	Neutrales Halbpräfix und pejoratives Lexem	Zusammengesetzte pejorative Lexeme	Metaphorische Tierbezeichnungen
-hund z.B. <i>Bluthund</i>	-	-	Hund
-	-schwein z.B. <i>Unterschwein</i>	-schwein z.B. <i>Nazischwein, Amischwein, Liberalistenschwein, Verräterschwein, Idiotenschwein, Menschenschwein</i>	Schwein
-sau z.B. <i>Drecksau</i>	-	-sau z.B. <i>Diplomatensau, Falschspielersau</i>	-

-vie(c)h z.B. <i>Sauviech,</i> <i>Hundsvieh,</i> <i>Hundsvieh,</i> <i>Mistvieh</i>	-	-	Vieh
-	-	-kuh z.B. <i>Emanzenkuh</i>	Kuh

Tabelle 4: Die Klassifizierung von Tierbezeichnungen bei Havryliv
(Beispiele: vgl. Havryliv 2003: 43-48)

Neben den besprochenen Normkonvergenzen im Deutschen und Niederländischen, die allerdings nuanciert werden müssen, weist die Überblicksstudie deutliche Normdifferenzen zwischen beiden Sprachen aus. Wenn man das jeweilige **Äquivalent** der aufgelisteten personalen Suffixoide betrachtet, stellt man fest, dass in beiden Sprachen personale Suffixoide aus lexikalischen Spenderbereichen vorkommen, die in der anderen Sprache nicht für personale Suffixoide aktiviert werden. Im Niederländischen gibt es z.B. *-nicht* ‚-nichte‘, *-zifter* ‚-sieber‘, *-boer* ‚-bauer‘, *-neef* ‚-neffe‘, *-kont* ‚-arsch‘, *-kikker* ‚-frosch‘, *-bak* ‚-kasten‘, *-lap* ‚-lappen‘, *-pieper* ‚-pieper‘ usw., deren etymologischen Verwandten im Deutschen nicht für Suffixoide aktiviert werden. Umgekehrt gibt es im Deutschen die personalen Suffixoide *-schwein*, *-hai* und *-bolzen*; letztere stammen aus lexikalischen Spenderbereichen, die im Niederländischen nicht für personale Suffixoide gebraucht werden.

2.2.6. Schlussfolgerungen

Die Überblicksstudie hat gezeigt, dass ein Vergleich der deutschen und niederländischen personalen Suffixoiden auf ziemlich ähnliche Tendenzen hinweist. So werden **erstens** in beiden Sprachen personale Suffixoidbildungen vor allem verwendet, um eine Person negativ zu bewerten oder um die Autorität einer Person auf einem bestimmten Gebiet zu betonen; die Referentenklasse (und damit die kommunikative Funktion) personaler Suffixoide ist in beiden Sprachen also vergleichbar. Zweitens erwiesen sich die Suffixoidkriterien in beiden Sprachen als gültig und hilfreich, wobei diese Behauptung aber deutlich nuanciert werden muss, denn obwohl z.B. die Konkurrenz zu Suffixen in beiden Sprachen feststellbar ist, kommt diese Konkurrenz im Niederländischen viel mehr vor als im Deutschen. **Drittens** ist die große Anzahl innersprachlicher Varianten ein Ergebnis der unverkennbaren Produktivität, die nicht nur den personalen Suffixoiden, sondern Affixoiden im Allgemeinen zu Grunde liegt; wiederum ist allerdings eine Nuancierung notwendig, denn im Niederländischen sind die innersprachlichen Varianten zahlreicher. **Viertens** wird auch in beiden Sprachen die Delexikalisierung schon auf der Ebene des Basislexems festgestellt.

Auf der Ebene des *Sprachsystems* können die Wortbildungsmodelle, in denen die personalen Suffixoide im Deutschen und Niederländischen verwendet werden, als identisch betrachtet werden. Beide Sprachen weisen Suffixoide, die Personen bestimmen, auf. Außerdem haben wir die personalen Suffixoiden in fünf allgemeinen lexikalischen Domänen aufgeteilt (vgl. oben); für jede lexikalische Domäne konnten in den beiden Sprachen personale Suffixoide festgestellt werden. Daneben ist dieser Einstieg in die korpusbasierte Untersuchung in dem Sinne nützlich gewesen, dass der Affixoidbegriff als Sammelbezeichnung für Wortbildungskomponenten mit ähnlichen Merkmalen - und nicht zuletzt im Sprachvergleich - seinen Nutzen hat.

Andererseits stößt man in der Überblicksstudie schon auf Differenzen auf der Ebene der *Sprachnorm*, was die Äquivalenz zwischen den beiden Sprachen betrifft. Man muss feststellen, dass die spezifischen lexikalischen Spenderbereiche, aus den die personalen Suffixoide stammen, in der anderen Sprache oft nicht für Suffixoide aktiviert werden können. Deswegen kennen viele Suffixoide keine Äquivalente in der anderen Sprache, so z.B. die meisten deonymischen personalen Suffixoide (außer *-hans*), daneben auch ndl. *-boer*,

-neef, -nicht, -kont, -kikker, -zifter, -bak, -lap, -pieper, und dt. *-hai, -schwein, -bolzen* (vgl. die Abwesenheit vieler Äquivalente in der Liste).

Eine eingehendere Untersuchung der Normunterschiede von personalen Suffixoiden im Deutschen und Niederländischen mittels einer detaillierteren Datenanalyse würde sich also sicherlich lohnen. In der vorangehenden Übersicht wurden vor allem die jeweiligen Referenten des personalen Suffixoids, d.h. der funktionale Aspekt, berücksichtigt. Im Folgenden gehe ich näher auf die konkrete Kombinatorik der Suffixoidbildungen, das Kriterium der semantischen Verblassung und den Grammatikalisierungsgrad ein, um zu prüfen, ob sich auch in dieser spezifischen Hinsicht Normunterschiede erweisen.

2.3. Die deutschen und niederländischen personalen Suffixoide kontrastiv

In diesem Abschnitt möchte ich die Tendenzen der beiden Sprachen untersuchen, vor allem bezüglich der etymologischen Äquivalente bei den personalen Suffixoiden. Im Rahmen einer vergleichenden Korpusuntersuchung hat der Affixoidbegriff, wie schon im vorigen Abschnitt gezeigt, als Sammelbegriff seinen Zweck. Einerseits können ähnliche Tendenzen in Bezug auf personale Suffixoide die Zweckmäßigkeit des Affixoidbegriffs unterstützen (vgl. Elsen im Druck), andererseits hemmen Differenzen zwischen dem Deutschen und dem Niederländischen die Notwendigkeit eines Affixoidbegriffs. Aus früheren Studien (z.B. Ascoop 2005, Decroos 2006) hat sich auch schon ergeben, dass sich deutliche Ähnlichkeiten zwischen zwei bzw. drei germanischen (Deutsch, Niederländisch, Schwedisch) erweisen: Auch hier weisen die Sprachsysteme des Deutschen und Niederländischen das Bilden von Komposita mit verschiedenen semantischen Beziehungen zwischen den Gliedern auf.

In der Überblicksstudie wurde eine ziemlich exhaustive Liste von personalen Suffixoiden präsentiert. Alle Tokens, die für die jeweiligen Suffixoide sowohl in den erwähnten Korpora als auch in den Wörterbüchern gefunden werden konnten, wurden in diese Liste aufgenommen. In dieser Studie wurden schon einige Normdifferenzen entdeckt (vgl. das Fehlen von Äquivalenten). Jetzt lohnt es sich, eine Auswahl der Korpusdaten zu analysieren. Wichtig ist, zu erwähnen, dass der vorliegenden Studie eine Zufallsauswahl aus allen gesammelten Daten in den Korpora zu Grunde liegt. Die Aussagen, die ich mache, stützen sich also nicht auf Befunde bezüglich *aller* personalen Suffixoide. Trotzdem ist die Auswahl der Datenbank aber repräsentativ für den (geschriebenen) deutschen und niederländischen Sprachgebrauch in Bezug auf personale Suffixoide. Bei der Analyse wird mit Korpora, d.h. Sammlungen von (mehr oder weniger) aktuellem Sprachgebrauch, gearbeitet. Die Ergebnisse der Datenanalyse sind als Phänomene der Sprachnorm zu betrachten.

Im Folgenden stelle ich in einer tieferen Analyse einen Vergleich der (vor allem etymologisch verwandten) personalen Suffixoide im Deutschen und Niederländischen vor. Dabei gehe ich von der Tatsache aus (vgl. Leuschner / Decroos 2008), dass die Divergenzen (und Konvergenzen) zwischen dem Deutschen und dem Niederländischen sich nicht so sehr im Sprachsystem situieren, sondern eher in der Sprachnorm (im Sinne von Coseriu 1988; vgl. 2.1.). Aus dem vorigen Abschnitt war zu schließen, dass die Wortbildungsmodelle

(Wortbildungsmuster), in denen personale Suffixoide verwendet werden, auf der Ebene des Sprachsystems in beiden Sprachen als identisch betrachtet werden können. Die Entdeckung von allgemeinen Normunterschieden in der Überblicksstudie (z.B. den verschiedenen lexikalischen Spenderbereiche, aus denen die personalen Suffixoide stammen) verlangt eine tiefere Suche nach möglichen Unterschieden im wirklichen Sprachgebrauch.

Bei der kontrastiven Analyse gehe ich von dreizehn etymologisch verwandten Suffixoidpaaren und einem etymologisch nicht-verwandten Paar aus (vgl. Tabelle unten); das etymologisch nicht-verwandte Paar *-fritze/-boer* wurde in die Liste aufgenommen, weil diese beiden Suffixoide schon in früheren Beiträgen als funktionale Äquivalente betrachtet wurden (z.B. Decroos 2006, Leuschner / Decroos 2008). Dass die etymologisch verwandten personalen Suffixoide in funktionaler Hinsicht einander tatsächlich meistens ähnlich sind, wurde schon in der Überblicksstudie festgestellt (vgl. Referent). In der vorliegenden Studie werden die Paare anhand dreier Parameter geprüft, die auf typische Normregularitäten in der jeweiligen Sprache weisen:

1. Die **Beziehung zum Basislexem**
2. Die **Quellwortart des Erstglieds**
3. Die **semantische Bestimmung des Erstglieds**

	Deutsch	Niederländisch
1.	<i>-baron</i>	<i>-baron</i>
2.	<i>-bruder</i>	<i>-broer</i>
3.	<i>-fink</i>	<i>-vink</i>
4.	<i>-fritze</i>	<i>-boer</i>
5.	<i>-hans</i>	<i>-hans</i>
6.	<i>-hase</i>	<i>-haas</i>
7.	<i>-kaiser</i>	<i>-keizer</i>
8.	<i>-könig</i>	<i>-koning</i>
9.	<i>-kopf</i>	<i>-kop</i>
10.	<i>-magnat</i>	<i>-magnaat</i>
11.	<i>-nase</i>	<i>-neus</i>

12.	-papst	-paus
13.	-vieh	-vee
14.	-vogel	-vogel

Tabelle 5: Die etymologisch verwandten personalen Suffixoide im Deutschen und Niederländischen (und *-fritze / -boer*)

Die quantitativen Ergebnisse der Untersuchung der Parameter werden in Tabellen mit Prozenten wiedergegeben (siehe Anhang). Bei der Analyse der Parameter verweise ich auf diesen Tabellen und Prozenten. Zur Kontrolle der statistischen Signifikanz der Divergenzen werden Chi-Quadrat-Tests durchgeführt: Produziert der Chi-Quadrat-Test einen Probabilitätswert p , der niedriger als .05 ist, so gelten die beobachteten Frequenzunterschiede zwischen dem Deutschen und Niederländischen als statistisch signifikant. Wenn nicht, sind diese Unterschiede dem Zufall zuzuschreiben und nicht aussagekräftig. Die Testergebnisse werden nach den Richtlinien in Field (2005: 694f.) dargestellt. Im Folgenden wird anhand einer Beispielstabelle erklärt, wie die Zahlen in den Tabellen zu interpretieren sind:

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	(a)	(e)	(g₁)	(a)	(e)	(g₁)	(b)
Ndl.	(a)	(e)	(g₂)	(a)	(e)	(g₂)	(b)
Total	(c)	(f)	(h)	(c)	(f)	(h)	(d)

- (a) zeigt die absolute Anzahl Treffer einer der beiden Sprachen in Bezug auf den Wert in der obersten Reihe.
- (b) zeigt die absolute Anzahl Treffer einer der beiden Sprachen in Bezug auf das bewusste Paar (die beiden Werte zusammen).
- (c) zeigt die totale absolute Anzahl Treffer der beiden Sprachen in Bezug auf den Wert in der obersten Reihe.
- (d) zeigt die totale absolute Anzahl Treffer der beiden Sprachen in Bezug auf das bewusste Paar (die beiden Werte zusammen).
- (e) zeigt das prozentuale Verhältnis zwischen (a) und (b).
- (f) zeigt das prozentuale Verhältnis zwischen (c) und (d).
- (g) zeigt das prozentuale Verhältnis zwischen (a) und (c).
- (h) zeigt die totale prozentuale Zahl von (g₁) und (g₂).

2.3.1. Die Beziehung zum Basislexem

Der erste Parameter beschreibt, ob jeweils ein *metaphorischer* oder *metonymischer* Zusammenhang des Suffixoids mit dem „parent morph“ vorliegt. Daneben wird auch jeweils die diachronische Dimension berücksichtigt, indem der Grammatikalisierungsgrad (dem Basislexem gegenüber) bzw. Motiviertheitsgrad (dem Erstglied gegenüber) des jeweiligen Suffixoids bestimmt wird. Dabei geht es um eine *stärkere* oder *geringere Grammatikalisierung* den Basislexemen gegenüber; so ist innerhalb derselben Sprache *-boer* in *kippenboer* weniger grammatikalisiert als *-boer* in *krantenboer* (vgl. weiter unten). Wenn alle Suffixoide in derselben Sprache gleich stark grammatikalisiert sind, hängt die Bestimmung von der größeren oder geringeren semantischen Abweichung vom Basislexem ab (stärker bzw. weniger grammatikalisiert).

Auch wenn die etymologisch verwandten Suffixoidpaare funktional nicht vollkommen äquivalent sind, ist die metaphorische oder metonymische Beziehung des Zweitglieds zum Basislexem in beiden Sprachen jeweils für die bewussten Paare dieselbe. So liegt bei den Paaren *-baron/-baron*, *-bruder/-broer*, *-fink/-vink*, *-hase/-haas*, *-kaiser/-keizer*, *-könig/-koning*, *-magnat/-magnaat*, *-papst/-paus*, *-vieh/-vee*, *-vogel/-vogel* in jedem Fall eine metaphorische Beziehung vor (jemand ist *wie* das Zweitglied in Bezug auf dem Erstglied); bei den Paaren *-fritze/-boer*, *-hans/-hans*, *-kopff/-kop*, *-nase/-neus* handelt es sich um eine metonymische Beziehung: Eine Person übernimmt nur teilweise die Merkmale des Basislexems (z.B. bei ndl. *-boer*) oder die Merkmale des Basislexems bestimmen nur teilweise die ganze Person, die mit dem Suffixoid beabsichtigt wird (z.B. bei *-kopff/kop*, *-nase/-neus*). Die Divergenzen bei diesem Parameter sind vor allem im Grammatikalisierungsgrad bzw. Motiviertheitsgrad des personalen Suffixoids zurückzuführen.

Der Grad der semantischen Abweichung vom Basislexem wird in der vorliegenden Untersuchung anhand der Motivationsbeziehung zwischen Erst- und Zweitglied (Suffixoid) bestimmt. Ein unterschiedlicher Grammatikalisierungsgrad zwischen den beiden Sprachen deutet auf Normdifferenzen hin. Ist die Motivationsbeziehung zwischen Erst- und Zweitglied schwach, dann ist das Suffixoid in diesem Fall *stärker* grammatikalisiert; ist die Motivationsbeziehung zwischen Erst- und Zweitglied stärker, dann ist das Suffixoid in diesem Fall *weniger* stark grammatikalisiert. Nehmen wir z.B. die Bildungen *Glatzkopf* und

Dummkopf. *-kopf* weist eine metonymische Beziehung zum Basislexem *Kopf* auf: Der Körperteil steht für die ganze Person in physischer und psychologischer Hinsicht. Dabei ist die Motivationsbeziehung zwischen *Glatz-* und *-kopf* größer als diejenige zwischen *Dumm-* und *-kopf*, denn in *Glatzkopf* wird explizit auf eine Glatze (einen kahlen Kopf) verwiesen, während *Dumm-* auf die Persönlichkeit (und nicht auf ein äußerliches Merkmal in Bezug auf den Kopf) einer Person verweist. Ähnlich ist der Unterschied zwischen ndl. *groenteboer* und *pornoboer* (vgl. 1.2.3.): Während *-boer* in *groenteboer* hier näher am Basislexem *boer* (dt. Bauer) liegt, ist *-boer* in *groenteboer* weniger grammatikalisiert als *-boer* in *pornoboer*.

2.3.1.1. Konvergenzen

Am deutlichsten zeigen sich die Konvergenzen in der parallelen Verteilung des Grammatikalisierungsgrades zwischen dt. *-kopf* und ndl. *-kop*: Die stärker grammatikalisierten Suffixoiden verhalten sich in den beiden Sprachen gleich (dt. 48.5 %, ndl. 51.5 %):

metonymisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	
Dt.	16	64	48.5	9	36	52.9	25
Ndl.	17	68	51.5	8	32	47.1	25
Total	33	66	100	17	34	100	50

Tabelle 6: die Beziehung zum Basislexem in Kombinationen mit *-kopf/-kop*

Äquivalente Wortbildungen mit weniger grammatikalisierten Suffixoiden des Paares *-kopf/-kop* sind z.B. *Kahlkopf* bzw. *kaalkop*; wegen des expliziten Verweises auf den *Kopf/kop* einer Person ist die Motivierung zwischen Erst- und Zweitglied größer als z.B. bei dt. *Hitzkopf* oder ndl. *pestkop*. In letzteren beiden Fällen ist das Suffixoid stärker grammatikalisiert. Auch beim Paar *-nase/-neus* sind die stärker und weniger grammatikalisierten Anwendungen des Suffixoids in den beiden Sprachen gut vergleichbar. Bei den stärker grammatikalisierten Suffixoiden (dt. 20 %, ndl. 33,3 %) handelt es sich z.B. um die deutsche Bildung *Neugierdsnase* [sic] und die niederländischen Bildungen *geilneus* und *wijsneus*. Gegenüber den weniger grammatikalisierten Suffixoiden in dt. *Rotznase* und *Spürnase* und ndl. *snotneus* und *speurneus*, ist die Motivationsbeziehung zwischen *Neugier-* und *-nase* oder *geil-* und *-neus* schwerer feststellbar. Sonst gibt es keine deutlichen Konvergenzen auf der Ebene des Grammatikalisierungsgrads bei den geprüften personalen Suffixoiden.

2.3.1.2. Divergenzen

Erstens bestehen deutliche Unterschiede mit stark entgegengesetzter Grammatikalisierung, am auffälligsten beim Paar *-fink/-vink*:

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	
Dt.	10	100	100	0	0	0	10
Ndl.	0	0	0	4	100	100	4
Total	10	71,4	100	4	28,6	100	14

Tabelle 7: die Beziehung zum Basislexem in Kombinationen mit *-fink/-vink*

In den von mir geprüften Wortbildungen sind die personalen Suffixoide anhand des niederländischen metaphorischen *-vink* (in 100 % der Fälle) den deutschen *-fink* gegenüber weniger grammatikalisiert. Es handelt sich dabei um die ndl. Form *luistervink* (4 Treffer) gegenüber dt. *Schmierfink* und *Schmutzfink* (insgesamt 10 Treffer). Das Beispiel des ndl. *-vink* deutet darauf hin, dass die Art der Kombinatorik bei der Grammatikalisierung eine Rolle spielt. *-vink* in *luistervink* („Hörfink“) liegt näher am Basislexem *vink* (das Tier) bzw. ist in dem Sinne motiviert, dass die Verbindung von *luister-* und *-vink* an den typisch belgischen Volkssport ‚vinkenzetting‘ erinnert, d.h. einen Wettkampf, bei dem die Lieder verschiedener Finken gezählt werden, oder auch an das alte Sprichwort *luisteren als een vink*, d.h. ‚sehr gut hören können‘. Ein Äquivalent für *luistervink* anhand eines (etymologisch verwandten) personalen Suffixoids gibt es im Deutschen nicht, was auf einen Normunterschied zwischen dem Deutschen und Niederländischen verweist. Obwohl es sich bei den etymologisch verwandten *-vink* und *-fink* in beiden Fällen meistens um (schwächere oder stärkere) Schimpfwörter handelt, ist in den geprüften Daten das Suffixoid im Deutschen stärker grammatikalisiert bzw. weniger motiviert; *-fink* hat semantisch weniger mit dem Basislexem *Fink* zu tun als ndl. *-vink* mit *vink*, weil die Kombination mit *Schmier-* oder *Schmutz-* als Erstglied semantisch schwer zu motivieren ist. Die deutsche Sprachnorm enthält also Suffixoidbildungen, in denen *-fink* als Zweitglied stärker grammatikalisiert ist als ndl. *-vink*. In beiden Sprachen bezeichnet es aber eine Person, die meistens negativ bewertet wird; auf funktionaler Ebene (vgl. Referent) können sie deshalb als Äquivalente betrachtet werden.

Zweitens fallen auch die (ähnlichen, aber weniger extremen) Divergenzen beim nicht etymologisch verwandten Paar *-fritze/-boer* auf:

metonymisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	
Dt.	13	100	39,4	0	0	0	13
Ndl.	20	80	60,6	5	20	100	25
Total	33	86,8	100	5	13,2	100	38

Tabelle 8: die Beziehung zum Basislexem in Kombinationen mit *-fritze/-boer*

Während 20 % der niederländischen Suffixoide in den jeweiligen Bildungen weniger grammatikalisiert sind, handelt es sich bei den deutschen Suffixoiden zu 100 % um stärker grammatikalisierte Formen, weil die Beziehung zum Basislexem im Deutschen nie zu erkennen ist. Dieser Unterschied kann wiederum auf die Kombinatorik von Erst- und Zweitglied zurückgeführt werden. Die weniger grammatikalisierte Anwendung von *-boer* zeigt sich im Niederländischen z.B. in *kippenboer*, *eierboer*, *groenteboer*, *rijstboer*. *-boer* in *kippenboer* („Hühnerbauer“) usw. liegt näher am Basislexem *boer* („Bauer“) wie z.B. ndl. *krantenboer*, *kolenboer*, *parketboer*, *pornoer*, *visboer*. Letztere sind Indizien der Aktualisierung der Reanalyse von *-boer* als Händler (vgl. 1.2.3.). Die Suffixoidbildung *kippenboer*₂ mag vom nicht-suffixoiden Kompositum *kippenboer*₁, d.h. ‚ein Bauer, der Hühner züchtet‘, abgeleitet sein; als grammatikalisiertes Suffixoid wird *-boer* aber als ‚Händler‘ reanalysiert. Intersprachlich ist *-boer* in *krantenboer* („Zeitungsbauer“) aber weniger grammatikalisiert als dt. *Zeitungsfritze*. Bei ndl. *-boer* bleibt nach einer metonymischen, aber ziemlich spezifischen Bedeutungsverengung die Suffixoidbedeutung ‚Händler‘ übrig; im Deutschen trägt *-fritze* nur die Funktion, eine Person zu bezeichnen, in sich (vgl. 2.2.1.2.). Auch die Divergenzen beim Paar *-bruder/-broer* springen ins Auge; die stärker grammatikalisierte Verwendung des Suffixoids kommt in den deutschen Daten (Bildungen mit *-bruder*) signifikant mehr vor als in den niederländischen Daten (Bildungen mit *-broer*) ($\chi^2 = 4.460$, $df = 1$, $p < .05$). Beispiele aus dem Deutschen, in denen das Suffixoid *-bruder* weniger grammatikalisiert ist, sind *Bolzbruder* und *Tippelbruder*; die Beziehung zum Basislexem *Bruder* ist hier kleiner als z.B. ndl. *drinkebroer*, denn in Letzterem kommt die Brüderlichkeit zum Ausdruck, in *Bolzbruder* und *Tippelbruder* aber nicht. Außerdem beziehen die meisten niederländischen Treffer sich auf *drinkebroer*; obwohl oben (vgl. 2.2.4.2.) angedeutet wurde, dass aus der Definition im Van Dale abgeleitet werden konnte, dass es beim niederländischen *-broer* um eine stärker grammatikalisierte Form ging, ergibt sich aus dem Kontext der jeweilige Korpusbelege, dass die Brüderlichkeit in den meisten Fällen doch

zum Ausdruck kommt und *-broer* in den untersuchten Daten folglich weniger grammatikalisiert und mit dt. *Saufbruder* vergleichbar ist.

Drittens bestehen weniger große Differenzen beim Paar *-hase/-haas*. In den beiden Sprachen ist das weniger grammatikalisierte Suffixoid in der Mehrheit, aber die Anzahl des Niederländischen dem Deutschen gegenüber ist viel größer (91,2 % bzw. 54,2 % aller deutschen bzw. niederländischen Bildungen mit *-hase* bzw. *-haas*):

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	
Dt.	11	45,8	57,9	13	54,2	21	24
Ndl.	8	8,8	42,1	49	91,2	79	57
Total	19	23,5	100	62	76,5	100	81

Tabelle 9: die Beziehung zum Basislexem in Kombinationen mit *-hase/-haas*

Obwohl die absoluten Unterschiede zwischen dem Deutschen und Niederländische relativ klein sind, sind sie statistisch signifikant: Das stärker grammatikalisierte Suffixoid kommt in den deutschen Daten signifikant mehr vor, während das weniger grammatikalisierte Suffixoid in den niederländischen Daten signifikant mehr vorkommt ($\chi^2 = 9.511$, $df = 1$, $p < .05$). Die Beziehung zwischen Erst- und Zweitglied (Suffixoid) in der niederländischen Bildung *angsthaas* ist deutlicher als bei den deutschen Bildungen *Wimbledonhase*, *Theaterhase*, *Verwaltungshase*, *Hotelhase* und *Wirtschaftshase*; während *angst* noch irgendwie mit dem Tier *haas* in Verbindung gebracht werden können („zo bang als een haas“ - Van Dale 2005), ist *-hase* in den genannten deutschen Bildungen weiter vom Basislexem *Hase* entfernt und bezeichnet so jeweils eine Person, die in Bezug auf das Erstglied sehr kompetent ist.

Die metaphorische oder metonymische Beziehungen zum Basislexem sind bei den etymologisch verwandten Suffixoidpaaren (und beim Paar *-fritze/-boer*) also ähnlich. Die Normdivergenzen beziehen sich für diese Parameter vor allem auf den Grammatikalisierungsgrad der Suffixoide in den separaten Suffixoidbildungen. In diesem Zusammenhang spielt die Kombinatorik (vgl. auch weiter unten) eine wichtige Rolle bei der Bestimmung des Grammatikalisierungsgrads.

2.3.2. Die Quellwortart des Erstglieds

Der zweite Parameter bezieht sich auf die Kombinatorik und die Wortart des Erstglieds. Dabei geht es um *Adjektive*, *Substantive*, *Verbstämme* und die Kombination von *Präfixoid und Adjektiv* (einen Sonderfall: ‚*Riesendummkopf*‘). Suffixoidbildungen mit adjektivischen Erstgliedern sind z.B. dt. *Schlaukopf* ndl. *stijfkop*, Suffixoidbildungen mit substantivischen Erstgliedern sind dt. *Casinomagnat*, ndl. *sportkoning*, Suffixoidbildungen mit deverbaleen Erstgliedern sind dt. *Tölpelhans*, ndl. *luistervink*. Vor allem die Art des Erstgliedes (sowohl im Hinblick auf die Quellwortart als auch auf die Semantik) hat mit der Sprachnorm zu tun: Die Kombinationsmöglichkeiten situieren sich in den jeweiligen Normregularitäten der einzelnen Sprachen. Während die deutsche Sprache eine große Kompositionsfreundlichkeit hat, ist die Verbindung von Nominalgruppen im Niederländischen seltener. So hat Willems (2001) schon die unterschiedlichen Kombinationsmöglichkeiten mit dem deutschen Erstglied *Holz-* gegenüber den Kombinationsmöglichkeiten mit dem niederländischen Erstglied *hout-* untersucht (vgl. weiter oben). Auch hier zeigen sich in den geprüften Paaren neben den wenigen Konvergenzen wesentliche Divergenzen auf der Ebene der Sprachnorm. Es muss aber erwähnt werden, dass nicht immer deutlich ist, ob es sich beim Erstglied um ein Substantiv oder einen Verbstamm handelt, z.B. beim dt. *Sprintkaiser* als ‚Kaiser des Sprints‘ oder ‚Kaiser des Sprintens‘.

2.3.2.1. Konvergenzen

Konvergenzen auf der Ebene der Quellwortart des Erstglieds zeigen sich vor allem, wenn es für ein Paar nur eine Kombinationsmöglichkeit gibt. Beispiele sind die Paare *-vieh/-vee* (Verbstämme, z.B. *Stimmvieh/stemvee*), *-vogel/-vogel* (Substantive, z.B. *Pechvogel/pechvogel*), *-magnat/-magnaat* (Substantive, z.B. *Medienmagnat/mediamagnaat*) und *-baron/-baron* (Substantive, z.B. *Drogenbaron/drugsbaron*). Ansonsten gibt es aber keine deutlichen Konvergenzen zwischen den etymologisch verwandten Suffixoiden und sind die Normunterschiede zwischen den beiden Sprachen bei diesem Parameter auffallend.

2.3.2.2. Divergenzen

Die Divergenzen bestehen vor allem darin, dass sich in einer der beiden Sprachen ein Suffixoid mit einer Quellwortart des Erstglieds verbinden lässt, die sich in der anderen Sprache wesentlich weniger oder sogar nicht zeigt. Daneben stellen sich auch quantitative Divergenzen heraus, wenn beide Sprachen Bildungen mit derselben Quellwortart aufweisen.

Wie beim Grammatikalisierungsgrad der Zweitglieder, weisen auch die Quellwortarten des Erstglieds bei den Wortbildungen mit dem Suffixoidpaar *-fink/-vink* Differenzen zwischen dem Deutschen und dem Niederländischen auf. Während dt. *-fink* sowohl in Verbindung mit Adjektiven (*Schmutz-fink* ‚jemand, der schmutzig ist‘ - Duden 2007) als auch mit Verbstämmen (*Schmier-fink* ‚jemand, der schmiert‘ - Duden 2007) vorkommt (80 % bzw. 20 %), verbindet sich ndl. *-vink* in den geprüften Bildungen nur mit Verbstämmen (*luister-vink*). Auch bei *-fritze/-boer* sind die Kombinationsmöglichkeiten verschieden: dt. *-fritze* findet man in Kombinationen sowohl mit Substantiven als auch mit Verbstämmen (53,8 % bzw. 46,2 %), ndl. *-boer* wird nur mit Substantiven verbunden. Beispiele sind dt. *Ausbildungsfritze*, *Radiofritze* (Bildungen mit substantivischen Erstgliedern) bzw. *Nörgelfritze*, *Werbefritze* (Bildungen mit deverbaleen Erstgliedern) und ndl. *koffieboer*, *melkboer*, *sigarenboer* (Bildungen mit substantivischen Erstgliedern).

Merkwürdig ist auch die Möglichkeit im Niederländischen, *-haas* mit Verbstämmen (neben Substantiven) zu verbinden, z.B. *beunhaas* (Verb: *beunen*); im Deutschen kommt eine derartige Kombination von *-hase* mit einem Verbstamm nicht vor; dt. *-hase* beschränkt sich auf Kombinationen mit Substantiven: *Angsthase*, *Theaterhase*, *Hotelhase*, *Wirtschaftshase*, *Wimbledonhase*. In funktionaler Hinsicht weist ndl. *-haas* in Verbindung mit einem Verbstamm also auf einen aktiven Referenten (z.B. *beunen*).

Während das Paar *-kopf/-kop* in Bezug auf die Grammatikalisierung noch deutliche Parallelen aufwies, sind in den Wortbildungen mit *-kopf/-kop* die Quellwortarten des Erstglieds ziemlich verschieden. Obwohl sie drei Kombinationsmöglichkeiten gemeinsam haben (mit Adjektiv, Substantiv und Verbstamm), weichen die Frequenzen der Kombinationen ab. Beispiele von Kombinationen mit Adjektiven sind dt. *Dickkopf*, *Dummkopf*, *Kahlkopf* und ndl. *dikkop*, *domkop*, *kaalkop*, Beispiele mit Substantiven sind dt. *Lockenkopf* und ndl. *kaaskop*, Beispiele mit Verbstämmen sind dt. *Döskopf* und ndl. *kletskop*, *pestkop*:

	Adjektiv			Substantiv			Verbstamm			Präfixoid + Adjektiv			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	18	72	25	5	20	55.6	1	5	10	1	5	100	25
Ndl.	12	48	75	4	16	44.4	9	36	90	0	0	0	25
Total	30	60	100	9	18	100	10	20	100	1	2	100	50

Tabelle 10: die Quellwortart des Erstglieds in Kombinationen mit *-kopf/-kop*.

Kombinationen mit Substantiven kommen ungefähr gleich oft vor (dt. 20 %, ndl. 16 %), aber während die sonstigen Frequenzen des Niederländischen über Kombinationen mit Adjektiven und Verbstämmen verteilt sind (48% bzw. 36 %), sind die deutschen Kombinationen neben den Substantiven fast nur auf Adjektive beschränkt (72 %). Der Unterschied in Bezug auf die Adjektiv/Verbstamm-Verteilung zwischen dem Deutschen und dem Niederländischen ist übrigens sehr signifikant: Die Kombination mit einem Adjektiv (z.B. *Hohlkopf*) kommt in den deutschen Daten signifikant viel öfters vor, die Kombination mit einem Verbstamm (z.B. *pestkop*) kommt in den niederländischen Daten signifikant viel öfters vor ($\chi^2 = 7.519$, $df = 1$, $p < .05$).

Bei dem Paar *-bruder/-broer* sind auch kleinere Divergenzen feststellbar; obwohl sowohl das niederländische als auch das deutsche *-broer* bzw. *-bruder* mit Substantiven und Verbstämmen kombiniert wird, ist die Anzahl der Verbstammkombinationen im Niederländischen verhältnismäßig zahlreicher:

	Substantiv			Verbstamm			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	2	50	40	2	50	14,3	4
Ndl.	3	20	60	12	80	85,7	15
Total	5	26,3	100	14	73,7	100	19

Tabelle 11: die Quellwortart des Erstglieds in Kombinationen mit *-bruder/-broer*

Beispiele von der Bildungen mit Verbstämmen sind dt. *Bolzbruder*, *Tippelbruder* und ndl. *drinkebroer*. Der Unterschied zwischen den Kombinationen im Deutschen und Niederländischen ist hier aber nicht signifikant ($\chi^2 = 1.466$, $df = 1$, $p > .05$). Im Deutschen kommt in der Kombination von *-bruder/-broer* mit einem Substantiv als Erstglied die Brüderlichkeit in Bezug auf das Erstglied im jeweiligen Kontext zum Ausdruck (z.B. *Knastbruder* ‚Gefängnisinsasse‘ - Duden 2007). Die Kombination mit einem Verbstamm (im

Deutschen) weist auf eine negativ-bewertende Tätigkeit der Person im Zweitglied, z.B. *Bolzbruder* (bolzen bedeutet ‚planlos, ohne System Fußball spielen‘ - Duden 2007), *Tippelbruder* („Landstreicher“ - Duden 2007). Im Niederländischen weisen die *-broer*-Bildungen mit einem Verbstamm im Erstglied (vor allem *drinkebroer*) in den jeweiligen Kontexten keine negativ-bewertende Tätigkeit wie im Deutschen auf, sondern kommt die Brüderlichkeit wohl zum Ausdruck (vgl. 2.3.1.2.). Obwohl die quantitativen Differenzen in Bezug auf die Verteilung zwischen Substantiven und Verbstämmen beim Paar *-bruder/-broer* keine bedeutende Normdifferenzen aufweisen (weil der Unterschied nicht signifikant ist), weist eine qualitative Untersuchung wohl Normdifferenzen auf: In diesem Zusammenhang sind die deutschen Suffixoide in Kombinationen mit Verbstämmen stärker grammatikalisiert und haben weniger mit dem Basislexem *Bruder* zu tun, während die Kombinationen vom ndl. *-broer* mit einem Verbstamm als Erstglied weniger grammatikalisiert ist.

Zum Schluss unterscheidet sich auch ndl. *-koning* vom dt. *-könig*, in dem Sinne, dass ndl. *-koning* im Gegensatz zu dt. *-könig* auch mit Verbstämmen kombinierbar ist, z.B. *schaatskoning*, *smokkelkoning*:

	Substantiv			Verbstamm			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	25	100	59,5	0	0	0	25
Ndl.	17	68	40,5	8	32	100	25
Total	42	84	100	8	16	100	50

Tabelle 12: die Quellwortart des Erstglieds in Kombinationen mit *-könig/-koning*

Die quantitative und qualitative Analyse der Quellwortart des Erstglieds in Verbindungen mit personalen Suffixoiden im Deutschen und Niederländischen weisen also große Normunterschiede auf. Nicht nur die Unterschiede in Bezug auf die eigentlichen Quellwortarten in den beiden Sprachen, sondern auch die Frequenzen der vergleichbaren Quellwortarten bei verwandten Suffixoidpaaren weisen Normdifferenzen auf.

2.3.3. Die semantische Bestimmung des Erstglieds

Der dritte Parameter betrifft die Bedeutung des Erstglieds. Auch ein Vergleich auf dieser Ebene wird einige Divergenzen (und Konvergenzen) zwischen dem Deutschen und dem Niederländischen in Bezug auf die Sprachnorm ans Licht bringen. In der Analyse zeigten sich vierzehn semantische Bestimmungsbereiche:

- - Eigenschaft: eine negativ bewertende Eigenschaft (nur bei Adjektiven)
- + Eigenschaft: eine positiv bewertende Eigenschaft (nur bei Adjektiven)
- Neutrale Eigenschaft
- Beruf: umfasst alle Erstglieder, die unmittelbar auf irgendeine berufliche Tätigkeit verweisen, ohne dass die unten stehende Bestimmungen gebraucht werden
- Kommunikation: bezieht sich auf mediabezogene Erstglieder (*Medien-*, *Zeitungs-*)
- Kultur: bezieht sich auf Kunst, Literatur, Musik usw.
- - Aktion: eine negativ bewertende Handlung des Zweitglieds (nur bei Verbstämmen)
- Neutrale Aktion
- Ort: eine Bestimmung eines Ortes, verweist oft auf einen Beruf
- Sport: verweist oft auf einen Beruf
- Stoff: der umgesetzt wird; verweist oft auf einen Beruf
- Tier
- Umwelt
- Zustand: verweist meistens auf eine Gemütsverfassung (wie Angst oder Glück), selten auf einen physikalischen Zustand (wie Eis)

2.3.3.1. Konvergenzen

Konvergenzen bei der semantischen Bestimmung des Erstglieds sind im deutschen und niederländischen Suffixoidpaaren sehr selten. Nur *-vieh* und *-vee* können einigermaßen als Äquivalente betrachtet werden, denn beide werden ausschließlich mit einer neutral bewertenden Handlung (*stimmen*) verbunden:

		Dt.	Ndl.	Total
Neutrale Aktion	absolut	3	4	7
	% ₁	100	100	100
	% ₂	42,9	57,1	100
Total Treffer	absolut	3	4	7

Tabelle 13: die semantische Bestimmung des Erstglieds
in Kombinationen mit *-vieh/-vee*

Die Verbindung vom neutral bewertenden Verbstamm *Stimm-* bzw. *stem-* und den personalen Suffixoiden *-vieh* bzw. *-vee* weist aber in den beiden Sprachen eine abgewertete Gruppe von Leuten auf: ‚stimmberechtigte Personen, die nur unter dem Aspekt der Stimmabgabe für jemanden oder eine Partei gesehen werden‘ (Duden 2007).

Daneben ist vielleicht das Paar *-vogel/-vogel* bis auf eine Ausnahme (*feestvogel*, wobei das Erstglied einen Ort beschreibt) ziemlich parallel; das Erstglied beschreibt in beiden Sprachen fast immer einen Zustand (*Glück* oder *Pech* in dt. *Pechvogel*, *Unglücksvogel* und ndl. *Pechvogel*, *geluksvogel*).

2.3.3.2. Divergenzen

Die meisten Paaren kennen eine Vielheit an Kombinationsmöglichkeiten mit semantisch unterschiedlichen Erstgliedern. In vielen Paaren verweisen die Erstglieder auf einen Beruf. Die berufsbezogenen Erstglieder können entweder unmittelbar auf eine Berufsumschreibung weisen, z.B. in dt. *Transportbaron* (‚jemand, der im Transportsektor arbeitet und darin eine Machtposition vertritt‘) oder z.B. anhand einer Stoff-, Sport- oder Ortsbezeichnung, z.B. ndl. *groenteboer* bzw. dt. *Skibaron* bzw. dt. *Sandplatzkaiser*.

Obwohl alle Erstglieder von *-baron/-baron* Substantive sind (vgl. oben), zeigen sich hinsichtlich der semantischen Bestimmung des Erstglieds Differenzen zwischen den beiden Sprachen auf der Ebene der Norm. Während ndl. *-baron* nur mit berufsbezogenen Orten/Stoffen (z.B. *havenbaron* bzw. *drugsbaron*) und Erstgliedern, die etwas mit Kommunikation zu tun haben (z.B. *mediabaron*), verbunden wird, bestimmt das Erstglied des dt. *-baron* dazu auch direkte Berufe (z.B. *Transportbaron*), berufsbezogene Sporte (z.B. *Tennisbaron*), berufsbezogene Tiere (z.B. *Hühnerbaron*) und negativ bewertende Aktionen (z.B. *Lügenbaron*):

		Dt.	Ndl.	Total
Beruf	absolut	2	0	2
	% ₁	8	0	4.3
	% ₂	100	0	100
Beruf in Kombination mit	absolut	17	21	38
	% ₁	68	100	84
	% ₂	44,7	55,3	100
Kommunikation	absolut	1	4	5
	% ₁	4	19	10,9
	% ₂	20	80	100
Ort	absolut	1	3	4
	% ₁	4	14,3	8,8
	% ₂	25	75	100
Sport	absolut	2		
	% ₁	8		
Stoff	absolut	11	14	25
	% ₁	44	66,7	54,4
	% ₂	44	56	100
Tier	absolut	2		
	% ₁	8		
- Aktion	absolut	6	0	6
	% ₁	24	0	13
	% ₂	100	0	100
Total Treffer	absolut	25	21	46

Tabelle 14: die semantische Bestimmung des Erstglieds in Kombinationen mit *-baron/-baron*

Vor allem negativ bewertenden Aktionen, z.B. *Lügenbaron*, können auf eine fortgeschrittene Grammatikalisierung (und eine produktivere Verwendung) des deutschen Suffixoids *-baron* weisen; *-baron* ist in diesen Fällen semantisch weiter vom Basislexem *Baron* entfernt bzw. stärker grammatikalisiert als z.B. *-baron* in ndl. *mediabaron*. In beiden Sprachen ist aber der berufsbezogene Stoff das meist verwendete Erstglied in Kombination mit *-baron*, z.B. dt. *Drogenbaron*, *Nudelbaron*, *Salzbaron*, *Stahlbaron* und ndl. *drugsbaron*, *houtbaron*, *staalbaron*, *textielbaron*; der verhältnismäßige Unterschied zwischen beiden Sprachen in Bezug auf den Stoff (dt. 44 %, ndl. 66,7 %) ist nämlich nicht signifikant ($\chi^2 = 2.363$, $df = 1$, $p > .05$).

Auch die Divergenzen beim Paar *-fink/-vink* fallen wiederum auf. Während die Erstglieder beim dt. *-fink* explizit eine negativ bewertende Handlung (*schmieren* - *Schmierfink*) oder ein negativ bewertendes Adjektiv (*schmutzig* - *Schmutzfink*) beschreiben, geht es im Niederländischen implizit um eine evokative negative Handlung (*luisteren*); *luisteren* an sich hat keine negative Konnotation, in der Wortbildung *luistervink* wird aber

eine negative Bewertung („Lauscher“) evoziert. Etwas ähnliches tut sich beim Paar *-nase/-neus* vor. Ndl. *-neus* ist nämlich im Gegensatz zu dt. *-nase* auch mit einem positiv bewertenden Adjektiv (*wijs* ‚weise, klug‘) kombinierbar. Der Effekt in Kombination mit dem Suffixoid *-neus* ist aber negativ: Ein *wijsneus* („Klugschmeißer“) ist ‚jemand, der besserwisserisch daherredet‘ („Klugschmeißer“ - Duden 2007):

		Dt.	Ndl.	Total
Neutrale Aktion	absolut	5	10	15
	% ₁	50	37	40,5
	% ₂	33,3	66,7	100
- Eigenschaft + Stoff	absolut	5	9	14
	% ₁	50	33,3	37,8
	% ₂	35,7	64,3	100
+ Eigenschaft	absolut	0	6	6
	% ₁	0	22,3	16,3
	% ₂	0	100	100
- Aktion	absolut	0	2	2
	% ₁	0	7,4	5,4
	% ₂	0	100	100
Total Treffer	absolut	10	27	37

Tabelle 15: die semantische Bestimmung des Erstglieds in Kombinationen mit *-nase/-neus*

Ein etymologisch verwandtes Äquivalent für ndl. *wijsneus* gibt es im Deutschen nicht, aber anhand des Suffixoids *-scheißer* kann man die Bedeutung von *wijsneus* anhand dt. *Klugschmeißer* übertragen. Auch beim ndl. Suffixoid *-kop* kann sogar ein Substantiv (*kaas*) als metaphorisch-negative oder -ironisierende Eigenschaft in der Bildung *kaaskop* aufgefasst werden. *Kaaskop* ist ein typisches Schimpfwort für Holländer. Weiter fallen beim Paar *-kopf/-kop* die unterschiedlichen Frequenzen des Erstglieds mit einer negativ bewertenden Handlung auf. Während dt. *-kopf* nur in 4 % der Fälle mit einer negativ bewertenden Handlung verbunden wird, weisen die niederländischen Daten zu 36 % Kombinationen mit einer negativ bewertenden Handlung als Erstglied auf; solche Kombinationen kommen in den niederländischen Daten signifikant mehr vor als in den deutschen Daten ($\chi^2 = 8.000$, $df = 1$, $p < .05$).

Beim Paar *-magnat/-magnaat* verteilt sich die Semantik des Erstglieds in beiden Sprachen vor allem über Beruf, Kommunikation und berufsbezogene Stoffe:

		Dt.	Ndl.	Total
Beruf	absolut	9	0	9
	% ₁	56,3	0	22
	% ₂	100	0	100
Kommunikation	absolut	3	13	16
	% ₁	18,7	52	39
	% ₂	18,8	81,2	100
Ort	absolut	1	0	1
	% ₁	6,3	0	2,4
	% ₂	100	0	100
Stoff + Beruf	absolut	3	12	15
	% ₁	18,7	48	36,6
	% ₂	20	80	100
Total Treffer	absolut	16	25	41

Tabelle 16: die semantische Bestimmung des Erstglieds in Kombinationen mit *-magnat/-magnaat*

Die Kombinationen mit einem Erstglied, die mit Kommunikation zu tun hat (z.B. *krantenmagnaat, mediamagnaat, televisiemagnaat*), sind aber signifikant zahlreicher in den niederländischen Daten ($\chi^2 = 4.533$, $df = 1$, $p < .05$); der Unterschied zwischen den Frequenzen der berufsbezogenen Stoffe (z.B. dt. *Ölmagnat, Stahlmagnat* und ndl. *oliemagnaat, scheepsmagnaat*) sind nicht signifikant ($\chi^2 = 3.598$, $df = 1$, $p > .05$).

Dt. *-papst* wird vor allem mit berufsbezogenen Erstgliedern verbunden (70,2 %), ndl. *-pau* bezieht sich vor allem auf Erstglieder, die etwas mit Kultur (40 %) oder dem Beruf (40 %) zu tun haben, z.B. *cultuurpau, literatuurpau* bzw. *bouwpau, SPD-pau*:

		Dt.	Ndl.	Total
Beruf	absolut	8	4	12
	% ₁	21,6	40	25,5
	% ₂	66,7	33,3	100
Beruf in Kombination mit	absolut	18	0	18
	% ₁	48,6	0	38,3
	% ₂	100	0	100
Kultur	absolut	8		
	% ₁	21,6		
Stoff	absolut	6		
	% ₁	16,2		
Ort	absolut	1		
	% ₁	2,7		
Sport	absolut	2		
	% ₁	5,4		
Umwelt	absolut	1		

	% ₁	2,7		
Kultur	absolut	2	4	6
	% ₁	5,4	40	12,8
	% ₂	33,3	66,7	100
Neutrale Aktion	absolut	1	0	1
	% ₁	2,7	0	2,1
	% ₂	100	0	100
Stoff	absolut	4	0	4
	% ₁	10,9	0	6,4
	% ₂	100	0	100
Umwelt	absolut	2	1	3
	% ₁	5,4	10	6,4
	% ₂	66,7	33,3	100
Zustand	absolut	1	0	1
	% ₁	2,7	0	2,1
	% ₂	100	0	100
Ort	absolut	0	1	1
	% ₁	0	10	2,1
	% ₂	0	100	100
Total Treffer	absolut	37	10	47

Tabelle 17: die semantische Bestimmung des Erstglieds
in Kombinationen mit *-papst/-pau*

Obwohl der Unterschied zwischen den deutschen und niederländischen kulturbezogenen Erstgliedern relativ klein ist, ist dieser Unterschied statistisch signifikant: Suffixoidbildungen, die einen kulturbezogenen Erstglied haben, kommen in den niederländischen Daten signifikant mehr vor ($\chi^2 = 8.460$, $df = 1$, $p < .05$). In diesem Sinne ist der Zusammenhang zwischen ndl. *-pau* und den Erstgliedern stärker motiviert und das Suffixoid deswegen weniger stark grammatikalisiert. Die Beziehung zwischen kulturellen Phänomenen wie Literatur (Erstglied ndl. *literatuur-*) und dem Papst als religiöser Instanz ist deutlicher als die Beziehung zwischen etwa dt. *Motoren-* oder *Abfall-* und *-papst*.

Obwohl die meisten Paare eine oder mehrere semantische Bestimmungen des Erstglieds in den jeweiligen Suffixoidbildungen gemeinsam haben, sind die Differenzen zwischen den Frequenzen unverkennbar. Diese Unterschiede sind typisch für die unterschiedlichen Normregularitäten verschiedener, sogar eng verwandter Sprachen. So kann man z.B. dt. *Skipapst* ins Niederländische als *skipaus* übersetzt, aber im spontanen niederländischen Sprachgebrauch kommt die Bildung *skipaus* nicht vor. Man würde sie als nicht normgerecht oder ‚un-normal‘ empfinden.

3. Schlussfolgerungen: das personale Suffixoid zwischen Norm und System

In der theoretischen Einleitung zu den personalen Suffixoiden wurde die fragwürdige Position der Affixoiden behandelt. Hauptfrage war, ob eine eigenständige Kategorie (und sogar ein eigenständiger Begriff) für diese besonderen Wortbildungseinheiten zwischen der Kategorie der Affixe und der Kategorie der freien Lexeme sinnvoll ist. Nach dem Abwägen der Vor- und Nachteile muss festgestellt werden, dass eine eigenständige Kategorie überflüssig ist. Es wird aber der Kompromiss eingegangen, dass der Begriff an sich als Sammelbezeichnung für die Wortbildungselemente mit den besonderen Merkmalen trotzdem seinen Sinn hat. Diese Behauptung bestätigt sich nicht zuletzt in sprachvergleichenden Studien; die Entdeckung von ähnlichen Wortbildungsphänomenen mit vergleichbaren Merkmalen in zwei verwandten germanischen Sprachen verlangt eine Benennung an (vgl. Elsen im Druck: 20: „nur was benannt wird, kann auch verstanden werden“).

In der sprachvergleichenden Untersuchung wurden die personalen Suffixoide des Deutschen und Niederländischen in Bezug auf das Sprachsystem und die Sprachnorm behandelt. Dabei stellten sich sowohl Konvergenzen als auch Divergenzen heraus. In Bezug auf das Sprachsystem finden sich personale Suffixoide im Deutschen und Niederländischen in sehr ähnlichen Wortbildungsmustern, vor allem N + N, aber auch A + N und V + N. Im Hinblick auf das Sprachsystem bestehen zwischen den deutschen und niederländischen personalen Suffixoiden also keine Unterschiede. Interessanter ist die Frage, wie personale Suffixoide konkret realisiert werden. Die Untersuchung zeigt nicht nur in der Überblicksstudie, sondern auch in der detaillierten Datenanalyse anhand der Parameter wichtige Tendenzen in Bezug auf die Sprachnorm auf.

Erstens weisen die Suffixoidkriterien (vgl. Stevens 2005) auf ähnliche Tendenzen im Deutschen und Niederländischen hin, wobei diese Ähnlichkeiten aber nuanciert werden müssen: Im Niederländischen zeigt sich die Konkurrenz zu den Suffixen viel systematischer als im Deutschen. In der Überblicksstudie zeigte sich **zweitens**, dass beide Sprachen personale Suffixoide aufweisen und dass die allgemeinen lexikalischen Spenderbereiche (lexikalischen Domänen), aus denen die personalen Suffixoide stammen, in den beiden Sprachen übereinstimmen. Die gesammelten personalen Suffixoide sind Delexikalisierungen verschiedener Basislexemen: Eigennamen, Verwandtschaftsbezeichnungen,

Körperteilbezeichnungen, Tierbezeichnungen, Titelbezeichnungen / Nomina Agentis und sonstigen. **Drittens** schälte sich auch eine unverkennbare Gruppe von etymologisch verwandten personalen Suffixoiden heraus (-baron/-baron, -bruder/-broer, -fink/-vink, -hans/-hans, -hase/-haas, -kaiser/-keizer, -könig/-koning, -kopf/-kop, -magnat/-magnaat, -nase/-neus, -papst/-paus, -vieh/-vee, -vogel/-vogel). Außerdem ist die metaphorische oder metonymische Beziehung zum Basislexem in den beiden Sprachen in diesen Fällen jeweils ähnlich. **Viertens** wurde entdeckt, dass die Funktion (die Art des Referenten) der personalen Suffixoide in den beiden Sprachen meistens evaluierender Art ist. Dabei geht es entweder um eine negative Evaluation (z.B. ndl. *zeurkous*, dt. *Heulsuse*), sogar anhand Schimpfwörter (z.B. ndl. *klootzak*, dt. *Arschficker*) oder um die Anerkennung der führenden Autorität einer Person (z.B. ndl. *literatuurpaus*, dt. *Schotterbaron*). **Fünftens** zeigen sich auch ähnliche innersprachliche Besonderheiten in Bezug auf die personale Suffixoide; beide Sprachen kennen personale Suffixoide, die auch selbstständig verwendet werden können, z.B. ndl. *kont*, dt. *Vie(c)h*. Die Bedeutung im selbstständigen Gebrauch weicht aber öfters von der Suffixoidbedeutung ab, und außerdem ist nicht immer deutlich, ob die Funktion des Suffixoids der Bedeutung des freien Lexems vorangeht oder umgekehrt. **Zuletzt** weist die Möglichkeit der innersprachlichen Variante (vor allem bei den Suffixoiden, die von Titelbezeichnungen abgeleitet sind) in den beiden Sprachen eine große Produktivität auf. Auch hier ist eine Nuancierung zwischen den beiden Sprachen notwendig: Das Niederländische weist mehr innersprachliche Varianten als das Deutsche auf. Neben den (zu nuancierenden) Konvergenzen hat die Überblicksstudie auch auffallende Normdivergenzen aufgezeigt, z.B. bei der funktionalen Äquivalenz zwischen den Suffixoiden der beiden Sprachen. Typische Normdifferenzen beziehen sich auf die Äquivalenz zwischen den beiden Sprachen. Sie bestehen darin, dass manche konkreten lexikalischen Spenderbereiche (also nicht in Bezug auf die obengenannten allgemeinen lexikalischen Gruppen), aus denen die personalen Suffixoide stammen, nicht in beiden Sprachen aktiviert werden, so z.B. ndl. -neef, -nicht, -kont, -kikker, -tijger, -zifter, -bak, -lap, -pieper, und dt. -hai, -schwein, -bolzen.

Die obengenannten vergleichbaren Tendenzen unterstützen die Brauchbarkeit, ja sogar die Notwendigkeit des Affixoidbegriffs beim Sprachvergleich. Aus der Überblicksstudie kann man schließen, dass beide Sprachen bei der Bildung von Komposita verschiedene semantische Beziehungen zwischen den Gliedern bevorzugen.

Eine korpusbasierte, sprachvergleichende Studie von deutschen und niederländischen etymologisch verwandten personalen Suffixoiden weist aber auch wesentliche Divergenzen auf der Ebene der Sprachnorm auf; die These, dass die deutschen und niederländischen personalen Suffixoiden sich vor allem im Hinblick auf die Sprachnorm (und weniger im Hinblick auf das Sprachsystem) unterscheiden, wird in der Untersuchung also bestätigt. Obwohl die etymologisch verwandten Suffixoide (und *-fritze/boer*) in funktionaler Hinsicht ziemlich ähnlich sind bzw. jeweils ziemlich ähnliche Referenten haben (vgl. Überblicksstudie), weisen die Tests anhand drei Parameter unverkennbare Unterschiede im Sprachgebrauch auf, das stützt auf einer Zufallsauswahl der korpusbasierten Daten. Vor allem in Bezug auf die **Kombinatorik**, d.h. sowohl die Quellwortart (Substantiv, Adjektiv oder Verbstamm) als auch die semantische Bestimmung des Erstglieds, unterscheiden sich die Normregularitäten bei den untersuchten deutschen und niederländischen personalen Suffixoiden stark. So ist ein Suffixoid in der einen Sprache oft mit mehr Quellwortarten kombinierbar als das etymologisch oder funktional entsprechende Suffixoid in der anderen Sprache. Unterschiede bei der Kombination von Wortbildungselementen ist, wie Willems (2001) schon gezeigt hat, typisch für Divergenzen zwischen einzelsprachlichen Sprachnormen. Obwohl einzelsprachspezifische Kombinationen in der anderen Sprache vielleicht verstanden werden können, wären sie in der betreffenden Sprache oft nicht normgerecht. Auch in Bezug auf die **Grammatikalisierung** weisen die deutschen und niederländischen Daten Unterschiede auf. Die Motivationsbeziehung zwischen Suffixoid und Erstglied spielt dabei eine wichtige Rolle und ist jeweils ein wichtiger Hinweis darauf, ob das bewusste Suffixoid stärker oder weniger stark grammatikalisiert ist. Die erhöhte Produktivität eines Suffixoids deutet oft ebenfalls auf eine stärkere Grammatikalisierung hin. Weil das Deutsche und das Niederländische zwei genealogisch eng verwandte Sprachen sind, sind die Ähnlichkeiten im Hinblick auf das Sprachsystem zu erwarten. Weniger vorhersagbar sind aber die verschiedenen konkreten Realisierungen der personalen Suffixoide in den beiden Sprachen, also die Unterschiede im Hinblick auf die Sprachnorm, die sich bei den Affixoiden (vgl. Decroos / Leuschner 2008) oft sogar als überraschend groß erweisen.

Anhand einer sprachvergleichenden Untersuchung wurde in dieser Arbeit einerseits der Nutzen des Affixoidbegriffs als Sammelbegriff für Wortbildungselemente demonstriert, andererseits wurde anhand einer besonderen, bisher kaum untersuchten Gruppe von

Suffixoiden, den sogenannten personalen Suffixoiden, gezeigt, dass den Suffixoidbildung des Deutschen und Niederländischen z.T. deutlich unterschiedliche Normregularitäten zu Grunde liegen. In der zukünftigen Forschung würde sich eine Erweiterung des Themas auf andere westgermanische Sprachen (z.B. das Schwedische) und genauere, systematischere Analyse der Beziehung zwischen Erst- und Zweitglied in den diskutierten Wortbildungsprodukten sicherlich lohnen.

Literaturverzeichnis

A. Korpora

COSMAS II Version 3.9.0.1 (Institut für Deutsche Sprache Mannheim 2008): Archiv der geschriebenen Sprache (zuletzt 15.07.2009).

PAROLE-Korpus (Instituut voor Nederlandse Lexicologie Leiden 2004): http://parole.inl.nl/html/index_dutch.html (zuletzt 15.07.2009).

B. Wörterbücher

DEN BOON, Ton / GEERAERTS, Dirk (2005): *Van Dale groot woordenboek van de Nederlandse taal*. 14^{de} uitgave. Utrecht / Antwerpen: Van Dale Lexicografie [CD-ROM].

DUDEN (Hg.) (2007): *Duden deutsches Universalwörterbuch*. 6. Auflage. Mannheim: Dudenverlag [CD-ROM].

KÖBLER, Gerhard (1993), *Wörterbuch des althochdeutschen Sprachschatzes*. Paderborn: Schöningh.

Van Dale groot woordenboek Duits-Nederlands (2005). Utrecht / Antwerpen: Van Dale Lexicografie [CD-ROM].

Van Dale groot woordenboek Nederlands-Duits (2005). Utrecht / Antwerpen: Van Dale Lexicografie [CD-ROM].

C. Sekundärliteratur

ALTMANN, Hans / KEMMERLING, Silke (2005): *Wortbildung fürs Examen*. 2. Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

ASCOOP, Kristin (2005): "Affixoidhungrig? Skitbra! Status und Gebrauch von Affixoiden im Deutschen und Schwedischen", in: *Germanistische Mitteilungen* 62, 17-28.

BECKER, Thomas (1993): "Back-formation, cross-formation, and 'bracketing paradoxes' in paradigmatic morphology", in: Booij, Geert / van Marle, Jaap (Hgg.), *Yearbook of morphology* 1993. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers, S. 1-25.

- BERGMANN, Gunter (1971): „Zur Theorie der Wortbildungsregeln (Der Typ „Heulsuse“)\", in: *Deutsch als Fremdsprache* 2, 104-108.
- BERGMANN, Rolf / PAULY, Peter / STRICKER, Stefanie (2005): *Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft*. Heidelberg: Winter.
- BOOIJ, Geert (2002): *The morphology of Dutch*. Oxford: Oxford University Press.
- BOOIJ, Geert / VAN SANTEN, Ariane (1998): *Morfologie: de woordstructuur van het Nederlands*. 2. Auflage. Amsterdam: Amsterdam University Press.
- COSERIU, Eugenio (1988): *Einführung in die allgemeine Sprachwissenschaft*. Tübingen: Francke (UTB).
- DECROOS, Nancy (2006): *Affixoide? Bloedgeestig! Affixoide im deutsch-niederländisch-schwedischen Vergleich*. Diplomarbeit Universität Gent.
- DONALIES, Elke (2005): *Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick*. Tübingen: Gunter Narr.
- DONALIES, Elke (2007): *Basiswissen Deutsche Wortbildung*. Tübingen und Basel: A. Francke.
- DUDENREDAKTION (Hg.) (2006): *Duden: Die Grammatik Duden Band 4*. 7. Auflage. Mannheim: Dudenverlag.
- ELSEN, Hilke (im Druck): „Affixoide: Nur was benannt wird, kann auch verstanden werden“, in: *Deutsche Sprache* 2009.
- ERBEN, Johannes (2000): *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*. Berlin: Schmidt.
- FIELD, Andy (2005): *Discovering statistics using SPSS (and sex, drugs and rock'n'roll)*. London: Sage.
- FLEISCHER, Wolfgang (1974): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 3. Auflage. Tübingen: Max Niemeyer.
- FLEISCHER, Wolfgang (1988): „‘Wort-Bildung‘ und Wortbildungsbeschreibung“, in: *Zeitschrift für Germanistik* 9, 645-654.

FLEISCHER, Wolfgang / BARZ, Irmhild (2007): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 3. Auflage. Tübingen: Max Niemeyer.

FLETCHER, William Howard (1980): "'BLOOD-HOT', 'STONE-GOOD': a preliminary report on adjective-specific intensifiers in Dutch", in: *Leuvense Bijdragen* 69, 445-472.

FÖRSTEMANN, Ernst Wilhelm (1988): *Die deutschen Ortsnamen*. 2. Auflage. Gießen: Brunner.

HAASE, Martin (1989): *Komposition und Derivation: ein Kontinuum der Grammatikalisierung*. Köln: Institut für Sprachwissenschaft der Universität Köln.

HANSEN, Sabine / HARTMANN, Peter (1991): *Zur Abgrenzung von Komposition und Derivation*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag.

HAVRYLIV, Oksana (2003): *Pejorative Lexik. Untersuchungen zu ihrem semantischen und kommunikativ-pragmatischen Aspekt am Beispiel moderner deutschsprachiger, besonders österreichischer Literatur*. Frankfurt: Peter Lang.

HELLER, Klaus / SCHARNHORST, Jürgen (1983): „'Zentrum' und 'Peripherie' als sprachwissenschaftliche Begriffe“, in: *Sprachpflege* 32, 150-153.

HÖFLER, Otto (1954): „Über die Grenzen semasiologischer Personennamenforschung“, in: *Festschrift für Dietrich Kralik*. Horn, 26-53.

HOPPER, Paul (1991): "On Some Principles of Grammaticization", in: Traugott, Elizabeth C. / Heine, Bernd (Hgg.), *Approaches to grammaticalization. Vol. 1: Focus on theoretical and methodological issues*. Amsterdam / Philadelphia: Benjamins, 17-35.

HOPPER, Paul / TRAUGOTT, Elizabeth (2003): *Grammaticalization*. Second edition. Cambridge: C.U.P.

KOß, Gerhard: „Die Bedeutung der Eigennamen: Wortbedeutung / Namenbedeutung“, in: Eichler, Ernst (Hg.): *Namenforschung: ein internationales Handbuch zur Onomastik*. Berlin: de Gruyter, 458-463.

KÜHNHOLD, Ingeburg / PUTZER, Oskar / WELLMANN, Hans (1978): *Deutsche Wortbildung: Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache 3. Das Substantiv*. Düsseldorf: Schwann.

LEHMANN, Christian (1995): *Thoughts on grammaticalization*. München: Lincom Europa.

LEUSCHNER, Torsten (im Druck, in Zusammenarbeit mit Kristin Ascoop und Nancy Decroos): „Aushahmepianist fettgeschreckt - inbleich! Deutsche, niederländische und schwedische Präfixoide im Spannungsfeld von Genealogie, Kreativität und Norm“, in: *Germanistische Linguistik* 2009.

LEUSCHNER, Torsten / DECROOS, Nancy (2008): „Wortbildung zwischen System und Norm. Affixoide im Deutschen und im Niederländischen“, in: *Sprachwissenschaft* 33, 1-34.

LOHDE, Michael (2006): *Wortbildung des modernen Deutschen. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Tübingen: Gunter Narr.

LÖTSCHER, Andreas (1996): „Der Name als lexikalische Einheit: Denotation und Konnotation“, in: Eichler, Ernst (Hg.): *Namenforschung: ein internationales Handbuch zur Onomastik*. Berlin: de Gruyter, 448-457.

MEESTERS, Gert (2004): *Marginale morfologie in het Nederlands: paradigmatische samenstellingen, neoklassieke composita en splintercomposita*. Gent: Koninklijke Academie voor Nederlandse taal- en letterkunde.

MOTSCH, Wolfgang (1996): „Affixoide. Sammelbezeichnung für Wortbildungsphänomene oder linguistische Kategorie?“, in: *Deutsch als Fremdsprache* 33, 160-168.

MÜLLER, Wolfgang (1982): „Wortbildung und Lexikographie“, in: Wiegand, Herbert Ernst (Hg.), *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II*. Hildesheim: Georg Olms, 153-188.

MUNSKE, Horst Haider (2002): „Wortbildungswandel“, in: Habermann, Mechthild / Müller, Peter O. / Munske, Horst Haider (Hgg.), *Historische Wortbildung des Deutschen*. Tübingen: Max Niemeyer, 23-40.

NÜBLING, Damaris (2008): *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. Tübingen: Gunter Narr.

SANCHEZ HERNANDEZ, Paloma (2009): „Über die suffixoidale Funktion bestimmter Personennamen“, in: *Muttersprache* 1, 66-75.

SCHMIDT, Günter Dietrich (1987a): „Das Kombinem. Vorschläge zur Erweiterung des Begriffsfeldes und der Terminologie für den Bereich der Lehnwortbildung“, in: Hoppe, Gabriele / Kirkness, Alan / Link, Elisabeth / Nortmeyer, Isolde / Rettig, Wolfgang (Hgg.), *Deutsche Lehnwortbildung. Beiträge zur Erforschung der Wortbildung mit entlehnten WB-Einheiten im Deutschen. Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache 64*. Tübingen: Gunter Narr, 37-52.

SCHMIDT, Günter Dietrich (1987b): „Das Affixoid. Zur Notwendigkeit und Brauchbarkeit eines beliebten Zwischenbegriffs der Wortbildung“, in: Hoppe, Gabriele / Kirkness, Alan / Link, Elisabeth / Nortmeyer, Isolde / Rettig, Wolfgang (Hgg.), *Deutsche Lehnwortbildung. Beiträge zur Erforschung der Wortbildung mit entlehnten WB-Einheiten im Deutschen. Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache 64*. Tübingen: Gunter Narr, 53-102.

STEVENS, Christopher M. (2005): „Revisiting the Affixoid Debate: On the Grammaticalization of the Word“, in: Leuschner, Torsten / Mortelmans, Tanja / De Groot, Sarah (Hgg.), *Grammatikalisierung im Deutschen*. Berlin: de Gruyter, 71-83.

VAN DEN TOORN, Maarten Cornelis (1983): „Halfsuffixen“, in: *De nieuwe taalgids* 76-4, 335-341.

VÖGEDING, Joachim (1981): *Das Halbsuffix „-frei“. Zur Theorie der Wortbildung*. Tübingen: Gunter Narr.

WANTE, Eline (2008): *Das Affixoid: Problematik und Gebrauch. Eine Diskussion der problematischen Affixoidkategorie und ihrer Anwendung in der deutschen Gegenwartssprache*. Bachelorarbeit Universität Gent.

WILLEMS, Klaas (2001): „Produktivität, syntaktische Struktur und Norm. Deskriptive Normregularitäten transparenter nominaler Wortbildungsmuster und kontrastive Wortbildungsforschung“, in: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 29, 143-166.

Anhang

Der Anhang enthält drei Teile. Zuerst werden die Zeitungen, die für das deutsche Korpus verwendet werden, aufgelistet. Zweitens wird eine Übersicht der Frequenztabellen der vergleichenden Studie gegeben. Drittens gibt es eine Liste aller deutschen und niederländischen *Types* und *Tokens*, die in die Datenbank aufgenommen werden.

1. Inhalt des deutschen Korpus

In der folgenden Tabelle werden alle geschriebenen Werke, die aus dem *Archiv der Geschriebenen Sprache* über das *Cosmas II* Programm gesammelt wurden, aufgelistet. In der Tabelle wird jeweils folgende Sachen gegeben:

- die Identität der Zeitung im größeren Archiv (RecordID)
- die Kürzel
- den Namen der Zeitung (Quelle)
- die Anzahl der Wörter
- die Anzahl der Texte
- den Archiv, aus dem die Zeitung stammt (ist in alle Fällen denselben *Archiv der gesprochenen Sprache*)
- die Periode, aus der die Zeitung stammt

RecordID	Quelle Kürzel	Quelle	Wörter Zahl	Texte Zahl	Archiv	Periode
35	A97/APR	A97/APR St. Galler Tagblatt, April 1997	423779	1467	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1997
49	A98/JUL	A98/JUL St. Galler Tagblatt, Juli 1998	1756568	6154	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1998
273	E96/SEP	E96/SEP Zürcher Tagesanzeiger, September 1996	1142103	2691	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1996

277	E97/FEB	E97/FEB Zürcher Tagesanzeiger, Februar 1997	1049600	2578	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1997
539	I96/JUN	I96/JUN Tiroler Tageszeitung, Juni 1996	716458	3920	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1996
597	K96/SEP	K96/SEP Kleine Zeitung, September 1996	1351514	7948	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1996
607	K97/NOV	K97/NOV Kleine Zeitung, November 1997	314787	1753	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1997
616	K98/JUN	K98/JUN Kleine Zeitung, Juni 1998	1463632	7950	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1998
635	L98/AUG	L98/AUG Berliner Morgenpost, August 1998	201378	1117	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1998
882	M98/AUG	M98/AUG Mannheimer Morgen, August 1998	1640311	6696	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1998
1026	N95/OKT	N95/OKT Salzburger Nachrichten, Oktober 1995	925560	4551	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1995
1054	N98/DEZ	N98/DEZ Salzburger Nachrichten, Dezember 1998	960709	4295	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1998
1059	N98/MAI	N98/MAI Salzburger Nachrichten, Mai 1998	965321	4168	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1998
1414	O95/JAN	O95/JAN Neue Kronen-	1269195	9942	W-Archiv der	1995

		Zeitung, Januar 1995			Geschriebenen Sprache	
1491	P92/JUL	P92/JUL Die Presse, Juli 1992	962564	3483	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1992
1546	P97/APR	P97/APR Die Presse, April 1997	1030761	4161	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1997
1584	R97/DEZ	R97/DEZ Frankfurter Rundschau, Dezember 1997	2778334	8415	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1997
1594	R98/APR	R98/APR Frankfurter Rundschau, April 1998	2817784	8404	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1998
1603	R98/NOV	R98/NOV Frankfurter Rundschau, November 1998	3007848	8841	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1998
1605	R98/SEP	R98/SEP Frankfurter Rundschau, September 1998	2982212	8919	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1998
1835	V97/FEB	V97/FEB Vorarlberger Nachrichten, Februar 1997	927743	5686	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1997
2031	X96/DEZ	X96/DEZ Oberösterreichische Nachrichten, Dezember 1996	601043	3124	W-Archiv der Geschriebenen Sprache	1996

2. Frequenztabellen für die kontrastive Studie des Deutschen und Niederländischen

In den folgenden Tabellen werden die absoluten und prozentualen Zahlen der Analyse der vierzehn Paare im Deutschen und Niederländischen aufgelistet. Zuerst werden die Ergebnisse des Parameters *Beziehung zum Basislexem* gezeigt, danach die *Quellwortart des Erstglieds* und dann die *Semantik des Erstglieds*. Hier unten steht eine Erklärung der Struktur der Tabellen.

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	(a)	(e)	(g₁)	(a)	(e)	(g₁)	(b)
Ndl.	(a)	(e)	(g₂)	(a)	(e)	(g₂)	(b)
Total	(c)	(f)	(h)	(c)	(f)	(h)	(d)

- (i) zeigt die absolute Anzahl Treffer einer der beiden Sprachen in Bezug auf den Wert in der obersten Reihe.
- (j) zeigt die absolute Anzahl Treffer einer der beiden Sprachen in Bezug auf das bewusste Paar (die beiden Werte zusammen).
- (k) zeigt die totale absolute Anzahl Treffer der beiden Sprachen in Bezug auf den Wert in der obersten Reihe.
- (l) zeigt die totale absolute Anzahl Treffer der beiden Sprachen in Bezug auf das bewusste Paar (die beiden Werte zusammen).
- (m) zeigt das prozentuale Verhältnis zwischen (a) und (b).
- (n) zeigt das prozentuale Verhältnis zwischen (c) und (d).
- (o) zeigt das prozentuale Verhältnis zwischen (a) und (c).
- (p) zeigt die totale prozentuale Zahl von (g₁) und (g₂).

2.1. Tabellen der Parameter Beziehung zum Basislexem

1. -baron / -baron

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	24	96	54,5	1	4	50	25
Ndl.	20	95,2	45,5	1	4,8	50	21
Total	44	95,7	100	2	4,3	100	46

2. -bruder / -broer

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	2	50	66,7	2	50	12,5	4
Ndl.	1	6,7	33,3	14	93,3	87,5	15
Total	3	15,8	100	16	84,2	100	19

3. -fink / -vink

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	10	100	100	0	0	0	10
Ndl.	0	0	0	4	100	100	4
Total	10	71,4	100	4	28,6	100	14

4. -fritze / -boer

metonymisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	13	100	39,4	0	0	0	13
Ndl.	20	80	60,6	5	20	100	25
Total	33	86,8	100	5	13,2	100	38

5. -hans / -hans

metonymisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	4	100	57,1	0	0	0	4
Ndl.	3	100	42,9	0	0	0	3
Total	7	100	100	0	0	100	7

6. -hase / -haas

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	11	45,8	57,9	13	54,2	21	24
Ndl.	8	8,8	42,1	49	91,2	79	57
Total	19	23,5	100	62	76,5	100	81

7. -kaiser / -keizer

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	14	93,3	87,5	1	6,7	100	15
Ndl.	2	100	12,5	0	0	0	2
Total	16	94,1	100	1	5,9	100	17

8. -könig / -koning

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	24	96	50	1	4	0	25
Ndl.	25	100	50	0	0	0	25
Total	49	98	100	1	2	100	50

9. -kopf / -kop

metonymisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	16	64	48,5	9	36	52,9	25
Ndl.	17	68	51,5	8	32	47,1	25
Total	33	66	100	17	34	100	50

10. -magnat / -magnaat

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	15	93,7	37,5	1	6,3	100	16
Ndl.	25	100	62,5	0	0	0	25
Total	40	95,7	100	1	4,3	100	41

11. -nase / -neus

metonymisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	2	20	18,2	8	80	30,8	10
Ndl.	9	33,3	81,8	18	66,7	69,2	27
Total	11	29,7	100	26	70,3	100	37

12. -papst / -pau

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	36	97,2	80	1	2,8	50	37
Ndl.	9	90	20	1	10	50	10
Total	45	95,7	100	2	4,3	100	47

13. -vieh / -vee

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	3	100	42,9	0	0	0	3
Ndl.	4	100	47,1	0	0	0	4
Total	7	100	100	0	0	100	7

14. -vogel / -vogel

metaphorisch	stärker grammatikalisiert			weniger grammatikalisiert			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	22	100	55	0	0	0	22
Ndl.	18	100	45	0	0	0	18
Total	40	100	100	0	0	0	40

2.2. Tabellen der Parameter Quellwortart des Erstglieds

1. -baron / -baron

	Substantiv			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	25	100	54,3	25
Ndl.	21	100	45,7	21
Total	46	100	100	46

2. -bruder / -broer

	Substantiv			Verbstamm			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	2	50	40	2	50	14,3	4
Ndl.	3	20	60	12	80	85,7	15
Total	5	26,3	100	14	73,7	100	19

3. -fink / -vink

	Adjektiv			Verbstamm			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	8	80	100	2	20	33,3	10
Ndl.	0	0	0	4	100	66,7	4
Total	8	57,1	100	6	42,9	100	14

4. -fritze / -boer

	Substantiv			Verbstamm			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	7	53,8	21,9	6	46,2	100	13
Ndl.	25	100	78,1	0	0	0	25
Total	32	84,2	100	6	15,8	100	38

5. -hans / -hans

	Adjektiv			Verbstamm			Substantiv			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	2	50	66,7	1	25	33,3	1	25	100	4

Ndl.	1	33,3	33,3	2	66,7	66,7	0	0	0	3
Total	3	42,9	100	3	42,9	100	1	14,2	100	7

6. -hase / -haas

	Substantiv			Verbstamm			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	24	100	33,3	0	0	0	24
Ndl.	49	86	66,7	8	14	100	57
Total	72	90,2	100	8	9,8	100	81

7. -kaiser / -keizer

	Substantiv			Verbstamm			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	13	86,7	86,7	2	13,3	100	15
Ndl.	2	100	13,3	0	0	0	2
Total	15	88,2	100	2	11,8	100	17

8. -könig / -koning

	Substantiv			Verbstamm			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	25	100	59,5	0	0	0	25
Ndl.	17	68	40,5	8	32	100	25
Total	42	84	100	8	16	100	50

9. -kopf / -kop

	Adjektiv			Substantiv			Verbstamm			Präfixoid + Adjektiv			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	18	72	25	5	20	55,6	1	5	10	1	5	100	25
Ndl.	12	48	75	4	16	44,4	9	36	90	0	0	0	25
Total	30	60	100	9	18	100	10	20	100	1	2	100	50

10. -magnat / -magnaat

	Substantiv			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	16	100	39	16
Ndl.	25	100	51	25
Total	41	100	100	41

11. -nase / -neus

	Substantiv			Verbstamm			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	5	50	35,7	5	50	21,7	10
Ndl.	9	33,3	64,2	18	66,7	78,3	27
Total	14	37,8	100	23	62,2	100	37

12. -papst / -pauz

	Substantiv			Verbstamm			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	36	97,2	78,3	1	2,8	100	37
Ndl.	10	100	21,7	0	0	0	10
Total	46	97,9	100	1	2,1	100	47

13. -vieh / -vee

	Verbstamm			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	3	100	42,9	3
Ndl.	4	100	57,1	4
Total	7	100	100	7

14. -vogel / -vogel

	Substantiv			Total Treffer
	absolut	% ₁	% ₂	absolut
Dt.	18	100	45	18
Ndl.	22	100	55	22
Total	40	100	100	40

2.3. Tabellen Parameter semantische Bestimmung des Erstglieds

1. -baron / -baron

		Dt.	Ndl.	Total
Beruf	absolut	2	0	2
	% ₁	8	0	4,3
	% ₂	100	0	100
Beruf in Kombination mit	absolut	17	21	38
	% ₁	68	100	84
	% ₂	44,7	55,3	100
Kommunikation	absolut	1	4	5
	% ₁	4	19	10,9
	% ₂	20	80	100
Ort	absolut	1	3	4
	% ₁	4	14,3	8,8
	% ₂	25	75	100
Sport	absolut	2		
	% ₁	8		
Stoff	absolut	11	14	25
	% ₁	44	66,7	54,4
	% ₂	44	56	100
Tier	absolut	2		
	% ₁	8		
- Aktion	absolut	6	0	6
	% ₁	24	0	13
	% ₂	100	0	100
Total Treffer	absolut	25	21	46

2. -bruder / -broer

		Dt.	Ndl.	Total
- Aktion	absolut	1	12	13
	% ₁	25	80	68,4
	% ₂	7,7	92,3	100
Neutrale Aktion	absolut	1	0	1
	% ₁	25	0	5,3
	% ₂	100	0	100
Ort	absolut	2	1	3
	% ₁	50	6,7	15,8
	% ₂	66,7	33,3	100
Neutrale Eigenschaft	absolut	0	2	2
	% ₁	0	13,3	10,5
	% ₂	0	100	100
Total Treffer	absolut	4	15	19

3. -fink / -vink

		Dt.	Ndl.	Total
- Aktion	absolut	10	0	2
	% ₁	100	0	100
	% ₂	100	0	100
Neutrale Aktion	absolut	0	4	4
	% ₁	0	100	28,6
	% ₂	0	100	100
Total Treffer	absolut	10	4	14

4. - fritte / -boer

		Dt.	Ndl.	Total
Beruf	absolut	8	0	8
	% ₁	61,4	0	21
	% ₂	100	0	100
Kommunikation	absolut	2	0	2
	% ₁	15,4	0	5,2
	% ₂	100	0	100
Kultur	absolut	1	0	1
	% ₁	7,7	0	2,6
	% ₂	100	0	100
- Aktion	absolut	1	0	1
	% ₁	7,7	0	2,6
	% ₂	100	0	100
Ort	absolut	1	0	1
	% ₁	7,7	0	2,6
	% ₂	100	0	100
Stoff + Beruf	absolut	0	22	22
	% ₁	0	88	57,8
	% ₂	0	100	100
Tier	absolut	0	4	4
	% ₁	0	12	10,5
	% ₂	0	100	100
Total Treffer	absolut	13	25	38

5. -hans / -hans

		Dt.	Ndl.	Total
- Eigenschaft	absolut	2	3	5
	% ₁	50	100	71,4
	% ₂	40	60	100
- Aktion	absolut	1	0	1
	% ₁	25	0	14,3

	% ₂	100	0	100
Ort	absolut	1	0	1
	% ₁	25	0	14,3
	% ₂	100	0	100
Total Treffer	absolut	4	3	7

6. -hase / -haas

		Dt.	Ndl.	Total
Beruf	absolut	4	0	4
	% ₁	16,7	0	4,9
	% ₂	100	0	100
Ort in Kombination mit	absolut	3	0	3
	% ₁	12,5	0	3,7
	% ₂	100	0	100
Beruf	absolut	1		
	% ₁	4,2		
Kultur	absolut	1		
	% ₁	4,2		
Sport	absolut	1		
	% ₁	4,2		
Sport + Beruf	absolut	4	0	4
	% ₁	16,7	0	4,9
	% ₂	100	0	100
Zustand	absolut	13	49	62
	% ₁	54,2	86	76,5
	% ₂	16	84	100
- Aktion + Beruf	absolut	0	8	8
	% ₁	0	14	9,9
	% ₂	0	100	100
Total Treffer	absolut	24	57	81

7. -kaiser / -keizer

		Dt.	Ndl.	Total
Beruf	absolut	3	0	3
	% ₁	20	0	17,6
	% ₂	100	0	100
Neutrale Aktion	absolut	2	0	5
	% ₁	13,3	0	11,8
	% ₂	100	0	100
Ort + Sport	absolut	1	0	1

	% ₁	6,7	0	5,8
	% ₂	100	0	100
Sport + Beruf	absolut	6	0	6
	% ₁	40	0	35,5
	% ₂	100	0	100
Stoff + Beruf	absolut	3	2	5
	% ₁	20	100	29,4
	% ₂	60	40	100
Total Treffer	absolut	15	2	17

8. -könig / -koning

		Dt.	Ndl.	Total
Beruf	absolut	6	6	12
	% ₁	24	24	24
	% ₂	50	50	100
Kultur	absolut	1	2	3
	% ₁	4	8	6
	% ₂	33,3	66,7	100
- Aktion	absolut	1	1	2
	% ₁	4	4	4
	% ₂	50	50	100
Ort	absolut	1	0	1
	% ₁	4	0	2
	% ₂	100	0	100
Sport	absolut	14	14	28
	% ₁	56	56	56
	% ₂	50	50	100
Stoff	absolut	2	2	4
	% ₁	8	8	8
	% ₂	50	50	100
Total Treffer	absolut	25	25	50

9. -kopf / -kop

		Dt.	Ndl.	Total
- Eigenschaft	absolut	16	10	26
	% ₁	64	40	52
	% ₂	61,5	38,5	100
- Aktion	absolut	1	9	10
	% ₁	4	36	20
	% ₂	10	90	100
Neutrale Eigenschaft	absolut	7	3	10
	% ₁	28	12	20
	% ₂	70	30	100
Zustand	absolut	1	0	1
	% ₁	4	0	2
	% ₂	100	0	100
- Eigenschaft + Stoff	absolut	0	3	3
	% ₁	0	12	6
	% ₂	0	100	100
Total Treffer	absolut	25	25	50
		Dt.	Ndl.	Total

10. -magnat / -magnaat

		Dt.	Ndl.	Total
Beruf	absolut	9	0	9
	% ₁	56,3	0	22
	% ₂	100	0	100
Kommunikation	absolut	3	13	16
	% ₁	18,7	52	39
	% ₂	18,8	81,2	100
Ort	absolut	1	0	1
	% ₁	6,3	0	2,4
	% ₂	100	0	100
Stoff + Beruf	absolut	3	12	15
	% ₁	18,7	48	36,6
	% ₂	20	80	100
Total Treffer	absolut	16	25	41

11. -nase / -neus

		Dt.	Ndl.	Total
Neutrale Aktion	absolut	5	10	15
	% ₁	50	37	40,5
	% ₂	33,3	66,7	100
- Eigenschaft +	absolut	5	9	14

Stoff	% ₁	50	33,3	37,8
	% ₂	35,7	64,3	100
+ Eigenschaft	absolut	0	6	6
	% ₁	0	22,3	16,3
	% ₂	0	100	100
- Aktion	absolut	0	2	2
	% ₁	0	7,4	5,4
	% ₂	0	100	100
Total Treffer	absolut	10	27	37

12. -papst / -paus

		Dt.	Ndl.	Total
Beruf	absolut	8	4	12
	% ₁	21,6	40	25,5
	% ₂	66,7	33,3	100
Beruf in Kombination mit	absolut	18	0	18
	% ₁	48,6	0	38,3
	% ₂	100	0	100
Kultur	absolut	8		
	% ₁	21,6		
Stoff	absolut	6		
	% ₁	16,2		
Ort	absolut	1		
	% ₁	2,7		
Sport	absolut	2		
	% ₁	5,4		
Umwelt	absolut	1		
	% ₁	2,7		
Kultur	absolut	2	4	6
	% ₁	5,4	40	12,8
	% ₂	33,3	66,7	100
Neutrale Aktion	absolut	1	0	1
	% ₁	2,7	0	2,1
	% ₂	100	0	100
Stoff	absolut	4	0	4
	% ₁	10,9	0	6,4
	% ₂	100	0	100
Umwelt	absolut	2	1	3
	% ₁	5,4	10	6,4
	% ₂	66,7	33,3	100
Zustand	absolut	1	0	1
	% ₁	2,7	0	2,1
	% ₂	100	0	100

Ort	absolut	0	1	1
	% ₁	0	10	2,1
	% ₂	0	100	100
Total Treffer	absolut	37	10	47

13. -vieh / -vee

		Dt.	Ndl.	Total
Neutrale Aktion	absolut	3	4	7
	% ₁	100	100	100
	% ₂	42,9	57,1	100
Total Treffer	absolut	3	4	7

14. -vogel / -vogel

		Dt.	Ndl.	Total
Zustand	absolut	22	17	39
	% ₁	100	94,4	97,5
	% ₂	56,4	43,6	100
Ort	absolut	0	1	1
	% ₁	0	5,6	2,5
	% ₂	0	100	100
Total Treffer	absolut	22	18	40

3. Korpusdaten: *Types* und *Tokens*

Im Folgenden werden alle gesammelten Daten aufgelistet. Zuerst gibt es eine Liste der Auswahl, die für die Studie anhand der Parameter verwendet wurde; das sind die konkreten Daten, deren Frequenzen im vorigen Teil des Anhangs gezeigt werden. Zweitens werden auch alle *Types* und *Tokens*, die u.a. in der Überblicksstudie erwähnt und besprochen werden, gegeben. Auch die flektierten Formen der *Types* werden aufgenommen, aber immer wird nur die unflektierte Form genannt.

3.1. Auswahl für die Untersuchung anhand der Parameter

Deutsch			
-baron	25	Drogenbaron	2
		Hühnerbaron	1
		Lügenbaron	6
		Medienbaron	1
		Modebaron	1
		Nudelbaron	1
		Ölbaron	1
		Salzbaron	6
		Schlotbaron	1
		Schotterbaron	1
		Stahlbaron	1
		Tennisbaron	1
		Transportbaron	1
		Viehbaron	1
-bruder	4	Bolzbruder	1

		Knastbruder	2
		Tippelbruder	1
-fink	10	Schmierfink	2
		Schmutzfink	8
-fritze	13	Ausbildungsfritze	1
		Kinofritze	1
		Kulturfritze	1
		Modedefritze	1
		Nörgelfritze	1
		Radiofritze	1
		Versicherungsfritze	1
		Werbefritze	5
		Zeitungsfritze	1
-hans	4	Schmalhans	2
		Schwabenhans	1
		Tölpelhans	1

-hase	24	Angsthase	13
		Hotelhase	1
		Skihase	3
		Tennishase	1
		Theaterhase	1
		Verwaltungshase	3
		Wimbledonhase	1
		Wirtschaftshase	1
-kaiser	15	Immobilienkaiser	1
		Radkaiser	1
		Rindfleischkaiser	1
		Rodelkaiser	2
		Sandplatzkaiser	1
		Schikaiser	3
		Schnapskaiser	1
		Seilbahnkaiser	2
		Skikaiser	1
		Sprintkaiser	1
		Videokaiser	1
-könig	25	Dribbelkönig	1
		Hotelkönig	2
		Knastkönig	1

		Milieukönig	1
		Müllvernichtungskönig	1
		Radkönig	1
		Schlagerkönig	1
		Schützenkönig	1
		Schwingerkönig	1
		Skikönig	1
		Sprinterkönig	1
		Stolperkönig	1
		Strafbanklöwenkönig	1
		Torschützenkönig	9
		Walzerkönig	1
		Zuckerkönig	1
-kopf	25	Dickkopf	2
		Döskopf	1
		Dummkopf	4
		Glatzkopf	4
		Hitzkopf	5
		Hohlkopf	1
		Kahlkopf	1
		Lockenkopf	1

		Riesendummkopf	1
		Schlaupf	1
		Trotzkopf	1
		Wirrkopf	1
		Wuschelkopf	2
-magnat	16	Casinomagnat	1
		Finanzmagnat	2
		Immobilienmagnat	3
		Industriemagnat	2
		Medienmagnat	2
		Ölmagnat	1
		Pressemagnat	1
		Stahlmagnat	2
		Wirtschaftsmagnat	1
		Zeitungsmagnat	1
-nase	10	Neugierdsnase	2
		Rotznase	3
		Spürnase	5
-papst	37	Abfallpapst	1
		Affenforscherpapst	2
		Architekturpapst	1
		Bergsteigerpapst	1

		Blumenpapst	1
		Direktmarketingpapst	1
		Energiepapst	1
		Filmpapst	1
		Freizeitpapst	1
		Geldpapst	2
		Gestalterpapst	1
		Honigpapst	1
		Innovationspapst	1
		Jazzpapst	1
		Joggingpapst	1
		Kritikerpapst	1
		Kulturpapst	1
		Literaturpapst	3
		Modepapst	1
		Motorenpapst	1
		Nationalstrassenpapst	1
		Orgelpapst	1
		Skipapst	1
		Spielepapst	1
		Surrealistenpapst	1
		Umweltpapst	2

		Verbraucherpapst	1
		Verkehrspapst	2
		Wanderpapst	1
		Weinpapst	2
-vieh	3	Stimmvieh	3
-vogel	22	Pechvogel	16
		Spaßvogel	6
Niederländisch			
-baron	21	drugsbaron	6
		havenbaron	4
		houtbaron	1
		mediabaron	3
		oliebaron	1
		persbaron	1
		staalbaron	1
		textielbaron	4
-boer	25	eierboer	1
		groenteboer	3
		hasjboer	1
		ijscoboer	1
		kippenboer	1
		koffieboer	1

		kolenboer	2
		melkboer	2
		parketboer	1
		pornoboer	1
		rijstboer	3
		sigarenboer	2
		visboer	5
		wijnboer	1
-broer	15	drinkebroer	12
		havenbroer	1
		rastabroer	2
-haas	57	angsthaas	7
		beunhaas	8
		IJshaas	42
-hans	3	praalhans	2
		schraalhans	1
-keizer	2	opiumkeizer	2
-koning	25	cocainekoning	1
		dribblekoning	1
		groentekoning	1
		modekoning	4
		pornokoning	2

		schaatskoning	3
		schutterskoning	5
		smokkelkoning	1
		sportkoning	1
		sprintkoning	3
		tenniskoning	1
		walskoning	2
-kop	25	dikkop	1
		domkop	5
		kaalkop	2
		kaaskop	3
		kletskop	1
		pestkop	9
		puistekop	1
		stijfkop	1
		zottekop	2
-magnaat	25	geldmagnaat	1
		krantenmagnaat	1
		mediamagnaat	11
		oliemagnaat	1
		onroerendgoedmagnaat	1

		scheepsmagnaat	2
		schoenmagnaat	1
		televisiemagnaat	1
		textielmagnaat	1
		tv-magnaat	1
		vastgoedmagnaat	4
-neus	27	feestneus	1
		geilneus	2
		snotneus	9
		speurneus	9
		wijsneus	6
-paus	10	bouwpaus	2
		broeikaspaus	1
		cultuurpaus	1
		housepaus	1
		kunstpauus	2
		loonpaus	1
		SPD-paus	1
		wereldpaus	1
-vee	4	stemvee	4
-vink	4	luistervink	4
-vogel	18	feestvogel	1

		geluksvogel	13
		pechvogel	4

3.2. Alle Types und Tokens

Deutsch			
-baron	52	Drogenbaron	4
		Eierbaron	1
		Finanzbaronen	1
		Goldbaron	1
		Hühnerbaron	1
		Lügenbaron	7
		Medienbaron	2
		Modebaron	2
		Nudelbaron	1
		Ölbaron	1
		Rübenbaron	1
		Salzbaron	7
		Schafbaron	1
		Schlotbaron	1
		Schotterbaron	1
		Stahlbaron	1
		Tennisbaron	1
		Transportbaron	1
		Viehbaron	1
		Zigeunerbaron	16
-bolzen	5	Charmebolzen	1
		Dreckbolzen	1
		Kraftbolzen	1
		Tempobolzen	2
-bruder	4	Bolzbruder	1
		Knastbruder	2
		Tippelbruder	1
-ficker	1	Arschficker	1
-fink	10	Schmierfink	2
		Schmutzfink	8
-fritze	13	Ausbildungsfritze	1
		Kinofritze	1
		Kulturfritze	1
		Modedefritze	1
		Nörgelfritze	1
		Radiofritze	1
		Versicherungsfritze	1
		Werbefritze	5
		Zeitungsfritze	1
-hai	10	Finanzhai	2
		Immobilienhai	8

-hans	4	Schmalhans	2			Schnapskaiser	1
		Schwabenhans	1			Seilbahnkaiser	2
		Tölpelhans	1			Skikaiser	1
-hase	24	Angsthase	13			Sprintkaiser	1
		Hotelhase	1			Videokaiser	1
		Skihase	3	-katze	2	Schlemmerkatze	1
		Tennishase	1			Schmusekatze	1
		Theaterhase	1	-könig	288	Alpenkönig	6
		Verwaltungshase	3			Alpenländerkönig	1
		Wimbledonhase	1			Apfelweinkönig	1
		Wirtschaftshase	1			Äpfelwoikönig	1
-heini	2	Bankrottheini	1			Automatenkönig	1
		Werbeheini	1			Bäderkönig	3
-hund	13	Sauhund	1			Bananenkönig	1
		Schmusehund	1			Bergkönig	3
		Schweinehund	11			Bierkönig	3
-kaiser	15	Immobilienkaiser	1			Billardkönig	1
		Radkaiser	1			Biokönig	1
		Rindfleischkaiser	1			Derbykönig	2
		Rodelkaiser	2			Dobratschkönig	1
		Sandplatzkaiser	1			Dribbelkönig	2
		Schikaiser	3			Dschungelkönig	1

	Edelweißkönig	1
	Eisbärkönig	1
	Erdölkönig	1
	Ex-Schwingerkönig	1
	Fabelkönig	1
	Falschmünzerkönig	1
	Fischerkönig	2
	Franzosenkönig	1
	Fußballkönig	2
	Grünkohlkönig	1
	Hallenkönig	6
	Hendlkönig	1
	Heringstonnenkönig	1
	Hotelkönig	2
	Italo-Modekönig	1
	Jasskönig	4
	Kanonenkönig	1
	Karatekönig	1
	Knastkönig	1
	Knopfkönig	1
	Kopfbalkkönig	1
	Korbschützenkönig	1

	Lottokönig	2
	Milieukönig	2
	Modekönig	2
	Müllvernichtungskönig	1
	Musicalkönig	1
	Nachtclubkönig	1
	Nachtklubkönig	1
	Naturbahnkönig	1
	Opiumkönig	1
	Pirouettenkönig	1
	Pornokönig	1
	Radkönig	3
	Reitstiefelkönig	1
	Rübenkönig	4
	Sackkönig	1
	Sambakönig	1
	Sandplatzkönig	3
	Schanigartenkönig	1
	Schlagerkönig	2
	Schneekönig	2
	Schnitzelkönig	1
	Schönheitskönig	1

	Schülerschiesskönig	1
	Schützenkönig	3
	Schwingerkönig	13
	Sechstagekönig	1
	Sektkönig	1
	Skikönig	5
	Skorerkönig	1
	Slalomkönig	2
	Sprinterkönig	2
	Sprintkönig	5
	Stiefelkönig	8
	Stolperkönig	1
	Stopferkönig	1
	Strafbankkönig	2
	Strafbanklöwenkönig	1
	Strafenkönig	1
	Tankerkönig	2
	Theaterkönig	1
	Torschützenkönig	112
	Tourkönig	1
	Triathlonkönig	1
	Vandalenkönig	1

	Verbandsschützenkönig	1	
	Versandhauskönig	1	
	Videokönig	4	
	Walzerkönig	16	
	Wasserkönig	1	
	Weinkönig	1	
	Weinkönigin	1	
	Werbekönig	1	
	Zuckerkönig	1	
-kopf	84	Charakterkopf	3
	Dickkopf	5	
	Döskopf	1	
	Dummkopf	10	
	Glatzkopf	9	
	Hitzkopf	14	
	Hohlkopf	2	
	Holzkopf	1	
	Kahlkopf	9	
	Lockenkopf	4	
	Quatschkopf	2	
	Riesendummkopf	1	
	Schlaukopf	2	

		Trotzkopf	5
		Wirrkopf	11
		Wuschelkopf	5
-magnat	19	Casinomagnat	1
		Finanzmagnat	2
		Immobilienmagnat	3
		Industriemagnat	2
		Medienmagnat	2
		Ölmagnat	3
		Pressemagnat	2
		Stahlmagnat	2
		Wirtschaftsmagnat	1
		Zeitungsmagnat	1
-nase	10	Neugierdsnase	2
		Rotznase	3
		Spürnase	5
-papst	37	Abfallpapst	1
		Affenforscherpapst	2
		Architekturpapst	1
		Bergsteigerpapst	1
		Blumenpapst	1
		Direktmarketingpapst	1

		Energiepapst	1
		Filmpapst	1
		Freizeitpapst	1
		Geldpapst	2
		Gestalterpapst	1
		Honigpapst	1
		Innovationspapst	1
		Jazzpapst	1
		Joggingpapst	1
		Kritikerpapst	1
		Kulturpapst	1
		Literaturpapst	3
		Modepapst	1
		Motorenpapst	1
		Nationalstrassenpapst	1
		Orgelpapst	1
		Skipapst	1
		Spielepapst	1
		Surrealistenpapst	1
		Umweltpapst	2
		Verbraucherpapst	1
		Verkehrspapst	2

		Wanderpapst	1
		Weinpapst	2
-philipp	3	Zappelphilipp	3
-suse	3	Heulsuse	2
		Transuse	1
-vieh	3	Stimmvieh	3
-vogel	97	Pechvogel	71
		Spassvogel	2
		Spaßvogel	20
		Spielvogel	2
		Tennis-Paradiesvogel	1
		Unglücksvogel	1
Niederländisch			
-bak	7	bullebak	7
-balk	1	huilebalk	1
-baron	22	drugsbaron	7
		havenbaron	4
		houtbaron	1
		mediabaron	3
		oliebaron	1
		persbaron	1
		staalbaron	1

		textielbaron	4
-boer	125	aardappelboer	2
		appelboer	1
		betaalboer	1
		drinkeboer	2
		eierboer	2
		graanboer	1
		groenteboer	22
		gruunteboer	1
		hasjboer	2
		ijsboer	3
		ijscoboer	2
		ijzerboer	2
		kaasboer	3
		kippenboer	3
		koffieboer	8
		kolenboer	4
		melkboer	17
		melkbussenboer	1
		oesterboer	1
		papboer	2
		parketboer	1

		patatboer	2
		porno-boer	1
		rijstboer	5
		sigarenboer	5
		varkensboer	1
		visboer	15
		waterboer	3
		watermeloenenboer	1
		wijnboer	11
-bom	2	seksbom	2
-broer	14	drinkebroer	12
		rastabroer	2
-haas	57	angsthaas	7
		beunhaas	8
		IJshaas	42
-hans	3	praalhans	2
		schraalhans	1
-janus	5	gladjanus	1
		slapjanus	4
-kees	7	mafkees	7
-keizer	2	opiumkeizer	2
-kikker	5	blitskikker	1

		driftkikker	2
		stuffkikker	2
-konijn	1	ijskonijn	1
-koning	29	cocainekoning	1
		dribblekoning	1
		drugskoning	1
		groentekoning	1
		marsenkoning	1
		modekoning	5
		pornokoning	2
		schaatskoning	3
		schutterskoning	6
		smokkelkoning	1
		sportkoning	1
		sprintkoning	3
		tenniskoning	1
		walskoning	2
-kont	19	bofkont	11
		draaikont	1
		mopperkont	5
		regelkont	1
		twijfelkont	1

-kop	29	dikkop	1
		domkop	8
		kaalkop	2
		kaaskop	3
		kletskop	1
		pestkop	9
		puistekop	1
		stijfkop	1
		zottekop	3
-kous	4	blauwkous	2
		kletskous	1
		zeurkous	1
-lap	24	dronkelap	12
		dronkenlap	1
		smeerlap	10
		zuiplap	1
-magnaat	47	geldmagnaat	2
		krantenmagnaat	2
		mediamagnaat	23
		oliamagnaat	2
		onroerendgoedmagnaat	4

		scheepsmagnaat	2
		schoenmagnaat	1
		televisiemagnaat	2
		textielmagnaat	2
		tortillamagnaat	1
		tv-magnaat	2
		vastgoedmagnaat	4
-melker	13	duivenmelker	12
		huisjesmelker	1
-neef	10	regelneef	10
-neuker	11	bijbelneuker	1
		bommenneuker	1
		kippeneuker	1
		kommaneuker	7
		miereneuker	1
-neus	27	feestneus	1
		geilneus	2
		snotneus	9
		speurneus	9
		wijsneus	6
-nicht	9	gilnicht	3
		kolerenicht	1

		leernicht	3
		regelnicht	1
		relnicht	1
-pau	10	bouwpau	2
		broeikaspaus	1
		cultuurpau	1
		housepau	1
		kunstpau	2
		loonpau	1
		SPD-pau	1
		wereldpau	1
-pieper	2	brugpieper	2
-piet	8	zeurpiet	8
-poes	3	prikkelpoes	1
		sekspoes	1
		stoeipoes	1
-tijger	6	kroegtijger	3
		stadhuistijger	1

		vergadertijger	2
-truus	4	excuustruus	4
-vee	4	stemvee	4
-vink	4	luistervink	4
-vogel	18	feestvogel	1
		geluksvogel	13
		pechvogel	4
-zak	53	dikzak	6
		goedzak	2
		klootzak	28
		lamzak	5
		papzak	1
		rotzak	7
		vetzak	2
		zeurzak	1
		zwartzak	1
-zifter	1	muggezifter	1